

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Hinze, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faustsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Ferndruckanstalt: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei den Einzelhändlern Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Zuschriften an die Redaktion: die Tagesblätter 15 Pf., Inserate von auswärtig 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Gewagter Rabatt kann bewirkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonnabend den 19. April 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Deutsch-französische Zwischenfälle.

Man weiß wirklich nicht, worüber man sich bei dem „Zwischenfall“ von Nancy, der in Wirklichkeit weiter nichts als ein Zusammenstoß zwischen mehr oder weniger angeheiterten Nachtschwärmern war, mehr wundern soll: über die Leichtgläubigkeit, mit der die deutsche patriotische Presse die Uebertreibungen dieser nächtlichen Wirtschaftsgeschichte, über die politische Bedeutung, die dieser Balgerei beigelegt wurde, oder über die Laxität der Regierungsvertreter, die die Angelegenheit auf den Tribünen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses zur Sprache brachten, ehe die Behörden einen Bericht eingeleitet hatten, diplomatische Vorstellungen im Parlament ankündigten, ehe sie unternommen waren.

Gegenüber dem König von Montenegro hätte sich Herr v. Sogow nicht erlaubt, was er sich gegen die französische Republik herausgenommen. Eine solche Polizeidiplomatie wäre begreiflich gegenüber einem Lande, das wiederholt und absichtlich berechnete Ansprüche oder auch nur diplomatische Formen verlegt hat. Es gibt aber keine Regierung der Welt, die gerade in dieser Beziehung die Korrektheit der französischen Regierung im geringsten zu bemängeln hätte.

Ohne uns über die Vorgänge von Nancy auszusprechen, deren wirklicher Tatbestand durch den französischen Regierungsvertreter einwandfrei festgestellt werden wird, dürfte es genügen, auf einige Angaben der deutschen Reisenden hinzuweisen, um den wahren Charakter des Zwischenfalls festzustellen. Zunächst ist es für jeden, der je mit Franzosen und mit französischen Offizieren zu tun hatte, vollständig ausgeschlossen, daß ein französischer Offizier geduldet hätte, wie eine trunkene Menge wehrloser Menschen auf die Knie zwingt, um so die Offiziere zu grüßen. Ein französischer Offizier, der sich zu einer so erbärmlichen Komödie hergab, weiß im voraus, daß er eine schwere Disziplinarstrafe zu gewärtigen hätte, von der ihm keine Begnadigung befriegen würde. Im übrigen ist das durchaus beschiedene und ritterliche Auftreten der französischen Offiziere einfach unvereinbar mit einer solchen Handlungsweise. Solche „Späße“ können höchstens in dem Hirn eines preußischen Unteroffiziers keimen.

Damit ist aber auch schon festgestellt, wie weit man der durch Alkoholgenuss angeregten Phantasie der deutschen Ausflügler Glauben schenken darf. Nach Angabe der deutschen Ausflügler begaben sie sich nach Schluß der Theater-Vorstellung in ein Restaurant und von da auf den Bahnhof. Die Vorgänge spielten sich also in vorgerückter Nachtstunde ab. Da passierten nun in allen Ländern solche Zwischenfälle. Daß sich die Weinlaune gerade gegen einige Deutsche wandte, ist wirklich nicht verwunderlich. Nancy liegt hart an der elsass-lothringischen Grenze, wo viele Elässer wohnen. Die persönlichen Beziehungen zwischen den Bewohnern diesseits und jenseits der Grenze sind sehr intime. Während eher die Deutschen in Nancy sich niederlassen können, ohne daß ihnen von den französischen Behörden die geringste Schwierigkeit in den Weg gelegt wird, verfährt die Polizei und die Regierung von Elsass-Lothringen bekanntlich ganz anders gegenüber französischen Staatsangehörigen. Diese fortgesetzten Ungerechtigkeiten und Drangsalierungen, die nun schon seit 40 Jahren dauern, haben die deutsche Regierung verhaßt und lächerlich gemacht. Es würde uns nicht wundern, wenn die französischen Bummel von Nancy in ihrem von Alkohol beeinflussten Gehirn diese Gefühle an den deutschen Ausflüglern ausgelassen hätten. Man kann sich höchstens wundern, daß solche Zwischenfälle sich nicht häufiger ereignen.

Wie vorsichtig man jedoch gegenüber solchen Erzählungen sein muß, beweisen die kürzlich in der alldeutschen Presse verbreiteten Behauptungen von den Belästigungen, denen Deutsche an der französischen Riviera ausgegesetzt seien, Behauptungen, die von der deutschen Regierung selbst demontiert wurden. Warum die deutsche Regierung, ehe sie öffentlich Stellung nimmt, nicht auch diesmal zunächst Erhebungen anstellt, ist einfach unbegreiflich. Noch weniger verständlich ist die Empfindlichkeit der deutschen Regierung just in dem Augenblick, wo die preußischen und braunschweigischen Polizeibehörden gegenüber dem französischen Abgeordneten Compère-Morel in einer unerhörten Weise verfahren. Mit diesem Verhalten deutscher Behörden vergleiche man das höfliche Benehmen der französischen Regierung während des Sappelin-Zwischen-

falls. Wie darf man sich da schließlich wundern, wenn es in Frankreich noch immer deutschfeindliche Chauvinisten gibt!

Aber alle diese Zwischenfälle sind weiter nichts als die Ausflüsse einer Politik, die in Unternehmungen wie der Fahrt des „Panthers“ nach Agadir ihren prägnantesten Ausdruck findet. Es ist ein Weltgendarmentum, das seinen Ruhm sucht in der Demonstrierung der nackten Gewalt, das sich berechtigt glaubt, alle Welt wie preußische Untertanen zu behandeln. Wie alle Gendarmen über die Respektierung ihrer persönlichen Autorität eifersüchtig wachen und in jedem Betrunknen einen Staatsverbrecher sehen, so glaubt auch die deutsche Diplomatie, das Preitige Deutschland mit der Gendarmenfaust walzen zu müssen. Und wie ein deutscher Gendarm es fertigbringt, aus einer nächtlichen Ruhestörung einen Landfriedensbruch zu konstruieren, macht die deutsche Regierung aus einem Wirtschaftstreit einen diplomatischen Zwischenfall. Eine Gänsehaut überläuft einen, wenn man bedenkt, daß diese „Staatsmänner“ über Krieg und Frieden entscheiden können.

Der Kampf um die Steuerquellen.

Der Militarismus frisst alles. Ganz Deutschland befindet sich in einem Zustande der Panik gegenüber seiner wachsenden Gefährlichkeit.

Die Arbeiterfrauen stellen sich schützend vor die Tür ihres Speisefranks: sie fürchten neue indirekte Steuern, die zwar in den Deckungsentwürfen der Regierung nicht vorgesehen sind, auf die man aber ganz gewiß wieder zurückkommen wird, wenn sich herausstellt, daß die beschlossenen Besitzsteuern nicht reichen.

Die Agrarier schließen sich zur dichten Phalanx zusammen, um die ihnen verhasste „Besteuerung des Kindes-erbes“ abzuwehren und das Privileg der Einschätzung ihres Vermögens nach dem Ertragswert statt nach dem Verkaufswert aufrechtzuerhalten.

Das mobile Kapital folgt den Lockungen ausländischer Banken, die ihm ein sicheres Versteck verheißen, in dem sie der deutsche Steuereinnahmer bestimmt nicht finden wird.

Und am letzten Mittwoch haben sich die echten Preußen unter Führung ihres Finanzministers im Dreiklassenhaus zusammengetan unter dem Rufe: Nur keine Reichsvermögenssteuer! Das Vermögen und das Einkommen müssen ausschließliche Steuerquellen der Einzelstaaten verbleiben!

Was wird mit den Kulturaufgaben, so jammert der preußische Finanzminister, und so jammern alle andern einzelstaatlichen Finanzminister, wenn auch das Vermögen und das Einkommen mit zu den ungeheuren Ausgaben herangezogen wird, die der Militarismus dem Reich auferlegt?

Sa, was aus den Kulturaufgaben werden soll, das möchten wir auch wissen. Wo waren aber die einzelstaatlichen Regierungen als es galt, die Kulturaufgaben vor der neuen Bedrohung des Militarismus zu schützen? Sie haben ja die neue Militärvorlage beschlossen, und sie sind für ihre finanziellen Folgen verantwortlich!

Ganz falsch aber ist es, die Dinge so darzustellen, als ob die Sorge um die Kulturaufgaben den Einzelstaaten allein obläge. Von den beiden wichtigsten Kulturaufgaben, die nicht unmittelbar rentieren, also in finanzwissenschaftlichem Sinne Zuschußwirtschaften sind, gehört nur das Unterrichtswesen den Einzelstaaten, die Sozialpolitik aber dem Reich. Das starre Schema: Hier Militarismus, Reich, indirekte Steuern, dort Kulturaufgaben, Einzelstaaten, direkte Steuern! läßt sich schon aus diesem Grunde nicht aufrechterhalten. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieses Schema von der Entwicklung über den Haufen geworfen wird, wie das ja jetzt durch die neuen Deckungsvorlagen der Regierung tatsächlich schon geschieht, und wie es durch die Beschlüsse des Reichstags wahrscheinlich in noch höherem Maße geschehen wird.

Die Einzelstaaten sind nun einmal Glieder des Reiches, und die Objekte, die sie besteuern, sind immer dieselben, nämlich das Einkommen und das Vermögen der im Reich lebenden Personen. Auch die indirekten Steuern, die Konsum- und Verkehrsabgaben sind im letzten Grunde Lasten, die auf das Einkommen gelegt werden: nur durch die Form, in der dies geschieht, entwickeln sie die angenehme Eigenschaft, die Einkommen progressiv nach unten zu treffen: die Kleinen am schwersten, die Großen am leichtesten. Bleibt man bei dem starren Schema, die indirekten Steuern dem Reich, die direkten den Bundesstaaten, so muß man

die ungerechten indirekten Steuern auf das Einkommen bei den wachsenden Ansprüchen des Militarismus bis ins Ungeheuerliche steigern, während in den Einzelstaaten die Ausgaben für Kulturzwecke niedrig genug gehalten werden, um die besitzenden Klassen durch die gerechten direkten Einkommens- und Vermögenssteuern nicht empfindlich zu belasten.

Was dem Reich und den Einzelstaaten an Stelle des unhaltbaren Dualismus notwendig ist, das ist eine wachsende Vereinheitlichung ihres Finanzsystems nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit. Nicht in der Verschiedenheit der Einnahmequellen, sondern in den Unterschieden der Aufgaben und Ausgaben liegt die Gewähr für die Aufrechterhaltung der einzelstaatlichen Selbstständigkeit.

Es ist interessant, den Reichskanzler ganz verächtlich von einer „Kommunalisierung“ der Einzelstaaten reden zu hören, die ihnen daraus drohen soll, daß sie auf dieselben Einnahmequellen verwiesen werden sollen wie das Reich. Da hat der deutsche Reichskanzler ein Geheimnis des preußischen Ministerpräsidenten verraten. Der preußische Ministerpräsident pflegt ja in löblichen Festreden von der „blühenden Selbstverwaltung“ der preußischen Kommunen zu reden, die allerdings wünschenswert ist, aber leider nicht existiert. Der deutsche Reichskanzler stellt den Einzelstaaten das Herabsinken auf dieses Niveau der „blühenden Selbstverwaltung“ als das Schrecklichste dar, was ihnen passieren könnte.

Die Blüte der kommunalen Selbstverwaltung wird aber nur durch die Politik der preußischen Regierung geknickt, nicht durch das bestehende Steuersystem, das sie auf dieselben Steuerquellen verweist wie das Reich. Auch die Selbstverwaltung der Einzelstaaten könnte blühen — ganz anders als bisher —, wenn die Einzelstaaten, nach dem Willen ihres Volkes geleitet, ihre Kulturaufgaben gegen das gefräßige Ungeheuer des Rüstungswahnsinnig energisch zu schützen verständen. Das Zurückgreifen des Reiches auf die großen Einkommen und Vermögen würde ihnen dabei nicht im mindesten hinderlich sein, wenn sie nach dem Grundsatz handeln wollten: Nun greift nur zu und seid nicht blöde!

Der Kern des Übels liegt in derartigen Rücksichtnahme auf die Steuerfähigkeit der Besitzenden, während man sich den Wehrlosen gegenüber der schönsten Rücksichtslosigkeit befleißigt. Der preußische Finanzminister Lenke sagt, es gäbe auch eine Grenze der Steuerfähigkeit nach oben, und will damit sagen, auch die großen Steuerzahler dürften nicht allzu hart mitgenommen werden. Von einer solchen Grenze der Steuerfähigkeit nach oben sollte man nicht sprechen, solange eine Grenze der Steuerfähigkeit nach unten nicht anerkannt ist. Wo Brot verzollt und Salz versteuert wird, darf man nicht darüber schreien, daß den Reichen allzuviel abgenommen werden könnte. Und nach Abzug aller Steuern bleibt der Reiche immer noch reich, der Arme, dem man den Lebensbedarf verteuert, wird aber durch die indirekten Steuern immer ärmer.

Die Selbstständigkeit der Einzelstaaten wird nur vorgejohben, um die Ausprägung der Massen durch indirekte Steuern zu begünstigen, den Besitz aber vor allen direkten Eingriffen des Reiches zu schützen. Kein Wunder darum, daß der Alarm gerade von Preußen ausgeht. Preußen in seiner Selbstständigkeit bedroht — was heißt das? Heißt das etwa, daß das preussische Volk aus der Reichssteuergeheubung eine Schmälerung seiner Rechte zu befürchten hat? Was ist die Selbstständigkeit Preußens? Das ist doch weiter nichts als die Selbstständigkeit einer kleinen Clique gegenüber der Repräsentation des deutschen Volkes und gegenüber dem preussischen Volke selbst, das einer wirklichen Vertretung noch entbehrt. Der Besitz der in Preußen regierenden Klasse soll vor der Steuergeheubung des allgemeinen Wahlrechts geschützt werden. Darum will Preußen dem Reiche den Zugang zu seinen privilegierten Steuerquellen wehren, die in Wahrheit reich genug sind, daß alle daraus schöpfen können.

Hätte ein armer kleiner Bundesstaat den Ruf gegen die Reichsvermögenssteuer ausgestoßen, es wäre trotz aller Irrigkeit der Gedankengänge immerhin menschlich begreiflich. Aber Preußen, das reiche, in Ueberschüssen erstickende Preußen spielt eine lächerliche und widerliche Rolle, wenn es so tut, als könnte es dem Reiche keinen Anteil an seinen Steuerquellen einräumen, wenn es sich knurrend wehrt, statt bereitwillig Platz zu machen. Preußen, der führende Bundesstaat, der Träger der Reichsherrschaft, der Treiber im Rüstungswettrennen, ist der Letzte, der das Recht hätte, den Daumen auf den Beutel zu halten, wenn der Schaden den es durch seine Politikrichtigt, besahit werden soll. —

Generalstreik.

Man schreibt uns aus Belgien: Was Antwerpen in dem Wahlrechtskampf des belgischen Proletariats zu einem strategischen Punkt ersten Ranges macht, ist weniger der Umfang seiner Industrie, obwohl es für die Metallindustrie, die Zigarettenfabrikation, Diamantbearbeitung ein sehr wichtiges Zentrum ist, als die Bedeutung seines Hafens für das belgische Wirtschaftsleben überhaupt. Antwerpen ist nach Hamburg — dem es übrigens nur sehr wenig nachsteht — der größte Hafen des europäischen Festlandes und sozusagen der einzige Hafen in Belgien. Belgien ohne die überseeische Ein- und Ausfuhr durch den Antwerpener Hafen ist wie eine Flasche, der der Hals verstopft ist.

Man war im Streikomitee bis zum 14. April auch nicht ganz sicher, daß es gelingen würde, den Hafenbetrieb dort stillzulegen. Sind doch von den etwa 20 000 Hafenarbeitern kaum 6000 organisiert. Es kommt hinzu, daß befürchtet wurde, die fast völlig flachlandartige ländliche Umgebung Antwerpens werde den Unternehmern eine sehr große Reservearmee von Streikbrechern zur Verfügung stellen. Man sah also mit besonderer Spannung den neuesten Nachrichten über den Anfang des Kampfes im Antwerpener Hafen entgegen, die überraschend günstig ausfielen. Ein großer Teil der bürgerlichen Blätter brachte indes am Montag und noch am Dienstag Nachrichten, die die Situation hinfielen, als ob mit dem Streik im Antwerpener Hafen nicht viel los sei. Der Herkule „vingtième siècle“ hatte sogar am

Worte und rätselhaften Aufschriften auf den vor ihm liegenden Naphthafässern, ein dritter wagt es, hinter einem Eisenbahnwagen versteckt, sich verlohnen eine Zigarette anzuzünden.

Wie überflüssig diese militärische Nachtenthaltung ist — zwei Regimenter Bürgergarde und vier Regimenter Infanterie sind zur Überwachung der Hafenanlagen herangezogen worden — geht daraus hervor, daß ich nirgends an den Hafenanlagen einen einzigen Streikenden getroffen habe. Dagegen wimmelt es in der Stadt von herumspazierenden Streikenden, die mit dem roten Verbandszeichen oder mit dem grünen „Wahlrechtsknopf“ im Knopfloch, meist in Gruppen von drei bis fünf Mann in den Straßen herumlaufen.

Viele sah ich von den Streik-Kontrolllokalen mit einem in eine Zeitung gewickelten oder in ein Handtuch geknüpften Weißbrot nach Hause gehen. Heute wurde nämlich in Antwerpen zum erstenmal die Unterstützung in Natura ausgezahlt, die vom lokalen Streikomitee zu erhalten alle Streikenden, ob organisiert oder nicht, berechtigt sind, sofern sie sich regelmäßig zur Kontrolle melden. Die Organisierten erhalten außerdem von der dritten Woche an von ihrer Gewerkschaft Geldunterstützung. Zehn Lokale der innern Stadt und sieben der Vororte dienen zu diesem doppelten Zwecke: der Kontrolle und Unterstützungs-ausgabe. Von 8 Uhr früh bis mittags können die Streikenden sich dort kontrollieren lassen und ihre Unterstützung erhalten. Bis Mittwoch mittag hatten 5400 Mann von ihrem Unterstützungsrecht Gebrauch gemacht, und zwar nach dem folgenden Satze: ein (in der sozialistischen Genossenschaftsbäckerei gebakenes) Weiß-

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. April 1913.

Zwei Nachwahlen.

Der Reichstag hat wieder zwei Mandate für ungültig erklärt, das des antisemitischen Vertreters des Fürstentums Waldeck, Vietmeyer, und das des konservativen Herrn von Kröcher, des ehemaligen Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses. Die hierdurch notwendig werdenden Nachwahlen sind von großem politischem Interesse. In Waldeck ist Vietmeyer in der Stichwahl mit 6192 Stimmen gegen 6039, die auf den Freijüngler Kusche fielen, gewählt worden. Es bedarf nur einer geringen Verschiebung und die Rechte ist wieder um einen Kämpfer gegen die direkten Reichssteuern ärmer. Der Kusche, der dem Redaktionsstab des „Berliner Tageblatts“ angehört, wieder kandidiert, ist zweifelhaft. Es gibt in Waldeck Liberale, die an dem Radikalismus des „Berliner Tageblatts“ Anstoß nehmen und Angst haben, seinen Redakteur der Landbevölkerung zu präsentieren. Man spricht davon, daß für Kaumann eine Zufluchtsstätte geschaffen werden soll, und auch Potthoff, der früher den Kreis vertrat, und der ohne Zweifel die besten Chancen hätte, wird genannt. Die Sozialdemokratie, die es 1912 auf 1600 Stimmen brachte, hat keine Aussicht, in die engere Wahl zu kommen, aber der Freijüngler hat sie nötig, wenn er siegen will.

In Salzwedel-Gardelegen hat Jordan von Kröcher in der Stichwahl über den Bauernbündler Böhm den Sieg davongetragen. Kröcher erhielt 13 465 Stimmen, sein Gegner 13 144 Stimmen. Also auch hier nur eine kleine Differenz, und auch hier kommt es auf die Sozialdemokratie, die 1912 2407 Stimmen zählte, an. Der bauernbündlerische Kandidat Dr. Böhm ist politisch ein recht zweifelhafter Kandidat, aber wenn es wieder zur Stichwahl kommt, wird die Sozialdemokratie zweifellos kein Interesse daran zeigen, dem Junkerkandidaten zum Siege zu verhelfen, wenn der Bauernbündler sich zur Sozialdemokratie entsprechend zu stellen weiß. Allerdings kann nicht verschwiegen werden, daß die Bereitwilligkeit unserer Parteigenossen, die Liberalen in diesen beiden Kreisen gegen die Reaktionen zu unterstützen, stark beeinträchtigt werden würde, wenn die Liberalen bei der Nachwahl in Fütterboga-Luckenwalde im Kampfe gegen die Konservativen wieder ähnlich verfallen würden, wie bei der Hauptwahl im Januar 1912.

Bülow, der Fälscher.

Was tun preussische Reaktionäre nicht alles, um eine Reform des Wahlrechts zu diskreditieren und zu hintertreiben. Das Neueste ist jetzt, daß sie den vormaligen preussischen Ministerpräsidenten, den Fürsten Bülow, einen Fälschung beschuldigen.

Die Thronrede vom Oktober 1908, in der die Wahlreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet wurde, ist ein für sie sehr unangenehmes Beweismittel in den Händen ihrer Gegner, aber einer der Thron, der Vorsitzende des konservativen Vereins zu Danzig ein Herr Wichmann, hat jetzt ein Mittel gefunden, dies Argument zu entkräften. Dieser Mann, der im Hauptberuf Pastor ist, hat nämlich in einer mittelfränkischen Versammlung zu Danzig erklärt, nach seinen Informationen habe der Ministerpräsident Fürst Bülow seinerzeit die Worte von der Venderung des Wahlrechts ohne Wissen des Königs in die Thronrede hineingebracht, was mit zur Erschütterung seiner Stellung gegenüber dem König beigetragen habe.

Der König von Preußen wäre also durch seinen Minister vergrößert worden. Es wäre nur den Junkern zu verdanken, daß seine wahre Meinung und sein wahrer Will wieder zur Geltung kommen.

Der, der jetzt an Bülows Stelle zwar nicht dem Titel, aber der Tat nach die preussische Politik macht, der Herr von Dallwitz ist ein ganz anderer Mann. Er ist geradezu ein Held und in der „Kreuzzeitung“ feiert ihn einer, der sich als „Borussicus“ unterzeichnet, als den „Feldherrn, der immer auf der Schanze die ihm anvertraute preussische Feste wider den Ansturm der rosaroten Verbündeten hält und darum wideren ohnmächtiger Wut beehrt wird“.

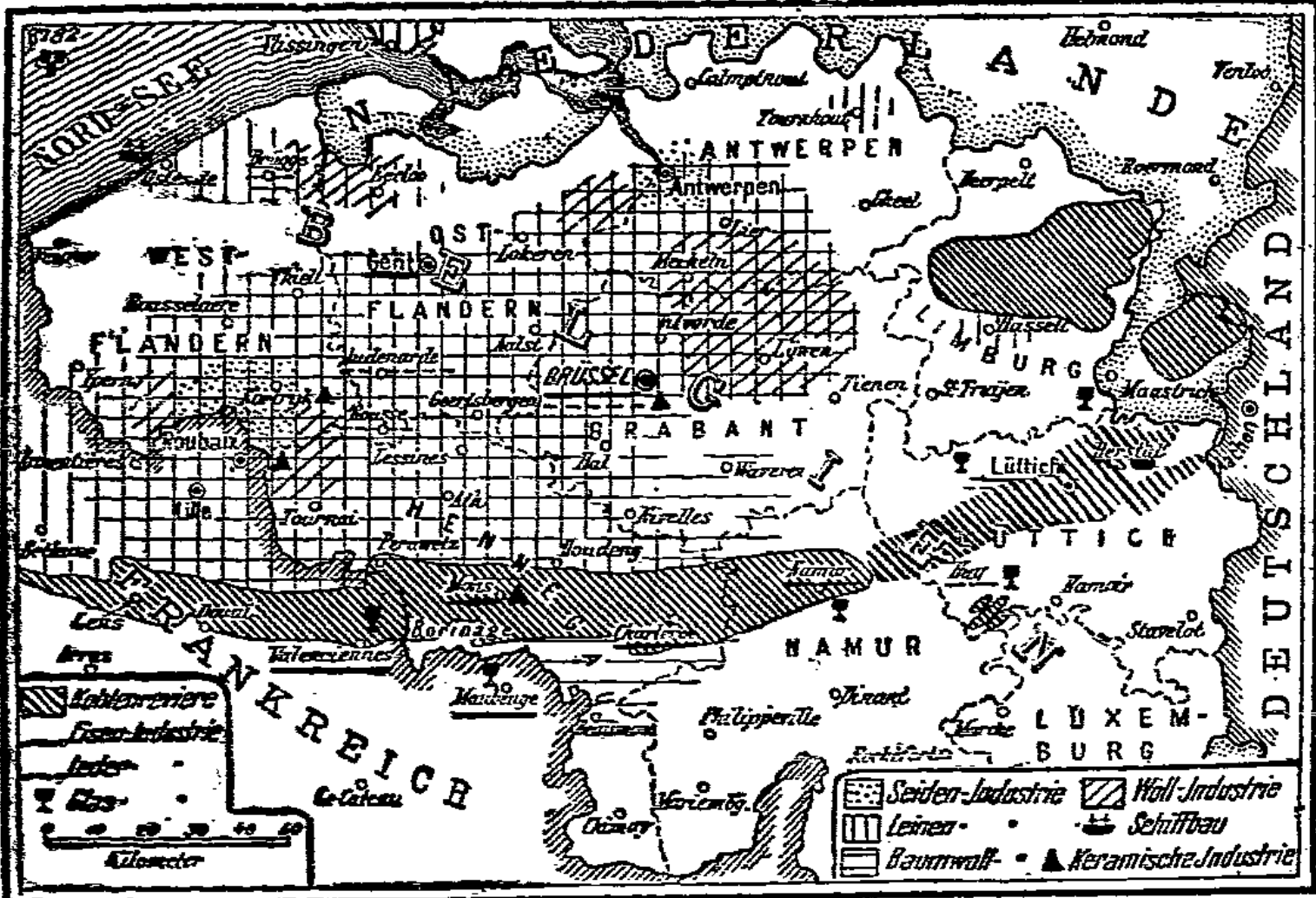
Borussicus ist offenbar ein alter Artillerist. Er nimmt seine Bilder und Vergleiche aus dem Festungskrieg. So beschrieb er die letzte Staatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus folgendermaßen:

Bei der Staatsdebatte haben die Rosaroten unter Bismarck-Liebert einen neuen Angriff auf ihn (Dallwitz) unternommen und dabei die alte abgenutzte Kanone der Wahlrechts agitation sowie ein neues Geschütz, Marke Compère Morel, gegen ihn in Position gebracht. Der Erfolg war kläglich denn je. . . Das neue Geschütz war bald demontiert (Luneville, Ronch, Grenoble gaben einen hübschen Widerhall) und die genannte alte Kanone hat sich nachgerade bei den bisherigen Bombardements die „Seele“ ausgeleiert und ihre Geschosse fliegen zwar, aber sie treffen nicht.

Es gehört nun gerade nicht sehr viel Mut und Feldherrngenie dazu, eine Festung zu verteidigen, solange dafür gesorgt ist, daß die Angreifer nur ein kleines Häuflein bleiben können. Auf die Probe in offener Feldschlacht läßt es der preussische Held ja nicht ankommen. —

Eine sinnige Ehrung.

Mit wie ausgefuchter Höflichkeit die Genossen Compère-Morel und Steiner auf dem Bahnhof des herzoglichen Residenzstadt Braunschweig von der Polizei bewillkommte, bewacht und dann in den Bummelzug nach Hannover getrieben wurden, hat die Welt mit Erstaunen erfahren. Niemand hatte geglaubt, daß die Magdeburger Behandlung des Gefesgebers der Erbfeinde noch übertroffen werden konnte. Aber bei der Polizei ist — auch im Guten — kein Ding unmöglich, und wer wollte mit ih



Zur Generalstreik in Belgien: Industrie-karte des Königreiches.

Montag eine siegeszuversichtliche Ranjschelte: „Es wird im Antwerpener Hafen gearbeitet!“

Kun — ich habe mir den Hafen angesehen, und nachdem ich die fast 25 Kilometer lange Strecke, die zu bewältigen ist, wenn man alle Reis und Docks in Augenschein nehmen will, zurückgelegt habe, muß ich sagen, der „vingtième siècle“ hat recht: es wird im Antwerpener Hafen gearbeitet. Er hat nur versäumt, hinzuzufügen, in welchem Umfang und durch wen. Hier und da kann man nämlich ein paar Foremen (Vorarbeiter) sehen, die mit Hilfe von Schiffsmanngschaften — vielfach indische Kulis — sich den Anschein geben, als ob sie versuchen wollten, ob es nicht auch ohne Arbeiter gehen werde. An einigen Passagierschiffen, die mit sogenannten „basse mannen“ (jetzen Arbeitern) verladen, sind diesen bunten „Arbeitergruppen“ als Garnitur auch einige wirkliche Hafensarbeiter mitgegeben, insgesamt für den ganzen Hafen aber nur einige Hunderte. So arbeiten an dem großen Amerika-Dampfer „Lappland“ der Red-Star-Linie, wie mir der Steuer selber zugab, kaum 100 Mann einschließlich der Foremen und der Mannschafsteleute, was sonst 600, meist „basse mannen“ beschäftigt sind. Und dies ist dann noch ein Rekord! Auf den andern großen Dampfern, die am Kai liegen, ist der Prozentsatz der Arbeitenden noch viel geringer, und auf den meisten Frachtdampfern, die in den Docks liegen, ist er gleich Null. In den Trockendocks war überhaupt kein Mensch zu sehen.

Das Bild, das die riesigen Hafenanlagen, wo sonst ein so buntes, flieberhaftes und wimmelndes Leben pulsiert, dessen sprühbeidauernder Lärm sich wie eine Sinfonie auf den charakteristischen Geräuschen der Arbeit anhört, dem Beschauer jetzt bieten, ist das einer riesigen Oede — einer wahren Friedhofsbühne. Die bereits erwähnten, hier und da unterkommenen Versuche, ohne Arbeiter zu arbeiten, lassen den Fortschritt mit der gemessenen Tätigkeit eher noch schärfser erscheinen.

Wenn man in Zwischenträumen von mehreren Minnen eine Ladestelle raffen, einen Dampfstein wickeln, eine Seilene fallen, ein Arbeitskommando erhalten hört, so bringen einen diese Sankte, die jetzt ohne Echo unmittelbar der absoluten Ruhe der Umgebung verhallen, den Segen dieser Ruhe zu dem Lärm, der sonst herrscht, um so deutlicher zum Bewußtsein — genau so wie der Kran, den ich an einem der größten Docks als einzigen inmitten einer Reihe von 26 in Bewegung sah —, recht langsam freilich, denn er blieb jedesmal minutenlang über der Luke hängen —, und der Unbeweglichkeit der sich parallel zum Himmel streckenden Arme der andern 25 Kräne noch auffälliger machte.

Die einzige Bewegung, die man merkt, ist die der Soldaten und Bürgergarde, die von 100 zu 100 Metern an den langen Reihen säulenförmiger Eisenbahnwagen mit angepflanzten Bajonetten Schildwache stehen und mit melancholischem gelangweiltem Blick auf die herumstehenden Wägen, Säulen und Häuser schauen. Einer ist aus Wangel an andern Zeitweilen damit beschäftigt, ein hübsches Kopfbearmelle, das aus einem Balken herorgeht, mit dem Fingern zu kleinem Hüden zu verformen, ein andrer ließ zum handreichen Male die fremden

brot für Ledige und Verheiratete ohne Kinder, ein Brot mehr für jede zwei Kinder, plus 1 Liter trockene Erbsen, die morgen durch Reis, übermorgen durch weiße Bohnen u. s. ersetzt werden sollen. Mehr als drei Broie erhält niemand, wer mehr als vier Kinder hat, wird gebeten, die übrigen einschreiben zu lassen, damit sie ins Ausland verschickt werden. Ich besuchte vier von diesen Streiklokalen und fand, daß überall eine freundige, siegeszuversichtliche Stimmung herrscht. Auch hier wird, wo die Raumverhältnisse es erlauben, gesungen und geranzelt, aber nicht oder so gut wie gar nicht getrunken — das Streikomitee hat in allen Streiklokalen Plakate anbringen lassen, die die Streikenden darauf aufmerksam machen, daß in den Streiklokalen kein Trinkzwang besteht. Komunistische Suppentücher wie in Krüssel gibt es in Antwerpen nicht.

Das Streikomitee hatte auf dem Radrennplatz in Zurenborg bei Antwerpen ein Radrennen organisiert, an dem Streikende teilnahmen, nachmittags gab es Kinovorstellungen und Fußballspiel. Auch in Antwerpen hat man also verstanden, daß nicht nur der Hunger, sondern auch die Langeweile Feinde sind, die ideomatijsh bekämpft werden müssen.

Die Eisenbahnverwaltung gibt an, daß der tägliche Verkehr der Güterwagen im Hafen von Antwerpen, der normal 1200 Wagen war, aber schon vorige Woche nur noch durchschnittlich 50 betrug, gegenwärtig auf 200 gesunken ist. Weitere Verminderung des Güterverkehrs wird erwartet. —

Er wollte nicht auf seine Landsleute schießen.

Größe ist wiederum sichtbar in den Alltag gekommen. Der gigantische Kampf, den unsere belgischen Brüder aufgenommen haben, best alle Herzen. Von Tag zu Tag wird die Kraft des Proletariats immer offener, wenn Rad um Rad und Riemer um Riemer ins Streden kommen. Antwerpen, Gent, Charleroi, La Louviere — wie in einem Heidenepos lassen sich Stadt um Stadt aufzählen, und jede der Städte schweigt und feiert nun, die Schote starren an, Spindel und Jordenloch rufen, aber was lebendig ist und sich regt voll wunderbaren Lebens, das ist die proletarische Solidarität, das Kraftbewußtsein der Hunderttausende, denen das Recht sozialistischer ist.

Was will gegenüber dieser unerschütterlichen Menge der zusammengewachsenen Geschlossenheit das Lun und der Entschluß eines einzelnen? Wer kann daran denken, daß geizern der Mittelmäcker Delcorrig zu Grabe getragen worden ist? Wer hat sich seinen Namen gemerkt? In der erregenden Flut der Telegramme ist Roming der Name des Rittmeisters Delcorrig für einen Augenblick aufgetaucht. Er hat den Befehl erhalten, ins Reviergebiet abzumarschieren, aber er wollte nicht wider seine Landsleute ziehen und beging Selbstmord. Ein kleines Telegramm hat das Knapp und ist berichtet. Und es Knapp zwischen vielen, vielen andern Telegrammen, die alle Knapp und ist von tausendfältigem Mut und von tausendfältiger Kraft zu berichten hatten.

Konstet wird der Name Delcorrig schon wieder vergessen haben. Aber heute, da der frische Hügel über seinem Grabe sich hebt, wollen wir seinen Namen nicht und ergreifen gedenken. —

rechten, wenn sie darauf ein wenig stolz ist, und die Doffentlichkeit bescheiden auf sich aufmerksam macht, wie es im folgenden Polizeibericht aus Braunschweig geschieht. Am Dienstag las man im dortigen Amtsblatt:

In der letzten Nacht meldeten sich 9 Personen obdachlos, und eine wurde wegen Uebersetzung angezeigt. Der Präsident des französischen Sozialistenkongresses Compère-Morel aus Paris ist gestern aus dem Herzogtum Braunschweig ausgewiesen worden. Einem Kochlehrling ist aus unverschlossenem Schlafzimmer ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt gestohlen worden. Eine an der Langestraße wohnende Ehefrau ist wegen Hausfriedensbruchs angezeigt worden. Der Verkäufer Ernst Dade, geb. 14. Mai 1893 zu Barmen, ist nach einem Diebstahl von Goldwaren im Werte von 20000 Mark in Berlin flüchtig geworden. Größe 1,68 Meter, kräftig, dunkelblond, bartlos, dicke aufgestülpte Nase. Er war bekleidet mit dunkeltem Ueberzieher, schwarzem steifem Hut und trug gelben Handschuh.

Wieviel Seelengröße, welche Unparteilichkeit! Ist diese Zusammenstellung nicht beinahe ein Gegenstück zu dem nachbarlichen Versassungsgrundsatz: „Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich“? Nur daß die Braunschweiger Polizei noch viel weiter geht. Vor ihr sind auch die Ausländer gleich. Der Großdieb von 20000 Mark in Goldwaren, die liebenswürdige Dame, die im Bewußtsein ihres Rechtes der Nachbarin auf die Hand rückt, der unbekannt Spigbnbe, der einem Lehrling seinen einzigen Taler kauft, die armen obdachlosen Opfer der gottgewollten, polizeilich gestützten Ordnung endlich und mitten drin „der Präsident des französischen Sozialistenkongresses“ — alle werden sie mit beinahe staatsgefährlicher Gleichmacherei in den Akten registriert und ganz vorurteillos publiziert.

Und trotzdem werden die Herren von der Polizei so schön verkannt. Wie ist dies Rätsel wohl zu lösen?

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. April 1913.

Walderholungsstätten.

Der Vaterländische Frauenverein für Magdeburg und Umgebung eröffnet seine Erholungsstätten in Möser (für Männer) und in dem an der Leipziger Chaussee, dem Restaurant „Schwan“ gegenüber gelegenen Fort 2 (für Frauen und Kinder), am 1. Mai d. J. Diese Stätten sind dazu bestimmt, Erholungsbedürftigen fern vom Lärm und dem Dunst der Großstadt den Aufenthalt in gesunder Luft zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft zu ermöglichen.

In Möser ist den Pflegerinnen Gelegenheit zu schönen Spaziergängen in der nächsten Umgebung gegeben. Beide Stätten haben offene, gegen die Unbilden der Witterung Schutz bietende Liegehallen. Die täglichen Verpflegungskosten betragen 80 Pfg., für Kinder unter 12 Jahren 50 Pfg. Die Kost ist einfach, aber nahrhaft und wohlgeschmeckend bereitet. Die Armenleitung hat sich auch in diesem Jahre wiederum bereit erklärt, Erholungsbedürftigen, welche keiner Krankenkasse angehören, den Besuch der Stätten zu ermöglichen, sofern Bedürftigkeit vorliegt.

Wie in den Vorjahren gibt auch in diesem Jahre wieder die Eisenbahndirektion billige Karten mit einer Gültigkeit von 6 Tagen für die Besucher der Stätte Möser aus und hat auch durch Schaffung günstiger Zugverbindungen erneut ihr Interesse für diese Wohlfahrtsanstaltungen betätigt. Während im Mai bis September den um 8.08 und 10.28 vormittags vom Hauptbahnhof abgehenden Zügen ein besonderer Wagen für Möser beigegeben ist, führt in den Monaten Juni, Juli und August außer diesen Zügen auch der Frühzug 6.25 einen eben solchen mit. Für die Rückfahrt ist der Abendzug 7.18 Uhr von Möser zu benutzen.

Die Besucherinnen der Erholungsstätte Fort 2 können zu ermäßigten Preisen die Straßenbahn, Linie 5, mit einmaligem Umsteigen, benutzen. Ein Kind unter 6 Jahren kann unentgeltlich mitgenommen werden. Ferner hat die Direktion sich bereit erklärt, eine Fahrpreisermäßigung für diejenigen Besucher der Walderholungsstätte Möser einzutreten zu lassen, die vom Hauptbahnhof abfahren. Es werden Karten, ähnlich wie die zur Ausgabe gelangenden Halbmonatskarten für die Besucherinnen des Forts 2 ausgestellt, nur mit dem Unterschied, daß sie vom Aufnahmestage ab auf 12 aufeinander folgende Tage mit Ausschluß der Sonntage lauten. Der Fahrpreis einer solchen Karte für Hin- und Rückfahrt beträgt 1,25 Mark einschließlich 5 Pfg. Fahrkartensteuer und berechtigt zum einmaligen Umsteigen. Die Karten werden von der Fahrkarten-Ausgabestelle der Straßenbahn-Gesellschaft, Alte Ulrichstraße 10, bei Vorzeigung der Erkennungskarte gegen sofortige Zahlung des genannten Betrags verabfolgt.

Die Geschäftsstelle für die Erholungsstätten befindet sich Spiegelstraße Nr. 16, 1. Zimmer der Krankenkasse der Stadt Magdeburg; daselbst wird auch jede Auskunft gern erteilt.

Die Landtagswähler-Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Bender (Ulberfeld) am Dienstag den 22. April über „Landtagwahl und preussischer Polizeigeist“ reden wird, findet nicht im „Admiralspalast“, Schwabecker Straße, sondern in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14, statt. Der Wirt des „Admiralspalastes“ (früher Köhlers Kautzhaus) hat seine Zusage auf Herausgabe des Saales nachträglich zurückgenommen.

Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen, Bezirk Nord. Am 16. April fand eine gut besuchte Frauensammlung statt. Genossin Kahner machte Mitteilungen über die Kinderzuschläge während der Sommerferien. Die Genossinnen erklärten sich damit einverstanden. Zum Schluß wurde noch aufgefördert, sich an der Waise zahlreich zu beteiligen. — Neue Neukopf. Die Versammlung war mäßig besucht. Genossin Siemerwald berichtete über die Ausschläge der Kinderzuschlagskommission, welches lebhaft begrüßt wurde. Dann wurde auf den 1. Mai hingewiesen und aufmerksam gemacht auf die Versammlung am 24. April in der Dr. Bernstein einen Vortrag hält.

Sozialdemokratischer Verein. Die ordentliche Generalversammlung findet am Montag, 21. April, im „Sachsenhof“ statt. Auf der Tagesordnung stehen: Der Vorstandsbericht, Neuwahl des Vorsitzenden, Stellungnahme zur Landtagwahl und Vereinsangelegenheiten. Der wichtigen Tagesordnung halber ist zahlreicher Besuch der Genossen und Genossinnen erforderlich. Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Der Ausstand der Holzarbeiter in der Maschinenfabrik G. Schulz ist zur Zufriedenheit beider Teile erledigt und die Arbeit am Freitag früh wieder aufgenommen worden. Die Lokalverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Die Köchin und ihr Meister bilden in allen Wirthhäusern eine fleißige Nummer, aber auch auf der Anlagebank erscheinen sie zuweilen. In dem hochtragischen Falle, von dem ich heute erzählen will, waren Gretchen und ihr Hans inzwischen ein eheliches Ehepaar geworden, und der junge Gatte trug wieder den eignen Kopf des ehrfamen Arbeiters. Deshalb war es auch das Schöffengericht, das über ihre staatsgefährlichen Taten zu urteilen hatte. Unser Gretchen — in Wahrheit hieß sie ganz anders — mußte es als verliebtes junges Mädchen erleben, daß ihr geliebter Hans, der nicht der Kräftigste war, Soldat werden mußte. Wie sie gern wollte sie mit ihrer Liebe und allerlei nachhaften Dingen ihm die magern Jahre verschüßen, aber da sie ja für den künftigen Haushalt etwas sparen mußte, sah es mit dem Kaufen von Wurst und dergleichen böse aus. Nun diente das liebende Mädchen in einem hiesigen großen Restaurant, und da sah sie täglich mit blutendem Herzen, wie noch ganz intakte Fleischstücke, Würstchen, Bratenstücken usw., die besonders lehrhafte Gäste auf ihren Kellern gelassen hatten, in das Hundsfutter flogen. Nach langem Ueberwinden faßte Grete den „verbrecherischen“ Entschluß, die diversen Pylage, Minfas usw. um ihre heiligen Rechte zu betrügen. Künftighin warf sie nur die angelegenen Stücke in das Futter, sammelte aber die noch ganzen und konnte nun Abend für Abend dem Geliebten ein Päckchen Fleischernes überreichen. Doch mit des Geschicktes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unglück schreitet schnell. Wenn es nun auch in diesem Falle nicht allzu schnell schritt, so doch schnell genug, um dem Päckchen nach der Militärzeit die Hochzeitsfeier zu versagen. Entwendet, fortgeführt entwendet, sollte Grete die Ehefrauen haben, und der Hans sollte im Interesse seines Magens geheilt haben. Da nun der Befohlene, der Restaurant, zugab, daß Fleischstücke, die die Gäste bereits auf dem Keller gelassen hätten, niemals wieder verbraucht würden, sondern unweigerlich ins Hundsfutter flogen, hatte es der Verteidiger Dr. Hammerich nicht schwer, die Angeklagten frei zu bekommen.

Neue Schulbücher. Von Oltmann d. J. ab ist für die hiesigen städtischen Volksschulen mit Genehmigung der Regierung die neue Auflage F des Rechenbuchs von Ostwald und Luchs eingeführt worden.

Kunstgewerbeverein. Die Generalversammlung des Kunstgewerbevereins findet am Freitag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, im Garten des „Weißen Bar“ (Ulrichstraße) statt. Im Anschluß hieran wird Herr Fritz v. Heider, Lehrer an der Kunstgewerbeschule, einen Lichtbildervortrag halten über „Die Verwendung der Keramik in der Bauarchitektur“, ferner werden auch Materialproben gezeigt werden.

Wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung hat das Landgericht Magdeburg am 18. Dezember v. J. den Landwirt Hermann Koppe zusätzlich zu einer über ihn verhängten 9monatigen Gefängnisstrafe zu weiteren 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, die Feststellungen reichen nicht aus, um seine Verurteilung zu rechtfertigen. Das Reichsgericht verwarf indessen am Donnerstag die Revision als unbegründet.

Veinabe in einem Schlammloch ungetommen. Hinter dem Vogelgefang sind Arbeiter damit beschäftigt, ein großes Wasserloch mit Erde zu füllen. Als am Donnerstag nachmittags die 17jährige Minna Strittich, Wallstraße 17 wohnhaft, ihrem dort beschäftigten Onkel etwas zutragen wollte, kam sie den losen Erdmassen zu nahe und verlor plötzlich im Schlamm, ohne daß sie insinade war, sich herauszubekommen. Ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter hatte den Vorfall beobachtet und konnte unter großen Schwierigkeiten die Verunglückte im letzten Moment noch herausholen. Die bereits Besinnungslos wurde mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus übergeführt, wo sie sich wieder erholte.

Gaseplosion. Am Donnerstag nachmittags leuchtete der Kellerlehrer Paul Reubauer im Kellerausschnitt am Treterweg 104 eine anscheinend undichte Gasleitung in einer geschlossenen Gartenlaube ab, als plötzlich das angeammelte Gas explodierte und der arme Lehrling sich schwere Verbrennungen im Gesicht und an beiden Händen zuzug. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Wem gehört das Fahrrad? Bei einer hier festgenommenen Person ist ein Fahrrad beschlagnahmt worden, das sie hier für 10 Mark veräußern wollte. Das Rad, von dem das Marken-Schild entfernt ist, trägt die Fahrnummer 163133, es hat schwarzes Rahmen, schwarze Felgen, Freilauf, nach unten gebogene Vorbauentlange mit schwarzen Griffen, schwarzes Schutzblech auf dem Hinterrad und eine Glocke mit der Beschriftung „Walter Wolke, Gärten“. Der Eigentümer des jedenfalls gestohlenen Rades wird erjacht, der Kriminalpolizei Nachricht zu geben.

Festgenommener Betrüger. Wie seinerzeit berichtet, hat am 12. Juni 1912 ein Unbekannter in einer hiesigen Zeitung annoncirt, daß eine Gesellschaft Betriebskapital bis 50000 Mark bei Abschluß einer Lebensversicherung gewährt. Offerten sollten unter J. W. 2922 durch Rudolf Roffe, Berlin, befördert werden. Er hatte hier in einem Falle die erste Prämie in Höhe von 349,50 Mark bar und im zweiten Falle einen Scheck über 1266,75 Mark erhalten. Den Scheck hat der Schwindler später von Berlin nach hier zurückgeschickt. Gestern hat der Prokurist des einen Verschlingenden den Täter in Berlin getroffen und ihn festnehmen lassen. Er ist als der Versicherungsakquisiteur Friedrich Steinhäuser festgestellt.

Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 23. April findet das letzte Konzert der Winterperiode 1912/13 des städtischen Orchesters im „Sachsenhof“ unter Leitung des Professors Krug-Waldsee statt. Als Solistin wird Fräulein Elsa Bengel, die beliebte Altistin unseres Stadttheaters, mitwirken.

Stadttheater. Am Sonntag den 20. d. M. beginnt der königlich bayerische Hofschauspieler Konrad Treher, seine Gastspiele und zwar als Rader Jäger in „Jägerhüt“. Die beiden Reichsmüller folgen am Montag. Am Mittwoch spielt der beliebte Gau die Titelrolle in „Matthias Volantier“ und Freitag findet eine Wiederholung und gleichzeitig die letzte Gastspielvorstellung in „Jägerhüt“ statt.

Wilhelm-Theater. Dem Freitag, kann die erfolgreiche Besse „Fingergaube“ bereits das Jubiläum der 25. Aufführung feiern. Am Sonntag nachmittags ist eine Wiederholung von der Silberbesen Operette „Die kaiserliche Zusage“. Für die nächste Woche wird eine Aufführung vom „Vogelhändler“ vorbereitet, welche zum Benefiz für das gesamte Chorpersoneal stattfindet.

Das Viktoria-Theater, welches auch im kommenden Sommer wieder unter der bewährten Leitung des Direktors Hans Knapp steht, eröffnet seine diesjährige Spielzeit am 11. Mai (ersten Pfingstfeiertag). Das Repertoire enthält viel interessante Novitäten unserer modernen Literatur. Das Personal ist besonders sorgfältig ausgewählt und besteht durchweg aus erstklassigen Kräften. Viele Gastspiele mit herbortragenden Künstlern sind bereits abgeschlossen.

Die Gesellschaft der Charonfreunde, Ortsgruppe Magdeburg, hält ihren nächsten Vortrag am Sonntag, 19. April, abends 8 1/2 Uhr, im Café Gotthilf (Alter Markt) ab. Er ist ausschließlich Otto von Lunde gewidmet, weil dieser Dichter am 26. April 40 Jahre alt wird.

Letzte Nachrichten.

Der belgische Generalstreik.

Brüssel, 18. April. In Cheratt bei Lüttich, wo sämtliche Bergarbeiter ausständig sind, kam es gestern nachmittags am Eingang eines Bergwerks zu Zusammenstößen. Eine Abteilung Kavallerie suchte die Ausständigen zu zerstreuen und machte sogar von der Waffe Gebrauch, indem sie eine Salve abgab; doch wurde niemand verletzt. Im übrigen war gestern im ganzen Land alles ruhig; nur einige Ausständige sind verhaftet worden.

Brüssel, 18. April. Der Streik hat auch gestern noch eine weitere Steigerung erfahren. Den aus Charleroi

eingelaufenen Nachrichten zufolge sind jetzt auch die Arbeiter des Spiegelbrennens, Zementbrennens, Maschinenfabriken, Drahtziehereien und Angelabriken in den Streik getreten. Die Arbeiter hatten weiterhin in rüstergültige Ruhe und erwecken sich dadurch mehr und mehr die Sympathie der Bevölkerung. Im Industriegebiet sind deutsche und englische Arbeiter angelassen, aber sie genügen nicht, um die Höfen im Betrieb zu erhalten.

Brüssel, 18. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Ausständerbewegung schreitet weiter fort, weil heute auch alle diejenigen auf dem Plan erschienen, die durch die Verhältnisse zum Streiken gezwungen sind. Der Mangel an Rohmaterialien und dadurch eingetretene technische Schwierigkeiten haben eine Anzahl Unternehmer gezwungen, ihre Betriebe zu schließen.

Brüssel, 18. April. Die Seher und Drucker in Brüssel haben gestern eine Versammlung abgehalten, in der sie beschlossen, am Sonnabend den 19. April gleichfalls in den Streik zu treten. Ursprünglich haben die Seher und Drucker erklärt, nicht am Streik teilnehmen zu wollen. Doch haben sie infolge der gestrigen Ausführungen der belgischen Regierung in der Kammer ihre Meinung geändert.

Rancy.

Paris, 18. April. Die Meldung, daß das Theaterstück „Coeur de Francaise“ in Rancy und andern Städten verboten worden sei, bestätigt sich nicht; die Theaterdirektoren sind lediglich von den Bürgermeistern dringend ermahnt worden, dafür zu sorgen, daß die Aufführung keine Unbefürdungen veranlasse. In Rancy verlas der Direktor vor Beginn der gestrigen Vorstellung einen Brief der Verfasser des Stückes, in dem die Zuschauer aufgefordert werden, ihre Ruhe zu bewahren. Wenn auch während zweier Szenen, in denen die Schauspieler in deutscher Uniform auftraten, einzelne Zwischenrufe ertönten, so wurde doch die Ruhe nicht weiter gestört.

Paris, 18. April. Staatsrat Ogier hat dem Minister des Innern Klotz gestern abend sofort nach seiner Ankunft über die Ergebnisse seiner Untersuchung des Zwischenfalls von Rancy Bericht erstattet.

Paris, 18. April. Bereits jetzt steht fest, schreibt der „Matin“, daß die Unterstellungen eines Teiles der deutschen Blätter, nach denen französische Offiziere beim Zwischenfall zugegen gewesen sein sollen, nicht richtig sind. Es ist gleichfalls Legende, daß die Deutschen gezwungen worden seien, vor der französischen Uniform niederzuknien. Andererseits hat die offizielle Untersuchung ergeben, daß die Deutschen sowohl in der Bierhalle als auch nachher auf dem Bahnhof und im Zuge stark belästigt worden sind, ohne daß es jedoch zu Tötlichkeiten gekommen ist. Inzwischen gerügt die Tatsache, so meint der „Matin“, daß die Deutschen belästigt wurden, ohne daß ihnen die Behörden den nötigen Schutz zuteil werden ließen, daß die nötigen Maßnahmen gegen die schuldigen Beamten getroffen werden müssen.

London, 18. April. Ueber die Vorgänge in Rancy äußert sich der „Daily Telegraph“ in einem längeren Artikel unter anderem, daß die Franzosen auf Grund der festgestellten Unterbrechung reumütig zugestehen sollten, daß die Haltung der Menge durchaus unangebracht war und wenig freundschaftlich gewesen ist, während wahrscheinlich die sehr empfänglichen Deutschen einsehen werden, daß sie nicht in Ungehörigkeit haben, aus einem Maulwurfsbühl einen Berg zu machen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 18. April. Offiziell wird mitgeteilt, daß infolge eines mündlichen Abkommens die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der türkischen und der bulgarischen Armee unter folgenden Bedingungen beschlossen worden ist: 1. Bei Thakalibsch und bei Bulair werden die Feindseligkeiten bis zum 23. April eingestellt. 2. Wenn die Friedensverhandlungen in diesem Zeitraum nicht zum Ziele führen, so kann die Feindseligkeit durch Vereinbarung verlängert werden. 3. Von beiden Parteien wird eine Kommission bestimmt werden, die eine neutrale Zone zwischen den beiden Heeren festlegen wird. 4. Im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten müssen beide Parteien dies 49 Stunden vorher mitteilen; die Stunden rechnen von 8 Uhr abends des Tages der Mitteilung an. 5. Während der Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten wird sich die osmanische Flotte der Verproviantierung des bulgarischen Heeres zwischen dem Golf von Saros und der Küste des Schwarzen Meeres nicht widersetzen.

Sofia, 18. April. Nachdem sowohl Griechenland als auch Serbien die bulgarische Regierung verständigt haben, daß sie die Vermittlung der Mächte annehmen, hat die bulgarische Regierung heute Montenegro telegraphisch aufgefordert, sich diesem Standpunkt anzuschließen. Der Ministerpräsident erklärte Journalisten gegenüber, daß nunmehr der Friedensschluß bevorstehe. Danew begibt sich in den nächsten Tagen nach London, wo die Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

Berlin, 18. April. In einem hiesigen Hotel erschoss sich gestern nachmittags der Rechtsanwalt Karl Wellenberg aus Havelberg.

Strasburg, 18. April. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Kolmarer Truppen führten in der Nähe Gerschingen aus. Als nach Beendigung der Uebungen ein Kastanienbaum der Firma Schneider n. No. vorbeifuhr, sprangen 18 Mann auf den Wagen, um mitzuspringen. In einer abschüssigen Stelle versagte die Steuerung, der Wagen rannte gegen einen Baum, überschlug sich, wurde vollständig zertrümmert und die Leute herabgeschleudert. Vier Mann wurden schwer verletzt, die übrigen trugen leichtere Verletzungen davon.

Breslau, 18. April. Leutnant Czarnicki machte heute früh zur Bewerbung um den Preis der Nationalflugspende für den 3. und 4. April einen Flug von 2 Stunden 37 1/2 Sekunden.

Paris, 18. April. Ueber die Ursache des Luftschiffunglücks bei Williers-sur-Marne können, da nun sämtliche Anwesen zum Opfer gefallen sind, lediglich Vermutungen ausgesprochen werden. Eine Explosion wird für auslösend gehalten, da an der Stelle keine Spur einer Verbrennung wahrzunehmen ist. Die Luftschiffer haben jedenfalls verzweifelte Anstrengungen gemacht, das Luftschiff in einer gewissen Höhe zu halten; sie haben nicht nur allen Ballast, sondern auch alle Instrumente, den Anker und sogar einen Teil ihrer Kleidungsstücke über Bord geworfen.

Kiew, 18. April. Auf dem Marktplatz überfielen zwei Verbrecher einen Laden und verwundeten den Ladenbesitzer, dessen beide Söhne, den Verkäufer und zwei Vorübergehende durch Revolverkugeln. Als Schutzhunde herbeieilten, entflohen die Räuber; einer verübte auf der Flucht Selbstmord.

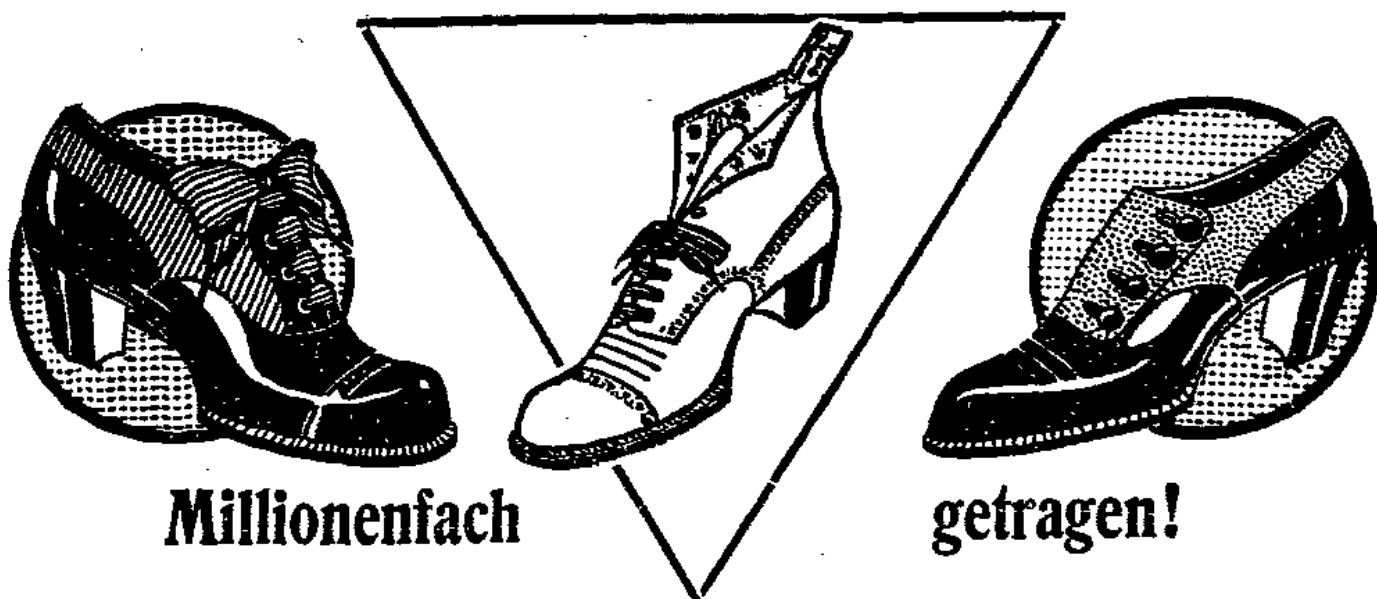
Wettervorhersage.

Sonnabend den 19. April: Frischer Südwest, wechselnde Bewölkung, mild, zeitweise Regen.

Condor-Schuhe



129 Verkaufsstellen im Reiche, davon in:



Millionenfach

getragen!

Damen-Schnürstiefel

fein Chromleder, Derbyschnitt, Lackkappen	7.00	7.50	6.75	4.90
solide Strassentiefel, kräftiges Boxleder, moderne Formen			7.50	6.75
braun Chevreau, teils mit Derbyschnitt und Lackkappen	10.50	8.50	7.50	6.75
schwarz Chevreau oder Boxcalfbesatz, Derby, Lackkappen, schicke Modiformen	10.50	8.75		

Mode-Halbschuhe für Damen

Schnürschuhe fein Chromleder, Derby, Lackkappen	5.90	4.50
Lack, Derbyschnitt 7.50 braun Chevreau, Lackkappen		6.75
4-Knopf-Schuhe fein Chromleder, Lackkappen		6.50
braun Chevreau, spitz-amerikanische Form		7.50
Lack, gestreift Stoffeinsatz, sehr apart		8.90
1-Knopf-Schuhe Lack 8.90 braun Chevreau		8.75
fein Chromleder		7.90

Herren-Schnürstiefel

fein Chromleder mit Lackkappen, elegante Strassentiefel	8.50	7.50	5.90
solides Boxleder, moderne Formen	8.50	7.50	5.90
braun echt Chevreau, teils Derbyschnitt		10.50	8.50
echt Boxcalfbesatz, teils mit Derbyschnitt und Lackkappen		10.50	8.90
echt Chevreau, teils mit Lackkappen und Derbyschnitt		10.50	
Prima Chevreau oder Boxcalf — braun u. schwarz — Original-Goodyear-Welt-Ausführung, neuste Modiformen			12.50

Mode-Halbschuhe für Herren

fein Chromleder, Derbyschnitt und Lackkappen	8.50
braun, echt Chevreau, Derbyschnitt, blanke Metallösen	9.50
schwarz Chevreau, Derbyschnitt, Lackkappen, oder braun Boxcalf, Derbyschnitt, Gehfalten, amerikanische Form	10.50

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel

	Größe 25 und 26	Größe 27 bis 30	Größe 31 bis 35
Kräftiges Roßleder, genagelte Sohlen	2.45	2.95	3.45
Solides Boxleder, breite Form	2.95	3.75	4.25
Braun, elegante, bequeme Form	3.90	4.80	5.60
Braun, elegante, bequeme Form, mit Lackkappen	4.20	5.20	5.90

Kinderstiefelchen braun und schwarz von 1.45 an

Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe in reicher Auswahl

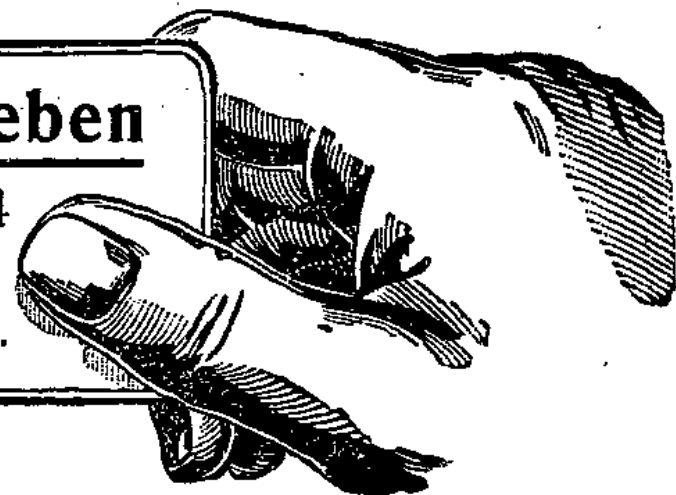
Berufs-Schuhwerk

zu bekannt billigen Preisen.

Aschersleben

Breite Straße 14

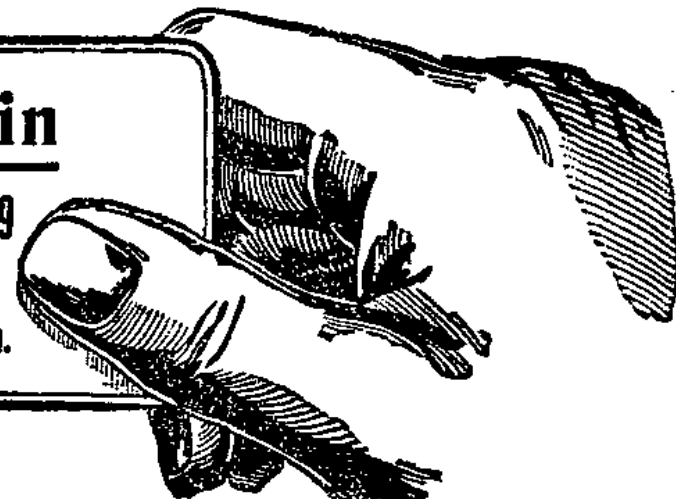
Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie, G. m. b. H.



Genthin

Brandenburger Straße 48/49

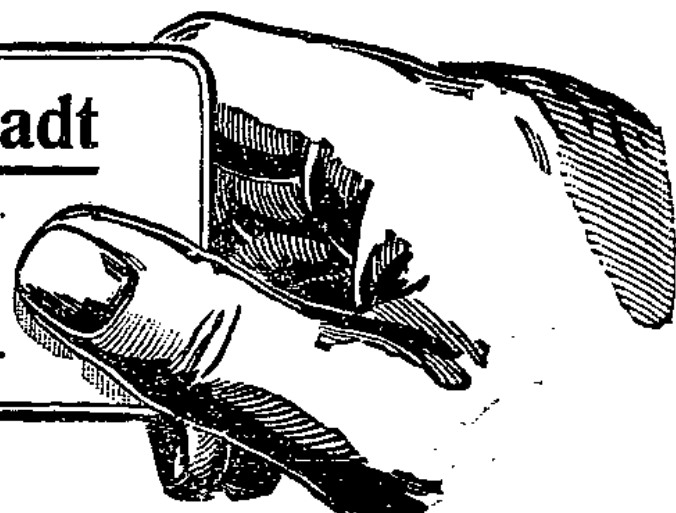
Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.



Halberstadt

Hoheweg 30 Teleph. 1131

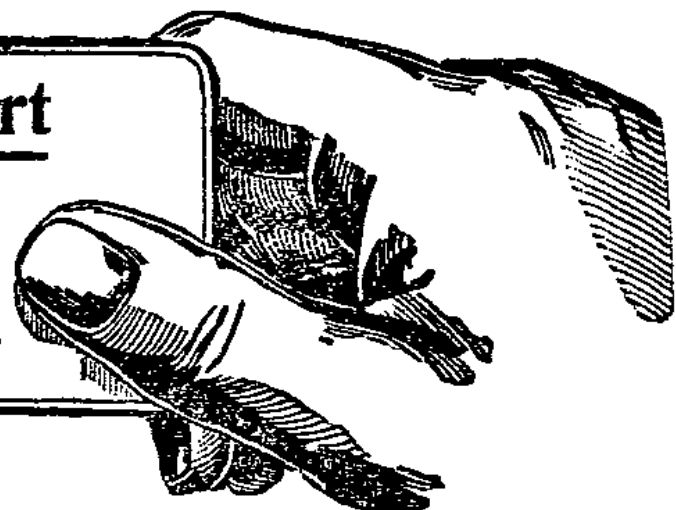
Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.



Staßfurt

Steinstraße

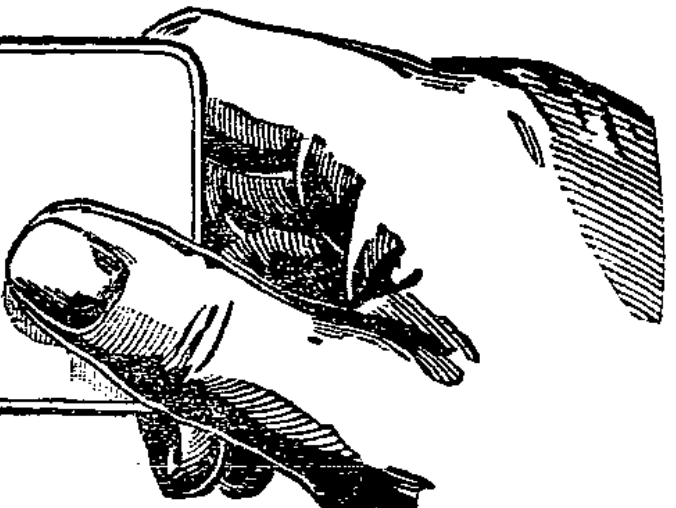
Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.



Burg

Markt 15 Telephon 530

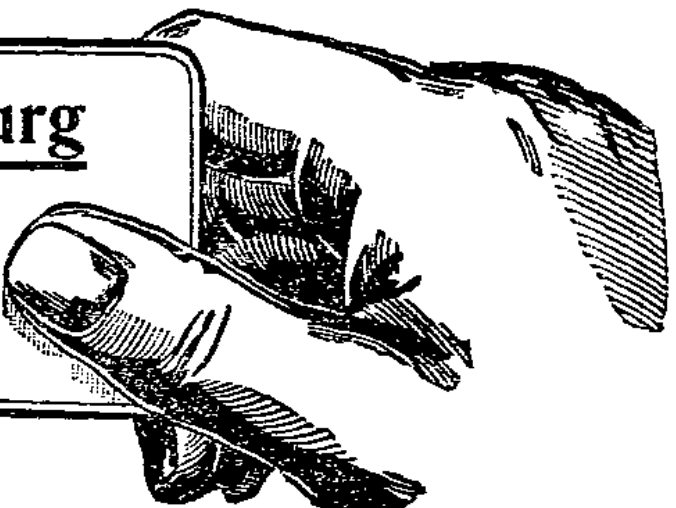
Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., Akt.-Ges.



Magdeburg

nur: Alter Markt 11

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.



Conrad Tack & Cie. Akt.-Ges.

Schuhwarenfabrik Burg b. Magdbg.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonnabend den 19. April 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Aussperrung im Malergewerbe. Nach einer bekannten Methode rufen jetzt die durch die letzten Verhandlungen wirklich nicht gerechtfertigter als vorher dastehenden Scharfmacher „Halbes den Dieb!“ hinter den Gehilfenorganisationen her, um diesen die Schuld am dem Scheitern der unparteiischen Verhandlungen in die Schuhe zu schieben. Sie behaupten in einem offiziellen Aufruf des Unternehmerverbandes Mhn und fed, der Arbeitgeberverband habe „dreimal 90 Mark pro Jahr = 270 Mark“ geboten. In Wirklichkeit sind es nur 75 Mark Lohnzulage jährlich, vorausgesetzt, daß ein Gehilfe das ganze Jahr Arbeit hat, was nur bei 75 Prozent der Malergehilfen der Fall ist. Es wird aber noch verschwiegen, daß auch der Lohnausgleich für die durch Schiedssprüche festgelegten Arbeitszeitverkürzungen abgelehnt wurde. — Um diese sonderbare Manipulation einigermaßen glaubhaft zu machen, wird ein wichtiger Teil einer offiziellen Erklärung der Gehilfenvertreter einfach unterschlagen und dann erklärt: „Die Gehilfenvertreter haben die gebotene Friedenshand und selbst den letzten Vorschlag der Unparteiischen brüskt zurückgewiesen.“ Demgegenüber muß festgestellt werden, daß auch die Unternehmervertreter den Vorschlag der Unparteiischen zurückgewiesen haben, oder sollten sie ihr Angebot nicht ernst gemeint und damit gerechnet haben, daß ihnen die Gehilfenvertreter die Schiedssprüche abtrotzen werden? Wenn man zwischen den Zeilen ihrer jetzigen Erklärung liest, so gewinnt man den Eindruck, daß sie damit rechnen und glauben, nach einigem Zieren sich auf die Schiedssprüche zurückziehen zu können. Wollten sie das, so hätten sie etwas offener zugehen müssen; vielleicht hätte sich dann schon eher eine Basis der Verständigung finden lassen. Den Gehilfen war es mit ihrem Vorschlag, die Schiedssprüche als Minimum zu betrachten, durchaus ernst. Daher ist es ein starkes Stück, den Gehilfen die Schuld am dem Scheitern der Verhandlungen zuzuschreiben, wenn sie das demütigende Angebot des Unternehmerverbandes, nach 5 wöchiger Kampfe unter die Schiedssprüche herunterzugehen, oder sie unverändert jetzt noch anzuerkennen, nicht akzeptieren konnten. Sachlichen Erwägungen kann also das nicht gerade mäßig anmutende Verhalten der erst so gerich draußlos gehenden und jetzt so geknickten Herren Unternehmerführer nicht standhalten. —

Beendeter Bäckerstreik in Köln a. Rh. Die Bewegung endete mit einem Teilerfolg: In sieben Bäckerzweigbetrieben arbeiten nun 133 Personen im Vertragsverhältnis; in den bestreikten Brotfabriken sind nur 72 Personen beschäftigt. Der tarifliche Mindestlohn beträgt 31 Mark bei einer Arbeitszeit von 9 Stunden täglich und sechs Schichten in der Woche. Nach 1 jähriger Beschäftigung werden 7 Tage Ferien gewährt und bei Krankheit und militärischen Leistungen wird der Lohn eine Woche weiterbezahlt. Die Vertragsdauer ist eine 2-jährige.

Neue zentrale Verhandlungen im Baugewerbe. Dem Vorschlag der Unparteiischen, nach Abschluß der örtlichen Verhandlungen die zentralen Verhandlungen fortzusetzen, haben die Parteien zugestimmt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 22. April beginnen und im Reichstagsgebäude stattfinden. —

Von den örtlichen Tarifverhandlungen im Zimmergewerbe liegen bis jetzt die Ergebnisse vor aus 8191 Orten mit 47 080 Zimmerern, von denen 38 024 Verbandsmitglieder sind. Da an der diesjährigen Tarifbewegung 12 943 Orte mit 75 117 Zimmerern (darunter 57 144 Verbandsmitglieder) beteiligt sind, zählen mithin noch die Ergebnisse für 4752 Orte mit 28 037 Zimmerern, von denen 19 123 dem Zentralverband angehören. Für eine große Anzahl Orte halten die Unternehmer mit jeglichem Angebot zurück. So ist auch für Halberstadt und Neuhaubensleben kein Zugeständnis gemacht worden. Die Lohnangebote sind sehr verschieden. 1 Pfennig für die dreijährige Vertragsdauer haben zugestanden: Wandlitz, Burg a. Fehmarn, Burg i. Dithmarschen, Czarnikau, Geyhof, Guben, Peide, Leer in Ostfriesland, Mölln, Neuzelle, Jürtenberg, Reine und Sonneberg. 2 Pfennig für die Vertragsdauer sind bewilligt worden in Ahrensburg, Beuthen (Bezirk Siegnitz), Eisenach, Eisleben, Frankfurt a. d. O., Freyhan, Glogau, Gohra, Grimberg i. Schl., Holzhausen-Byrnmont, Kolmar i. Polen, Ratowitz, Neujah, Nienburg a. W., Nordern, Quedlinburg, Sagan, Salzungen, Spottau, Suhl, Trier, Ueterjen und Wernigerode. In 17 von diesen Orten verteilen sich die 2 Pfg. auf das zweite und dritte Vertragsjahr, es tritt mithin im ersten Jahr eine Lohnerhöhung nicht ein. Auf 3 Pfg. für die Vertragsdauer lautet das Zugeständnis für Annaberg, Nuc, Vergeborf, Bergen-Garz a. Rügen, Witterfeld, Wolfshain, Wramitz, Braunschweig, Burg b. Magdeburg, Delitzsch, Eilenburg, Elmshorn, Garstedt, Gadersleben, Heidenheim, Hujum, Lauenburg a. C., Neugnitz, Neiningen, Neustadt i. Pohl., Ojcherfeld, Peine, Finneberg, Wlön, Nendburg, Salzwedel, Scheuditz, Schlame, Sandeburg, Tangermünde, Tübingen, Walsrode und Wanzleben. In 22 Orten verteilen sich die 3 Pfg. so, daß auf jedes Jahr 1 Pfg. entfällt. 4 Pfg. sind angeboten für Ahrensberg, Altrahstedt, Appenabe, Augsburg, Elmshorn, Greiz, Hohenalza, Hörnerkirchen, Jngolstadt, Kolberg, Marienwerder, Pöden, Nordhausen, Oppeln, Osterburg, Penig, Rornewburg, Sagar-Sagrits a. Rügen, Schmölln, Schneidemühl, Stolp, Stralsburg i. Cfj., Tondern und Wlster. Geringer ist schon die

Zahl der Orte, für die das Angebot auf 5 Pfg. lautet: Altenburg, Brate, Deutsch-Elbau, Graubenz, Heilbronn, Kulmssee, Köslin, Krimmichau, Lössau, Meerane, Neugersdorf, Oberrennersdorf, Riesenburg, Ruppertsdorf, Schwandorf, Staßfurt, Thorn und Werbau. Auch für diese Orte verteilen sich die 5 Pfg. auf die ganze Vertragsdauer. 6 Pfg. verteilt auf 3 Jahre betragen die Angebote für Amberg, Aurich, Emden, Falkenstein, Glauchau, Kulm, Lengenfeld, Marienburg, Reichenbach i. N., Rogasen, Schwarzenberg, Treuen, Ulm, Westerland und Zittau. 7 Pfg. sind angeboten in Bargeheide, Bernburg, Eßing und Zwickau. 8 Pfg. in Klingenthal, Lauenburg i. P., Plauen i. B. und Trittau. Am Schluß dieser Woche sollen die örtlichen Verhandlungen beendet sein. —

Der rechtliche Anspruch auf die Weihnachtsgratifikation. Ein Angestellter der Versicherungsgesellschaft „Victoria“ in Berlin, der 15 Jahre im Dienste der Gesellschaft gestanden, im letzten Jahr ein Gehalt von 1900 Mark bezogen und alljährlich die übliche Weihnachtsgratifikation bekommen hatte, klagte auf Zahlung der ihm zuletzt verweigerten Weihnachtsgratifikation in Höhe von 155,40 Mark. Die Gesellschaft bestritt, zur Zahlung verpflichtet zu sein. Sie wandte ein, in einer Verfügung an das Personal bekanntgegeben zu haben, daß für sie eine Verpflichtung zur Zahlung der Weihnachtsgratifikation nicht bestehe und daß diejenigen Angestellten von der Gratifikation ausgeschlossen werden könnten, die sich im Laufe des Jahres durch nachlässige Arbeit und so weiter unruhig hervorgeraten haben. Im Klageanspruch wurde dagegen darauf verwiesen, daß die Gesellschaft bei der Angabe des Gehalts für den Kläger zum Zwecke der Angestelltenversicherung diese Gratifikation miteingerechnet habe. Das Berliner Kaufmannsgericht verurteilte die „Victoria“ zur Zahlung der geforderten Weihnachtsgratifikation an den Angestellten. Dem Einwand, daß die Weihnachtsgratifikation ein Geschenk sei, trat das Gericht nicht bei, es deduzierte, daß der einseitige Wille des Unternehmers nicht ausreichte, um die Gratifikation als ein Geschenk im rechtlichen Sinne gelten zu lassen. Es berief sich dabei auf eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Januar 1911. Ebenfalls könne die Generalabfertigung der Direktion zugunsten des Klägers ausgelegt werden, denn dadurch sollten nur diejenigen Beamten von der Zahlung des Weihnachtsgeschenkes ausgeschlossen werden, die durch häufiges Zutrittskommen usw. besonderen Anlaß dazu bieten. Dies treffe für den Kläger nicht zu. Ein solcher Anlaß für unpünktliche Angeteilte stelle sich als ein Akt Strafe dar, die ebenso vom Gehalt der Angestellten in bestimmter Höhe einbehalten werden könne. Mit der Angabe für die Zwecke der Angestelltenversicherung gebe die Beklagte dieck zu, daß es sich bei der Gewährung der Gratifikation um ein Entgelt und nicht um eine Schenkung handle. Es ist in jedem Fall in voller Höhe zu gewähren, wenn der Angestellte bis zum Schluß des Jahres im Dienste des Unternehmers gewesen ist. — Das Gericht betonte im Urteil ferner, ein Uebereinkommen, daß die Weihnachtsgratifikation nur dann gezahlt werden solle, wenn der Angestellte sich in ungezügelter Stellung befindet, sei wenigstens für alle die Fälle unzulässig, wo die Kündigung durch den Unternehmer erfolgt, ohne daß ein wichtiger Grund vorliegt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 17. April.

Aufgebote: Prakt. Arzt Dr. med. Paul Lohel mit Margarete Haade. Kaufm. Hans Kandel mit Alma Seedorf. Lehrer Gustav Wlth. Jochenitz hier mit Emma Johanna Dorothea Knepel in Gölthe. Eisenb.-Sekretär Joseph Franz Preis hier mit Helene Martha Kentopf in Berlin-Schöneberg. Verm.-Techniker Friedrich Wlth. Niebold hier mit Minna Emma Köppel in Burg. Kaufm. Hermann Garde hier mit Berta Mittel in Halberstadt.

Geschließungen: Gastwirt Herrn. Lemke mit Margarete Karneydt. Eisenb.-Prakt. Heinrich Dankwort mit Erna Heinicke. Masch.-Ing. Herrn. Könnig mit Emmi Politz. Masch.-Techniker Wlth. Behrens mit Frida Trumpp.

Geburten: Friz, S. des Büglers Friedrich Krieseler. Gertrud, L. des Hausdieners Alb. Hilpert. Ernst, S. des Kutsch. August Fahlstich. Selma, L. des Betriebsleiters Paul Heimstadt. Hildegard, L. des Schmiedes Karl Thon. Helmut, S. des Handelskammerboten Christian Schulze. Elisabeth, L. des Straßen-Reinigungsbeamten Paul Hammelmann. Anneliese, L. des Weichenstellers Rob. Vorstel. Ingeborg, L. des Kutschers Herrn. Gohardt. Erwin, S. des Feilenhauers Karl Wuchmann. Günter, S. des Glasbläfers Mag. Hörold. Gertrud, L. des Sattlers Karl Jähle. Elisabeth, L. des Formers Hugo Forstschül.

Todesfälle: Witwe Dorothee Dentschel geb. Schmidt, 70 J. 1. M. 23 E. Direktor D. Igl. Verein. Maschinenbauschulen Rich. Schulze, 60 J. 11 M. 20 E. Oberbahnassistent Alb. Zimmer, 57 J. 4 M. 10 E. Paul, S. des Fabrikarb. Otto Fittschel, 6 J. 6 M. 5 E. Hans, S. des Zigarrenmach. Emil Berlin, 4 J. 10 M. 5 E. Rudolf, S. des Malers Mag. Pfeiffer, 17 E.

Sudenburg, 17. April.

Aufgebote: Arbeiter Emil Willi Schmidt mit Friederike Marie Staack.

Geschließungen: Schlosser Hans Wollschläger mit Marika Conjtabel. Stellmacher Wilhelm Heutling in Neuhaus-Beikau mit Elise Witze hier. Sergeant Wlth. Arnold mit Marie Schmidt.

Geburten: Werner, S. des Eisenbrechers Paul Behrens. Todesfälle: Artur, S. des Arbeiters August Hoffmann, 2 J. 7 M. 25 E. Minna geb. Brenning, Ehefrau des Kutschers Hermann Schweig, 28 J. 11 M. 8 E.

Neustadt, 17. April.

Aufgebote: Arbeiter Wilhelm Thiele mit Martha Wlth. **Geschließungen:** Arbeiter Herrn. Nistig mit Emma Köhler geb. Braam. Friseur Otto Geiz mit Klara Neubauer. Arbeiter Hermann Schulze mit Frida Rabad.

Geburten: Rudolf, S. des Arbeiters Theophil Nietarski. Werner, S. des Kutschers Paul Vorstel. Karl Heinz, S. des Arbeiters Karl Rogge. Lina, L. des Arbeiters Willi Zahn.

M.-Gracan.

Geburten: Hildegard, L. des Rangierers Wilhelm Kühn.

M.-Sablé.

Aufgebote: Schlosser Karl Heinrich Ringelberg mit Helene Berta Hebjich in Wetzshüben.

Geschließungen: Schlosser Friedrich Wilhelm Dieging mit Anna Ella Schwohdenberg in Wetzshüben. Dreher Wilhelm Stein mit Marie Elisabeth Demuth in Wetzshüben. Fabrikarbeiter Hermann Otto Friedrich hier mit Emma Anna Dieging in Drumbh.

Geburten: Gertrud Martha, L. des Stellmachers Emil Gille. Ella Elisabeth, L. des Fabrikarbeiters Wilhelm Schulze. Robert Adolf Karl, S. des Bohlers Friedrich Stiebel. Todesfälle: Maurer Otto Duderstadt in Wetzshüben, 20 J. 6 M. 20 E.

Oberstedt.

Aufgebote: Obsthändler Paul Kühling in Magdeburg mit Lucie Heimede hier. Eisenbrecher Friedrich Wilhelm Werner in Magdeburg mit Berta Spitzbarth hier. Maurer Karl Rudolf Hohorn hier mit Anafasia Kanaft in Staßfurt.

Geburten: Elisabeth Frida, L. des Maurers Otto Dürre. Gertrud Charlotte, L. des Bierfahrers Gustav Adolf Reinhold Hohorn. Wilhelmine Lucie, L. des Schmiedes Wilhelm Heise. Edith Gertrud, L. des Dachdeckers Hermann Gustav Heimede. Berta Erta, L. des Zigarrenmachers Gustav Karl Jierau. Willi Richard, S. des Arb. Christian Daniel Sigismund Delje.

Todesfälle: Häusler Christian Matthias Schid, 68 J. Marie Katharine geb. Peters, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Kofke, 81 J.

Halbe.

Aufgebote: Maurer Ernst Otto Ehrbar hier mit Helene Berta Wachsmuth in Bernburg. Arbeiter Franz Meyer mit Minna Uhlig in Bernburg. Arb. Ernst Waldmann mit Martha Pinfeler. Stationschaffner Ernst Kahle in Güterglück mit Martha Kramer hier. Bergmann Karl Kühne in Gerbitzd mit Minna Hellwig geb. Krüger hier. Arbeiter Franz Wilhelm Karl Schmidt mit Auguste Berta Zander in Groß-Rosenburg. Schmied Paul Winnewies mit Elise Hinicke. Gärtner Friedrich Brod in Eggersdorf mit Hedwig Meyer hier. Schiffsführer Friedrich Niemet mit Marianne Sowa. Zigarrenmacher Herrn. Schülle mit Anna Karnbach.

Geschließungen: Kasser Wilhelm Korch mit Berta Erling. Verwalter Karl Welfch mit Helene Spernan. Kaufmann Ernst Schulz in Braunschweig mit Helene Räuber hier. Straßenbahnwagenführer Heinrich Elies in Berlin-Groß-Lichterfelde mit Minna Günther hier.

Geburten: L. des Maurers Wilhelm Schmürpel. S. des Schlossers Karl Kusche. L. des Arbeiters Heinrich Balum. S. des Ranglisten Karl Schülle. S. des Kreisassistenten Herrn. Köhlig. L. des Arbeiters Paul Kalow. L. des Arbeiters Karl Wärtens. L. des Maurers Franz Richter. S. des Landwirts Karl Regel. S. des Arbeiters Franz Kühnack.

Todesfälle: Frau Elisabeth Vertman geb. Müller aus Gidendorf, 26 J. Frau Friederike Regel geb. Haaje, 51 J. Alma, L. des Arbeiters Hermann Oiberg, 1 M. 12 E. Frau Dorothee Puhlemann geb. Langenhebt, 55 J. Tuchmacher-Junwalde Friedr. Wegener, 59 J. Willi, S. des Arbeiters Karl Heinrich, 3 J. 5 M. 10 E. Frau Anna Schotte geb. Wende, 61 J. Witwe Dorothee Haberland geb. Pape, 84 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Gärtner Gustav Lodes hier mit Luise Schüte in Alleben. Töpfer Hermann Haberland mit Frida Kosmetische in Halbe a. d. E. Schuhmacher Karl Kofke in Blöckh mit Elise Nugsberg hier. Kaufmann Friz Witze mit Hedwig Fischer in Gidendorf. Eisenbrecher Paul Steuer hier mit Marie Müller in Groß-Salze.

Geschließungen: Herrenschneider Karl Steffan mit Marie Eijermann.

Geburten: Marie, L. des Eisenbahnarbeiters Heinrich Knahe. Paul, S. des Fabrikarbeiters Max Rehnfund. Todesfall: Bertold, S. des Viehhändlers Rudolf Lange, 8 J.

Zur Einführung in „Martha“.

Lotow's Oper wird am Sonntag den 20. d. M. als Volksvorstellung im Stadttheater gegeben. Die Opern Lotow's, es sind nur wenige, gehören mit einer Ausnahme der Vergangenheit an. Seine romantische Oper „Alessandro Strabella“ wurde 1844 in Hamburg zum erstenmal gegeben und verschwand nach einigen Jahren. Sie war ein Kunststück für lyrische Tendenz und ihr Erfolg von der Durchführung der Titelfolle abhängig. „Indra“ kam im Jahr 8 Jahre später erstmalig heraus. Sie fand nach einigen Jahren das gleiche Geschick und ist heute fast vergessen. Die „Martha“ bildet „Martha oder Der Markt zu Richmond“, wie der vollständige Titel heißt.

In „Martha“ schildert der Textdichter W. Friedrich, wie sich eine gelangweilte Lady die Handlung spielt in England in der Nähe des Städtchens Richmond in einer Verkleidung auf dem Seindemerk als Magd verdingt und mit ihrer Gesellschaftsdame auf das Rechtigt zweier Bauern gelangt. Wie in komischen Opern und Operetten so üblich, spielt den beiden vermeintlichen Mädchen die Liebe einen Streich insofern, als die Pächter ihnen sofort Herz und Hand anbieten. Aber Lady Harriet sowohl als auch ihre Gefährtin Nancy, die sich die Namen Martha und Julia beilegen, sind einer solchen Verbindung nicht zugeneigt und entziehen sich in der ersten Nacht mit Hilfe ihres trottligen Wetzlers, des Lords Tristan.

Bei einer Jagd der Edelmannen der Königin erkennen die betrogene Pächter Nyonel und Plumkett ihre entlaufenen Mädchen wieder und fordern ihre Rückkehr, werden aber von der Jagdgesellschaft unwillig zurückgestoßen. Nyonel soll sogar verhaftet werden. Da übergibt er seinem Freunde Plumkett einen rätselhaften Ring mit dem Auftrag, diesen der Königin zu zeigen. Er war nämlich der Sohn eines unbekanntes Verbannten, der in nahen Beziehungen zum englischen Königshaus gestanden hatte, und der Ring war das einzige Vermächtnis seines Vaters.

Mit Hilfe dieses Kleinods erwirkt Plumkett nicht nur die Freiheit Nyonels, sondern Lady Harriet muß auf Befehl der Königin den nun anerkannten Sohn des Grafen Derby — das war der Verbannte — das Beglaubigungsschreiben seiner Leidschaft Nyonel überreichen. Harriet ist jetzt auch geneigt, ihrem geliebten Nyonel ihre Hand zu geben. Aber dieser lehnt das zarte Angebot ab.

Da verfällt die verliebte Lady auf ein romantisches Mittel. Sie geht wieder auf den Seindemerk, und als Nyonel und Plumkett erscheinen, um neue Mädchen zu finden, da — finden sich eilig alle vier Herzen, und der Vorhang darf befriedigt herunterrauschen.

Die Handlung ist harmlos genug, um von jedem Pensionat genossen zu werden. Heute sind wir über dervartige Opernstoffe hinaus. Selbst die moderne komische Oper betont das satirische Moment viel stärker als es Friedrich bzw. Lotow tat, ein Zeichen, daß unsere Zeit auch in diesen literarischen Stoffen — welcher geworden ist. Eine ähnliche Handlung ohne Elbogenbewegung in der Idee wie bei „Martha“ würde heute kaum irgendwemchen Erfolg haben.

Der Erfolg von „Martha“ liegt zum großen Teil in dem sentimentalen, romantischen Hintergrunde der Oper, in der Hauptfache aber in der Musik Lotow's. „Die letzte Rose“, ein irisches Volkslied, das Lotow sehr geschickt verwendet hat, ist in allen Erdteilen und mit ihm die Oper bekannt geworden. Unsere Eltern und Großeltern kennen die „letzte Rose“, für die ein ganzes Zeitalter schwärmte. In ähnlicher Weise wurden in musikalischen Kreisen bezogen: „Ja, seil früher Kindheit Tagen“, „Ich kann nähen“, „Jägerin, schlau im Sinn“, „Ach, so kommt, so traut“ mit dem Schlußvers „Martha, Martha, du erdschwandest“ und schließlich „Mag der Himmel auch vergeben“. Die Musik Lotow's — die Oper kam 1847 heraus — hat an ihrer Ursprünglichkeit nichts eingebüßt. Die Oper ist melodienreich, die Melodien sind leicht faßlich und sehr sangbar. Eine gut vorbereitete Aufführung wird immer wieder einen Erfolg verbürgen.

dem sich auch derjenige nicht entziehen kann, der die Oper schon verschiedene Male gehört hat. —

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 17. April.

Der Zigeunerbaron, nach der „Fiedermaus“ Johann Strauß' originellstes Werk, das in dieser Saison nicht gerade bevorzugt wurde, gelangte mit Guard Rosen als Soubor Samstag zur Aufführung. Das Interesse für das Gaitiel Rosen war heute, wie der Besuch erwies, viel lebhafter als bei „Wiener Blut“, eine Erscheinung, die vielleicht auch auf die Wahl der in der Handlung sehr lebhaften Operette zurückzuführen ist. Von einem eigentlichen künstlerischen Erfolg des Gaites darf bei der von diesem beliebten Form seiner Rolle in musikalischer Hinsicht nicht zu lebhaft geredet werden. Die ersten Kräfte dieser Saison, Lola Karoly, Josef Sufrobits und Paul Stampa traten auf einer ganz andern musikalischen Stufe, was auch vom Publikum, soweit sein Maßstab sich herabbildet, jetzt anerkannt wird. Die Rollenbesetzung war heute eine wesentlich andere, als wir gewohnt sind. Zum Teil bedeutete das einen Vorreil. Große Mängel in der Auffassung der Rolle traten nicht hervor, ein besonderes Plus an Kunst allerdings auch nicht. Es wurde im ganzen recht lebhaft gespielt und der Komik möglichst viel Spielraum gelassen. Der Fettel nannte in den großen Partien Paul Schulze als Igl. Kommissär, Albert Niesler als Juran. Josef Sufrobits als Arjena, Lola Karoly als Saffi, ferner Julius Geroldt, Hedwig Springs Wagner, Serv. Kaufmann, Alba Sehmal und Veri Scherloff in kleineren Rollen. Als Leiter der Vorstellung fungierte Albert Niesler, als Kapellmeister Dirigent Kapellmeister R. J. Adelfi. der die auch seltlich gut vorbereitete Aufführung in einer musikalisch sehr annehmbaren Form herausbrachte. Des Publikums war sehr dankbar und zeichnete die Darsteller fast nach jeder Scene aus. —

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Böttcher. Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung Fahlbergstr. 9.
Zentralverband der Maschinen- und Heizer sowie Bergsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Am Sonntag den 20. April, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Hesse (Bürgerhaus).
Krautergeld-Zusatz- und Sterbekasse, St. Magdeburg. Am Sonntag den 19. April, abends 8 Uhr, Quartals-Versammlung bei Hofse, Sudenburg, Braunschweiger Straße 4.
Athleten-Verband von Magdeburg und Umgegend. Sonntag den 20. April, vormittags 11 Uhr, Vorhemmerstunde und Delegiertenversammlung im Restaurant Albert Gerede, Salbte, Söbnerstraße.
Arbeiter-Athletenklub, Bezirk Magdeburg. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Komiteesitzung beim Kollegen Peters in Budau.
Arbeiter-Sportklub Viktoria, Budau. Sonntag den 20. April, vormittags 10 Uhr, Versammlung in der „Thalia“.

Mittelbundesleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Peters. 628
Benneckenbeck. Freie Turner. Unsere Turngenossen, die an den Wettspielen mit der Turnerschaft Magdeburg beteiligt sind, treffen sich um 3 Uhr auf unserem Spielplatz. Freitag abend Schiedsrichter-Sitzung. 620
Wiederitz. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung b. Labede, Mühlenstr. 626
Burg. Gesangverein Eintracht. Sonnabend den 19. April, abends pünktlich 8 Uhr, Versammlung im „Schützenhaus“. 624
Burg. Arbeiter-Radfahrerverein, Ortsgruppe Burg. Jeden Dienstag Übungsstunde, auch für Damen. 628
Fürberstedt. Sozialdemokratischer Volksverein. Sonntag den 20. April, nachmittags 3 Uhr, Mitglieder-Versammlung. 626
Hohenbodelinden. Sozialdemokratischer Verein für den Kreis Burg. Versammlung Sonnabend den 19. April, abends 8 Uhr, bei Coerdt.
Hohenbodelinden. Männer-Turnverein. Sonnabend den 19. April, Versammlung bei Coerdt. 602

Groß-Salze. Turnverein Turnerbund (A.-E.) Sonntag den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“.
Groß-Otterleben. Deutscher Bauarbeiterverband. Sonntag den 20. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei der W. Strumpf. Der Vorstand.
Klein-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung Emil Schütze.
Klein-Otterleben. Arbeiter-Gesangverein. Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde. Sonntag nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Emil Schütze.
Neuhaldensleben. Männer-Turnverein Friesen. Sonntag den 19. April, abends 8 Uhr, Versammlung bei W. Herzog.
Olbenkebitz. Maiestkomitee. Sonntag den 20. April, nachmittags 3 Uhr, Sitzung bei Neumann.
Schönebeck. Freireligiöse Vereinigung. Montag den 21. April, abends 8 Uhr, Vortrag im Wiener Saal.



Rheinperle
 Margarine
 ganz frisch vom Block
 in allen Geschäften
 feinsten
 Molkereibutter
 gleich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) **SOLO** in Carton.

Blutarme u. Kranke trinken während der Reconvalenz
Santa-Lucia
 Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikates-Geschäften
 Stärkung Rotwein
 Flasche 150 u. 2 Mk.
 Nachahmung bitte zurückweisen

Herren-Artikel!
 Neu eingetr. Strohhüte, gr. Auswahl, bekannt billig
 Wäsche, Krawatten, Schirme und Stöcke
 Handschuhe für Damen, wegen Aufgabe des Artikels, spottbillige Preise
 Brüderstr. 16 **Willy Kohl** Brüderstr. 16

Burg **Heinr. Reinecke, Markt 13**
 empfiehlt seine 1538
Schuhwaren
 zu billigen, streng festen Preisen.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.

Burg. **E. Wegner, Klosterstr.**
 Sonnabend und folgende Tage
Großer Hellameberfest
 zu herabgesetzten Preisen
 Es gelangen verschiedene Waren
 nur guter Qualitäten
 Waren zu sehr billigen Preisen
 zum Verkauf. **Kein Laden**

Burg. **Schantauer Str.**
 gegenüber Bismarck
Georg Wagner, Dent
 Praxis für moderne Zahn-
 behandlung und Zahnerf.

Lemsdorf Lemsdorf
 Hierdurch den geehrten Einnahmern, Freunden und Bekannten zur gefälligen Mitteilung, daß ich im Hause
Wernigeroder Straße 25 eine
Rind- u. Schweineschlächtere
 eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Fleisch- und Wurstwaren durchaus preiswert zu liefern.
 Um gütigen Zuspruch bittend, gelte hochachtungsvoll
Fritz Lehrling.

Carl Staufenhilf & Söhne
 Sudenburg, St.-Michael-Straße Nr. 44/44a
 Benneckenbeck, Witwenkamp 1766
Zum Pfingstfest!
Anzüge f. Herren u. Knaben
 fertig und nach Maß.
Arbeiter-Garderobe
 in allen Preislagen, extra gut und dauerhaft gesäht.

Extra billiges Angebot!
 Um meine großen Lagerbestände zu reduzieren, reduziere ich 10 extra billige Sonder-Verkaufstage.
 Es kommen zum Verkauf:
 1645 **Schuhwaren**
 Damen-Stiefel, schwarz, moderne Fassons 4.25
 Damen-Stiefel, schwarz, Lackleder 4.75
 Damen-Stiefel, braun, mit und ohne Lackleder 5.00
 Damen-Stiefel, Lack, mit Weibler-Geleis 8.00
 Halbschuhe, schwarz, Lackleder, Schminke u. Knopf 4.50
 Halbschuhe, braun, mit und ohne Lackleder 5.00
 Halbschuhe, beige und grau 6.50
 Halbschuhe, Lack, mit und ohne Weibler-Geleis 7.00
 Herren-Stiefel, Zug, Schminke, Schnallen 3.75
 Herren-Stiefel, braun, mit und ohne Lackleder 7.75
 Herren-Stiefel, mit Weibler-Geleis 8.25
 Herren-Halbschuhe, schwarz und braun 7.50
 Kinder-Stiefel 0.30
 Kinder-Stiefel, schwarz und braun 1.10
 Kinder-Stiefel, beige und grau 3.00
 Schlittschuhe 5.75
 Militärstiefel 6.50
 Werkstiefel 0.85
Herren- und Knaben-Garderobe
 Herren-Anzüge, moderne Fassons 11.00
 Sommer-Baletts und -Hosen 15.00
 Kurzer-Anzüge, 1- und 2-teilig 7.00
 Kinder-Anzüge, Sommer und Winter 3.00
 Hosen und Gehrock-Anzüge 27.00
 Gewand-Ansätze, Schminke, Knöpfe 5.00
 Gummihosen, gummiert oder nicht 10.00
 Hosen in Stoff und Engländer 1.90
 Seiden-Hosen 0.55
 Leinen-Hosen 2.25
 Leinen-Hosen und -Hosen 1.90
 Wäsche-Hosen, Hüte, Mägen, Schirme, Strümpfe, Pantalonetten, Seid- und Leinwand, Fahrräder und Nähmaschinen zu extra billigen Preisen.

Für Schuhmacher!
Fertige Schäfte
 in Herren-, Damen-, Knaben- u. Kinderschäften, in großer Auswahl bei
Gust. Hoffmeister Prälatenstr. 21. - Fernruf 5785 -

Hermann Blancke
 Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8
 empfiehlt
Lederauschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
 Billigste Preise.

Moderne Sommer-Stiefel
 Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im
Gelegenheitskauf-Geschäft
Fritz Böhme, Jakobstr. 25.

Sohlleder-Ausschnitt
 Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Köder & Orbandt Jakobstraße Nr. 25.
Fleisch billiger!
 Selbfleisch 60 70 80 Pf.
 Schweinefleisch, Rind, Fleck 90 Pf., Bauch 85 Pf.
 Prima Schmalz 90 Pf., 100 Pf.
 Gehacktes (Bratenspeck) 90 Pf.
 H. Rot- und Leberwurst 80 Pf.
Franz Kirsten, Buckau, Thiemstr. 15

Schwertfegerstraße Nr. 14 B. Wolff Schwertfegerstraße Nr. 14
 Bitte auf meine Plakate zu achten!
Waffen-Verkauf von Gelegenheits-Waffen
 in: Eine Partie Waffeln, Kleiderstoffe, Schürzen, Kantenstoffe, Schlachten und Tapferkeits-Bücher zu außerordentlich billigen Preisen.
 Der Verkauf dieser Sachen findet am **Freitag** von 8 bis 12 Uhr statt.
Schwertfegerstraße Nr. 14 B. Wolff Schwertfegerstraße Nr. 14

Buckau
 Neue mod. Frühjahrs-Schuhwaren
 farbig u. schwarz, für Herren, Damen u. Kinder, frisch eingetroffen.
Schulz Martinstr. 25 - Kein Laden -

Raumgärtner's
Millionenhalle
 Buttergasse 4
 Wieder neu eingetroffen:
 Hochlegante Damen- u. Herrenstiefel, Knaben- u. Mädchenstiefel alle Größen
 Schnallenstiefel — Schaffstiefel
 Sandalen, Hausschuhe, Segeltuchschuhe und alle andern Sorten
Schuhwaren
 Nur Prima Ware! 1557
 Keine Kamischnitten!
 Verkauf solange Vorrat seit. billig
 Bitte genau auf **Millionenhalle** achten
 Nur Buttergasse 4.

Frische Altmarkter Landeier
 Mandel 1.00 Mark und
 200 Zentner Magnum bonum-Kartoffeln 2.50 Mark
 bei **Chr. Klapputh**
 Halberstädter Straße 64.
Moderne Jackett-Anzüge
 von 11 Mark an zum Ausuchen.
M. Grimmig, Junkerplatz.

Ernst Ehrdorfs
Roßschlächtere
 Hotterstraße 18
 — Ecke Jakobstraße — 1118
 empfiehlt ff. Sätze und Kaiserjagdwurst. Täglich warme Knoblauchwurst und Klöße. Sonnabend ff. Feuerbraten.
Burg. **Sonnabend frische Wurst.**
 ff. Knoblauchwurst. 1787
 Fr. Kambach, Zerkner Straße 9

Ziehung schon 8. Mai 1913
 Schleswig-Holstein. Pferde-Lotterie
 3261 Gewinne im Gesamtwert Mark
80000
 spez. 49 Pferde u. 4 Equipagen Mark—
63500
 3216 vollwertige Silbergewinne Mk.—
16500
 Hauptgewinn: 1 Vierspanner Mk.—
10000
 Lose 1 Mk. 10 Mk.
 11 Lose aus verschied. Tausenden
 Porto und Liste 30 Pf extra
 empfiehlt u. versendet General-Debit
Gust. Pförde, Essen-Ruhr
 sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell.

Gut erhaltener Kinderwagen
 preisw. u. verk. **Almastr. 5, G. P.**
Halberstadt.
Jed. Freitag frisch geschlachtet
Wilhelm Teubner
 Lichtenstraße 13. 1480
Burg 1534 Burg
Holzschuhe
 und -pantoffel, Blattfüßeinlagen, Sohlleder-Ausschnitt sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt
W. Friedrich
 Franzosenstraße 69.

Nähmaschinen und Fahrräder
 empfiehlt 1532
Heinr. Schulze
 größtes Geschäft am Plage
Burg, Markt 20.

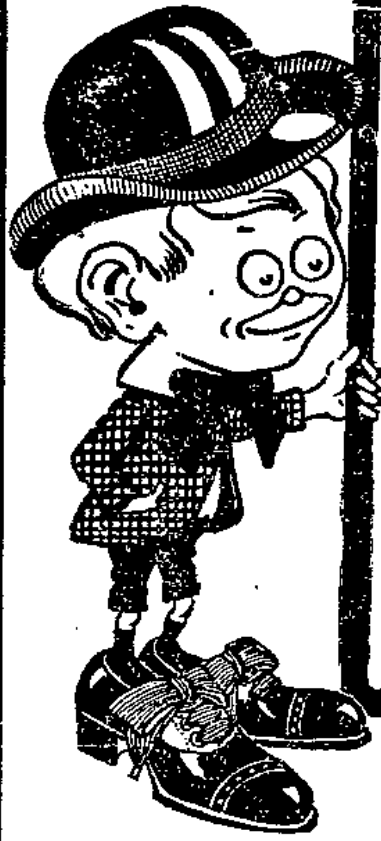
Burg. **frische Fleisch- und Wurstwaren**
 empfiehlt die Schweinefleischschlächtere
 von **Max Heinze, Bruchstr. 6**
Burg Hermann Eilerts
Burg. Restaurant
 Sonnabend den 19. April
Gr. Unterhaltungsabend
 ff. Märzenbier. 1743

BURG BURG
Palast-Theater

Morgen Sonnabend
neuer Spielplan
 Ein Programm, welches Sensation machen wird.
Jedes Bild e. Schlag-ersten Ranges.
aktuelle Wochenblätter
der neuesten Ereignisse
Eine Schreibmaschine
 nichtin gesucht
 hochseine amerik. Komödie
Der Schatten des anderen
 ergreifendes Lebensbild aus d. Gaumontgoldserie, Szenen aus dem Leben in 2 Akte
Betreibe mich von Fanny
 großes Lustspiel in 1 Akte
Marineschießschule I. Lorie
 hochinteressant.

Madeleine
 (Haupteinlage), gr. 1 stündl. kinematographisches Schauspiel in 3 Akten a. d. Deutsch-Französischen Kriege 1870/71
 Nach dem gleichnamigen berühmten Roman von Julius Sommer. In der Titelrolle die berühmte Schönheit u. Hauptrolle **Ilse Oeser**
 zu diesen erstklass. Schilagerprogramm erwartet recht zahlreichen Besuch und möchte ich besonders auf die Haupteinlage **Madeleine** nochmals hinweisen, und dieses Kriegs- und Liebesdrama mit seiner unglaublich interessanten Romaneu seiner oft atemberaubenden Spannung gehört zur interessantesten, was dem Gebiete der kinematographischen Kunst erschienen ist. Das an feinsten Kostümen wie an padenden Kampfszenen reiche Schauspiel in seiner plastischen Handlung und seinem außerordentlich schönen u. fesselnden Spiel rasch und wirksam zum Höhepunkt fort.
Madeleine's Operto
 ein wirklich erschütterndes 1514. Ausgang.
 Zu nächsten Programm mit **Lissi Neuboth** in der Hauptrolle.
 Alleinansicht nur im Palast-Theater
Die Direktoren
Otto Wohlforth.

Petzon-Reklame-Tage bieten jedem Käufer große Vorteile!



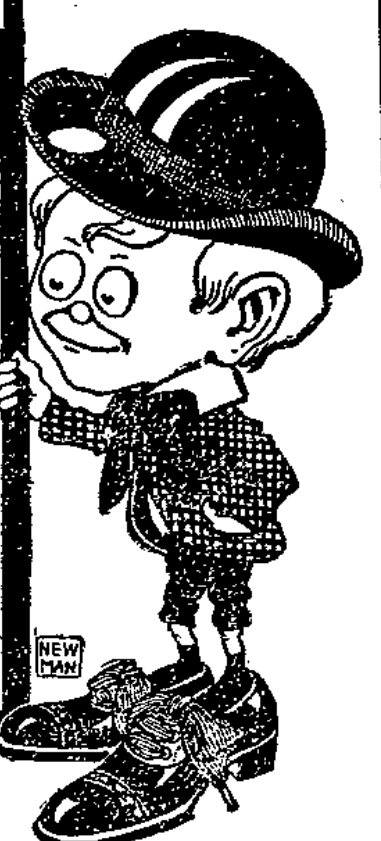
Kind.-Segeltuch-Sandalen
Leberf., 31-35 1.10 75
27-30 95 22-26 75
Kinder-Schnürstiefel,
braun und schwarz, 98
18-22 1.35 und
Kinder-Leberfandaalen
braun, 31-35 1.95 1.50
27-30 1.75 22-26 1.50
Extra Ia. Sandalen, braun
und schwarz, kräftige Aus-
führ., 31-35 2.75
27-30 2.25 22-26 1.75
Kinder-Schnürstiefel, beige,
grau und braun, auch Lack,
22-26 je nach Größe
4.75 4.25 3.75 3.25
**Kinder-Bohleber-Schnür-
stiefel**, teils Derbyschnitt,
31-35 3.95 27-30 3.45
25 u. 26 2.95 22-24
2.45
Kinder-Halbschuhe, weiß
Seimen, breite Bänder,
31-35 3.45 27-30
3.15
Kinder-Halbschuhe, braun
u. schw., Lack-, breite
Bänder 5.25 4.75

Gelegenheitskauf!
Nur im Hauptgeschäft!
N. som. Borr., weil Einzelhändler
Damen-Halbschuhe, Knopf-
u. Schnür-, schwarz u. farbig,
auch Lack, Serie 1, regulärer
Pr. 5.75 jetzt durchweg 3.90
Serie 2, regulär. Preis
6.75 jetzt durchweg 4.75
Serie 3, regulär. Preis
bis 8.75 jetzt durchweg 5.90
nur gute hem. Fabrikate, mod.
Form. Einzelp., Serie 1, reg.
Pr. 6.35 jetzt durchweg 5.90
Serie 2, regulärer Preis
bis 10.50 jetzt durchweg 6.75
Serie 3, regulärer Preis
bis 12.50 jetzt durchweg 9.75
**Herren-Jug.-Schnallen- u.
Schnürstiefel**, teilsu. Lackf.,
Derby, schwarz u. br., Serie 1,
reg. Pr. 8.75 j. durchw. 6.35
Serie 2, regulärer Preis
bis 10.50 jetzt durchweg 8.35
Serie 3, regulärer Preis
bis 12.50 jetzt durchweg 10.35

Durch außerordentlich preiswert
eingekaufte enorme Waren-
posten bieten unsere Reklame-
tage eine kaum zu übertreffende Kauf-
gelegenheit. Besichtigen Sie sich
ohne jeden Kaufzwang die in
unserm Verkaufsräumen auf
Ertragslos ausgelegten Schuh-
waren und Sie werden von unse-
rer Leistungsfähigkeit überzeugt
sein. Das wir in bezug auf Qua-
lität und Preiswürdigkeit
Außerordentliches leisten,
beweist die fortgesetzte Empfeh-
lung seitens der bisherigen Käu-
fer, welche unsern Geschäften tag-
täglich neue Kunden zuführen.
Während der Reklame-Tage
gratis
1 Riesendose Schuhcreme
bei einem Einkauf von 5 Mark
an gegen Vorzeigung dieses
Gutschein.

Damen-Schnürstiefel, Bor-
u. mit. Cher. Lack, 6.75 5.90 4.90
Damen-Schnürstiefel, echt
braun Chevreau, teilweise
Lacktappe, Derby, 8.25 7.90 6.75 5.90
Mod. Damen-Halbschuhe,
weiß Lein., Knopf-, auch mit
Schnür-, 5.90 4.90 3.90
Mod. Damen-Halbschuhe,
schwarz, braun u. Lack, zum
Knopf-, u. Schnür-, auch mit
Stoff-Eins., u. Leder-
riemen 6.75 5.90 4.90
Eleg. Damen-Halbschuhe,
grau, beige, braun Knopf-
und Schnür-, auch Riemen-
Schnürung
9.75 8.75 6.75 5.90
Damen-Lack-Halbschuhe,
Knopf u. Schnür, in schwarz,
weißen Stoff-, u. Leder-Eins.,
schöne Form. 9.75 5.90
8.75 7.90 6.75 5.90

**Herren-Dickleder-
Schnür- u. Schnallen-
stiefel** 4.25
Auguststiefel 3.95
Herren-Schnürstiefel
Derby, Lacktappe
7.50 6.75 5.90
**Herren-Vogaria-Schnür-
stiefel**, extra kräft.
Ausführung 7.50 6.75
Herren-Schnürstiefel, echt
braun Chevreau, Lacktappe,
Breschalt., eleg. Nickel-
Garnit. 10.50 8.75 6.75
Herren-Halbschuhe, auch in
Riemen-Schnürung, Lack, braun
Borc. u. braun Chev. 10.50 8.75 6.75
Tragen Sie „Marke Leander“
der beste Herren- und Damen-
stiefel in den Preis-
lagen 12.50 10.50
nur modernste, eleganteste Aus-
führungen.



Filiale Budau:
Schönefelder Straße 33

Hauptgeschäft: Alter Markt 17 kein Laden,
1 Treppe hoch

Filiale Sudenburg:
Halberstädter Str. 121
Ecke Westendstraße.

Hansa-Kaufhaus

Magdeburg-Neustadt,
Rogätzer Straße Nr. 2
am Handelshafen

Neu eingetroffen in grosser Auswahl! 1768

Für Herren
Breite Binder u. Regatten von 45, an
Kragen, nur dauerhafte
Qualitäten von 35, an
Sarviteurs von 45, an
Bunte Garnituren (Serviteur
und Manschetten) 95,
Socken in schwarz und
farbig von 35, an
Maurer-Socken von 50,
Hosenträger in Gurt und
Gumm von 50, an
Makko- und Normalhemden
in großer Auswahl
Barchenthemden von 95, an
Netzjacken von 65, an
Echte Hamburger Schiffer-
jacken von 2.50 an
Schiffersweater von 3.25 an
Monteur-Anzüge von 3.00 an
Mützen von 50, an
Hüte von 3.00 an
Stöcke von 95, an

Für Damen
Große Auswahl in:
Wirtschaftsschürzen von 85, an
Weiße Hemden von 95, an
Barchenthemden von 95, an
Weiße Beinkleider von 1.35 an
Farbige Beinkleider von 1.35 an
Waschrücke von 1.25 an
Waschblusen 1.40
Damen-Strümpfe, in den
neuesten Farben von 48, an
Trikot-Handschuhe in bunl,
schwarz und weiß von 50, an
Untertailen von 45, an
Weiße Nachjacken 95,
Staubtücher von 10, an
Gläsertücher Dutzend 1.75
Handtücher enorm billig
Kaffeedecken
Wachstuchdecken
Ein Posten Jabots bedeutend
unter Preis

Für Kinder
Weiße Hemden von 22, an
Weiße Jackchen von 25, an
Weiße Windelhöschen von 75, an
Nabelbinde von 15, an
Wickelhänder von 25, an
Weiße Wickel von 75, an
Strümpfe in den neuß. Farb. u. 32, an
Lätzchen m. Stiderei, größt. Auswahl
Weiße gestreifte Höschen von 60, an
Weiße Nachtröckchen von 95, an
Weiße Röcke ohne und mit
Leibchen von 85, an
Gestr. Kinder-Rückchen von 60, an
Leibchen, grau und weiß von 33, an
Turnhosen von 1.25 an
Lackgürtel von 28, an
1 Posten Kinderschürzen
in allen Größen
zu enorm billigen Preisen.

Bantoffel für Herren, Damen und Kinder in nur haltbaren Qualitäten
zu billigsten Preisen!

Zirkus Königstrasse.

Zirkus d'Été

Heute Sonnabend den 19. April und Sonntag den 20. April:
2 große Vorstellungen
nachmittags 1 Uhr und abends 8 Uhr, mit großartigem Programm.
Montag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr:
Große Dank- u. Abschieds-Vorstellung
mit reichhaltigem Programm.
Preise der Plätze: Loge 2.55, Tribüne 1.75, Sperrsitze 1.75, 1. Rang 1.25, 2. Rang
80 Pf., Galerie 40 Pf. Kinder unter 14 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang und
Galerie halbe Preise. **Preis Nachmittags: Halbe Preise.**
Vorverkauf Jacobs' Zigarrengeschäft, Ulrichsbogen, sowie 11-1 Uhr an der Zirkuskasse.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg,
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. - Fernsprecher 404.
Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Donnig,
Fabrikstraße 5/6.
Bezirk Sudenburg im Deutschen Hof, Sankt-Michael-
Straße 16.
Sonntag den 20. April, nachmittags 4 Uhr
Bezirk Ottersleben im Lokal der Witwe Strumpf, Breite-
straße 18.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Referenten sind: Arbeitersekretär Friedrich Bernicke,
Stadtordegnator Rudolf Henning und Gewerkschaftsbeamter
Heinrich Wunderling. 1508
Zahlreichen Besuch erwartet **Die Verwaltung.**

Neuhaldensleben.
Bildungsausschuß und Gewerkschaften.
Sonntag den 20. April, nachmittags 4 Uhr
in „Herzogs Festhale“

Gr. Instrumentalkonzert
von der gesamten Fitterschen Kapelle.
Nachdem **Tanzkränzchen.**
Programme: Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.
Der Bildungsausschuß.

Ausschneiden! Gut aufheben!
Halberstadt. Odeum.
Sonntag den 20. April, nachmittags von 4 bis 6 Uhr
für Damen, von 7 bis 9 Uhr für Herren über 18 Jahre.
Eintritt 30 Pf., Vorverkauf 20 Pf. im Kartell.
bei allen Vertrauensmännern und Delegierten. -
1 großer wissenschaftlicher Lichtbildervortrag
über **Sexuelle Leiden, Ursache, Wirkung u. Heilung**
nebst **Ehrlich-Hata 606**. Ref. Seminarlehrer a. D. Richter.
Zusatz: Weien und Geschichte sex. Leiden. Die Krank-
heitserreger, ihre Eigenart und richtige Abtötung. Fäulnis-
und falsche Heilmethoden. Unsere Universitätsprofessoren
(Leipzig, Berlin, Breslau) und ihre Lehren. Reinheit des
Kraumes und des Weibes und ihre sichere Erkennung. Wirk-
samste, ärztlich erprobte Vorbeugungs- und Heilmittel. Was
Frauen leiden: Bleichsucht, krankes Blut, Fuß-, Hautver-
schlechter, wissenschaftliche Schönheitspflege. Das Leben vor
und in der Ehe. Das kaiserl. Gesundheitsamt über die Erfolge
der Salampunfungen. Wasserstoffblutprobe. Wie jeder
sein Blut selbst untersuchen kann. Erklärung vom rein ärztl.
Standpunkt aus. 1121
Genossen, joagt für Massenbesuch! **Das Gewerkschaftskartell.**

Fürst Leopold, Neustädter Straße 20a.

Sonntag von 11 bis 2 Uhr:
Musikalische Unterhaltung
vom Musikverein Fidelity.
Hierzu ladet ein 1126 **Franz Bönicke.**
Holzarbeiter-Verband
Sektion der Fabrik- und Modelfabrikler.
Der Ausflug in die Baumbliete findet nicht
am Sonntag den 20., sondern
am Sonntag den 27. April statt.
Die Sektionsleitung.

Konsumverein Aschersleben u. Umg.
E. G. m. b. H.
Unsre Mitglieder erhalten alle 14 Tage das
Konsumgenossenschaftl. Volksblatt unentgeltlich
zugestellt. Mitglieder, welche das Volksblatt nicht erhalten, wollen
dies im Kontor oder in den Verkaufsstellen melden. 1761

Clou Heute Freitag
letzter Tag
des Sensations-Sittendramas
in 3 Akten
Adlig Blut und adlig Herz
des großen Zweiakters
Wer ist der Schuldige??
des tief ergreifenden Lebensdramas
Das verlassene Kind.
Ab morgen Sonnabend:
Ein Meisterwerk der Kinokunst
Die Sphinx
Eine Liebesgeschichte aus Berlin W.
Sensations-Schlager in 3 Akten.
Programmwechsel
Mittwoch 1127
und Sonnabend.
**Kaiser-
Theater**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 19. April
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
3. Abend. Serie Weiß.
Cavalleria rusticana
Hierauf:
Bajazzo.
Sonntag den 20. April, voll-
ständige Vorstellung zu kleinen
Preisen.
Martha.

Wilhelm-Theater
Sonnabend, Sonntag, Montag
und folgende Tage
Filmzauber.
Sonntag den 20. April, nachm.
Die teufche Susanne.

Stephanshallen
- Dr. Rich. Froherz. -
Abends 8 Uhr 1560
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum.
Vorzugsarten
sind in den meist. Zigarren-
geschäften zu haben. 1761

Gumpen, Altmühle
kauft Wildt, Gr. Junkerstr. 4.

Vorzugsbillet
Nur Vorzeiger dieser
Annonce zahlen im
**Kaiser-
Theater**

- werktags -
15 Pfg.
- Sonntags -
20 Pfg.
exklusive Biletsteuer.
Programmwechsel:
Montag, Mittwoch,
1547 Sonnabend.

Colosseum

Lia Lind
in
**Flüchtiges
Glück**
spannendes, ergreifendes
Drama, 2 Akte.
1554

**Das
Liebesopfer**
Drama, 2 Akte
und vieles andre.

Tod-Sanzeige.
Mittwoch den 16. April,
nachmittags 4 Uhr, verstarb
nach kurzen, aber schwerem
Leiden unser guter Sohnchen
Paul
im Alter von 6 Jahren. Dies
zeigt mit der Bitte um stille
Teilnahme an
Familie **Otto Pitschel**,
Wagelstraße 1.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr,
auf dem Westfriedhof statt.

ZENTRAL- THEATER.

9 1/2 Uhr: 1541
The great Roland
der berühmte Illusionist mit
seinen wunderbaren Vor-
führungen.
10 Uhr:
Ein Abenteuer
Zag: 1541
9 weitere Schlager.
Sonntag 3 1/2 Uhr Kleine
Preise.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst
bei **Ewald Noack, Magdeburg,**
Zaunengießer, S. Fernbr. 1824.

Deutsch. Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Magdeburg
- Zahlstelle Biederitz. -
Nachruf.
Am 16. April starb unser
Kollege 1507
Friedrich Bierstedt
im Alter von 34 Jahren an
Schrumpfkreisl.

Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhaus aus statt.

**Sozialdemokratischer
Verein Biederitz**

Nachruf.
Mittwoch nach nach
langem, schwerem Leiden un-
ser langjähriges Mitglied,
der Maurer 1772
Friedrich Bierstedt
am 33. Lebensjahre. Wir
werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhaus aus statt.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitmaß 58-60.



Weißer Batist-Bluse
mit Tupfen u. breitem
Stickereinsatz . . . **4.75**



Weißer Voile-Bluse
mit breitem Stickerei-Ein-
satz und Valenciennespitze **2.75**
dieselbe in Batist **1.95**



Stickerei-Bluse
ganz gestickt, mit
elegantem Stehkragen
und Manschetten . . **2.95**



Weißer Batist-Bluse
mit Stickerei
und Valenciennes-Ein-
satz **2.75**



Weißer Voile-Bluse
m. Valenciennespitze, eleg.
Stickerei und reich gar-
nierten Aermeln . . . **4.50**

Verkauf 2. Etage

Außerst vorteilhaftes Angebot sehr preis-
werter **Batist- u. Stickerei-Blusen**

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
- (Scharnhorstplatz). -
1611
Besteht seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Sohlenleder-Ausschnitt
in jeder gewünschten Preislage
empfiehlt 1594
Karl Köster
Malkstepperei - Schuhmacherwerkstatt
Sadenburg, Halberstadt, Str. 56
gegenüber dem Rathaus.
Eleg. Herren- u. Damenrad
mont. zu verl. Ritter, Bitten-
berger Str. 26 (Eing. Prof. Str.)

Die neusten 1636
Frühjahrsstoffe
zur Maanfertigung
sind vollzählig am Lager. Ich bitte um gefl. Besichtigung
G. Gehse
14 Johannisfahrtstraße 14
- neben dem Wilhelm-Theater -
Enorm billige Preise Enorm große Auswahl
Feinste Abarbeitung Tarifräßige Lohnzahlung
Schnellste Lieferung
Zweiggeschäfte in
Neustadt □ Fermersleben □ Schnebeck

Beka
Beka-Goodyear-Stiefel
der Triumph der deutschen Schuhindustrie
in formvollendeter Ausführung Einheitspreis Mark **12.50**
Extra-Qualität Mark 16.50
Beka-Mode-Halbschuhe von Mark **6.75** an
Beka-Herren- und Damen-Stiefel von Mark **6.75** an
1771
Beka-Schuh-Gesellschaft
Magdeburg
Breiteweg 155 neben Steigerwald & Kaiser Breiteweg 155

1 Treppe **Neuhaldensleben** 1 Treppe
Magdeburger Straße **32**
= Haus des Korbmachermeysters **Georz** =
Herren-Anzüge elegant, modern, schick . . . von Mk. 26.50 bis **17.50**
Knaben-Anzüge gute Ware, elegante Verarbeitung von Mk. 8.35 bis **3.00**
Hosen für Knaben und Herren in jeder Größe || Reste für Blusen, Kostüme, Röcke und Schürzen
nur das Neuste
Schuhwaren
alles billig und gut, bedeutend unterm Ladenpreis. 1459
1 Treppe **Gelegenheitskaufhaus** 1 Treppe
Kein Laden! Sonntags geöffnet!

2. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 91.

Magdeburg, Sonnabend den 19. April 1913.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung.

Berlin, 17. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Niemand.

Zunächst wird über die Resolution der Sozialdemokraten, die die Einführung der Verhältniswahl und eine andre Einteilung der Wahlkreise fordert, im Sammelspruch mit 140 gegen 139 Stimmen abgelehnt; dies Resultat wird von der Rechten und dem Zentrum, die mit einer Stimme Mehrheit gestimmt haben, mit lauter Freude aufgenommen.

Angenommen werden die Resolutionen der Volkspartei, die Beamten- und Angestelltenauschüsse in Reichsbetrieben und Verbesserung des Disziplinarverfahrens fordern.

Der Rest des Reichstagsparlamentes wird debattelos genehmigt.

Wahlprüfungen.

Abg. Graf Westarp (kons.) beantragt, die Prüfung der beiden Wahlen Viernmeyer und v. Kröcher von der Tagesordnung abzujagen. Es sind bei ihnen ähnliche Fragen zu besprechen, wie bei den Prüfungen der Wahlen Haupt und Kölsch, die in kurzer Zeit spruchreif werden. Da nun solche Fragen doch nur nach rein sachlichen Gesichtspunkten entschieden werden (Sachen links), empfiehlt es sich, die Prüfung all dieser Wahlen zu verbinden.

Abg. Haase (Soz.): Bisher war die Auffassung allgemein, die Wahlprüfungen sollten möglichst rasch erledigt werden. (Sachen rechts.) Würde jetzt der Antrag Westarp angenommen, so würde das eine Verschleppung der Wahlprüfungen bedeuten. (Lebh. Zustimmung.)

Abg. Dr. Neumann-Spöfer (fortsch. Sp.): Würden wir den Antrag annehmen, so kämen wir wieder zur alten Praxis, daß sehr viele Wahlprüfungen auf einmal auf die Tagesordnung kommen, und daß dann ein Kaufhandel losgeht, der dem Ansehen des Hauses nicht zuträglich ist.

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich habe nicht von Kaufhandel gesprochen, es handelt sich darum, die spruchreifen Wahlprüfungen schnell zu erledigen, und da die Wahlen Haupt und Kölsch in allerhöchster Zeit spruchreif werden, ist es praktisch, sie mit diesen beiden zusammen zu erledigen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Wehler (Soz.): Die Gründe, die Graf Westarp für seinen Antrag aufgestellt hat, sind richtig. Die Herren haben sich ja gegen die Zurückziehung der Wahlprüfung von Haupt ausgesprochen. Wir scheinen bei diesem Antrag parteipolitische Gründe maßgebend zu sein. (Sachen rechts.) Wir haben aber nicht nach parteipolitischen Gründen zu entscheiden, sondern Wahlprüfungen so schnell als möglich sachlich zu erledigen. (Lebh. Zustimmung.)

Die Abstimmung über den Antrag Westarp bleibt zunächst zweifelhaft und erfolgt dann durch Sammelspruch; hierbei wird der Antrag mit 163 gegen 137 Stimmen abgelehnt.

Zur Wahl des Abg. Viernmeyer (Wirtsch. Bg.) beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Abg. Dr. Neumann-Spöfer (fortsch. Sp.) befürwortet einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl. Es liegen irreführende amtliche Bekanntmachungen vor, in denen als Wohnort des Kandidaten der Volkspartei Berlin angegeben wird, während er in Wahrheit Steglitz ist. Jeder, der in der praktischen Agitation steht, weiß, daß man in weiten Kreisen im Lande einem Kandidaten nichts Schlimmeres nachsagen kann, als er sei aus Berlin. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Flegler (Ztr.) tritt für den Antrag der Kommission ein. Die Behauptung des Vorredners über die geringe Wertschätzung der Berliner im Walde geht doch zu weit.

Abg. Herzog (Wirtsch. Bg.): Es ist nicht bewiesen, daß die amtliche Bezeichnung des Kandidaten als „Berliner“ in der Wahl nicht geschah, ihm in den Augen der Wähler zu schaden.

Abg. Stadthagen (Soz.): Da in dem betreffenden Wahlkreis die Sozialdemokratie sehr wenig Stimmen erhalten hat, ist wohl anzunehmen, daß die Bevölkerung zum Teile so rückständig ist, daß sie sich durch die Bezeichnung des Kandidaten als „Berliner“ täuschen ließe. Der Landrat hatte nichts weiter zu tun, als das zu berücksichtigen, was ihm vom Wahlkommissar zugegangen war. Wenn er es abänderte, lag offenbar eine Absicht vor. Deshalb muß die Wahl für ungültig erklärt werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.), v. Brodhanen (kons.) und Dr. Neumann-Spöfer (fortsch. Sp.) wird der Antrag der Kommission auf Beweiserhebung mit 157 gegen 148 Stimmen abgelehnt und die Wahl hierauf für ungültig erklärt.

Es folgt die Wahl des Abg. v. Kröcher (kons.), die die Kommission für ungültig zu erklären beantragt.

Abg. Dr. v. Reit (kons.): Aus der Tatsache, daß eine Reihe von Amts- und Gemeindevorsteher einen Wahlauftritt mit ihrem Amtsscharakter unterzeichnet hat, kann man auf eine Wahlbeeinflussung nicht schließen, mindestens müßte geprüft werden, wie weit Wähler dadurch wirklich beeinflusst sind. Deshalb beantrage ich, die Wahl an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Stupp (Ztr.): Die Vorrechte eines Beamten dürfen bei einer Wahl nie ins Spiel kommen. Deshalb darf auch kein Titel nicht unter einem Wahlauftritt stehen und der Beschluß der Kommission ist gerechtfertigt.

Die Wahl wird gegen die Stimmen der Rechten für ungültig erklärt.

Der Militäretat.

Hierzu beantragt die Kommission, dem Reichstag eine Stellungnahme über die Beförderung der Einjährig-Freiwilligen zu Reserveoffizieren für sämtliche Reitingente und sämtliche Reiterregimenter mitzuteilen, ferner den Reichstagsrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Hülfs- und Krüppel-Regimenten des Reichstags auf Verzicht zahlreicher Adjutantenstellen zum Ausdruck gebracht wird und bis zur dritten Lesung die Vorbereitungen zu einer entsprechenden Verminderung der Zahl der persönlichen Adjutanten zu treffen.

Eine weitere Resolution der Kommission wünscht die Entlassung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zur Lösung der Duellfrage.

Abg. Schöpslin (Soz.):

Neben der ungeheuren Militäroverlastung infolge der Etat selbst noch eine Vorlage, da er ja der organischen Fortentwicklung des Heeres Rechnung trägt. Dagegen wird den Wünschen der Volkspartei und der großen Mehrheit des Volkes auf entsprechende Reformen im Militäretat nicht Rechnung getragen. Allen solchen Wünschen steht die Militärverwaltung den entschiedensten Widerstand entgegen, man muß versuchen, ihn den Wunden militärischer Weisheit abzugewinnen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Bei der Duellfrage sind wir mit der Einsetzung einer besonderen Kommission einverstanden, doch will ich nur wünschen, daß die Kommissionsverhandlungen nicht der Verschleppung dienlich gemacht werden. (Sehr richtig!)

Eine andre Frage ist die der jüdischen Reserveoffiziere oder vielmehr die, daß Juden nicht Reserveoffiziere werden. Wir haben gewiß keine Meinung, und daher ist es sehr zu bedauern, daß die Erbsünde der jüdischen Bourgeoisie den Juden die Möglichkeit, auf ihre Bittenskarte drücken können. Es handelt sich aber darum, daß das Reserveoffizierkorps sich jenseits über die Ver-

fassung und Gesch. hinweggesetzt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Kriegsminister erklärte, in den sogenannten tieferen Volksschichten sei eine Abneigung gegen die Juden vorhanden, der man Rechnung tragen müsse, und sein Amtsvorgänger, v. Einem, sagte, den Juden fehle das militärische Aussehen, sie hätten nicht die achtunggebende Erscheinung, die zu einer Führerstellung notwendig sei. Haben denn alle die arischen Leutnants eine so schneidige Erscheinung? Wenn nicht ein geschickter Schneider nachhelfen würde, würden sie oft eine recht unglückliche Figur machen. (Heilert, u. Sehr richtig!) Lebrigens genügt ja das militärische Aussehen der Juden für den Dienst als Gemeine in allen Regimentern. Seit 1888 ist in Preußen kein Jude mehr zum Reserveoffizier gewählt worden. Soll bei allen diesen in dem ganzen Vierteljahrhundert das militärische Aussehen und genügende Leistungen in den schriftlichen Arbeiten nicht vorhanden gewesen sein? Das glaubt doch wohl niemand. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Lebrigens gibt es nicht nur den Juden so; Dissidenten, Söhne von kleinen Handwerkern werden ebenfalls nicht gewählt, weil ihre Väter nicht standesgemäß sind. Das Reserveoffizierkorps übertritt eben absichtlich und systematisch die Bestimmungen der Verfassung, und dagegen müssen wir uns mit aller Schärfe wenden. Es herrscht das Bestreben bei den Reserveoffizieren, sich nur aus einer bestimmten sozialen Schicht zu ergänzen.

In Sachsen ereignete sich der Fall, daß sämtliche Lehrer bei der Prüfung durchfielen, und zwar soll der Hauptmangel in der vaterländischen Geschichte zutage getreten sein. In der sächsischen ersten Kammer schrie man deshalb Jetermordio über den mangelhaften Geschichtskunterricht in den Lehrerseminaren. Der betreffende Oberleutnant, der die Prüfung leitete, gab allerdings einen andern Grund an, er erklärte, die Volksschullehrer ärgern meinen Vater so sehr, daß er oft nicht schlafen kann, sie sind der Nagel zu seinem Sarg. Es war der Sohn des sächsischen Kultusministers Sed. (Lebh. Zur, hört! links.) Die Geschichtsprüfung wurde bei der Besprechung der Angelegenheit in der zweiten Kammer illustriert. Auf die Frage „Was ist Deutschland?“ hatten die Lehrer geantwortet teils „ein Bundesstaat“, teils „ein Staatenbund“. Herr Oberleutnant Sed aber erklärte: „Das ist falsch, Deutschland ist unser Vaterland.“ (Schallende Heiterkeit.) Und von ähnlicher Natur waren noch andre Fragen. Nicht nach der militärischen Fähigkeit, sondern nach der Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht wird die Wahl zum Reserveoffizier vollzogen, und deshalb ist die Frage am Platze, ob das Reserveoffizierkorps im Ernstfall den militärischen Anforderungen gewachsen ist.

Der Minister verriet sich auf die Abneigung in den niederen Volksschichten gegen die Juden. Der sehr starken Abneigung gegen die Juden trägt er keine Rechnung. Vom Verjähren der Juden aber wurde das deutsche Heer keinen Nachteil haben. (Sehr richtig!) In der Kommission wurde verlangt, man solle doch einmal einige jüdische Anaben in die Kadettenanstalt aufnehmen. Das lehnte der Kriegsminister ab, weil die Kadettenanstalt eine christliche Erziehungsanstalt sei. (Sehr richtig! rechts.) Das haben wir noch nicht gewußt. (Zuruf rechts: Wir sind ein christlicher Staat!) Nein, wir sind ein paritätischer Staat. (Lebh. Zustimmung. links.)

Dann bitte ich den Kriegsminister, sich zu den Abschiedsworten zu äußern, mit denen der jehige Generalinspekteur für Elsaß-Lothringen, Herr v. Prellwitz-Gastion, sich von dem 16. Armeekorps verabschiedete, und die in der reichsländischen Kammer zur Sprache kamen, weil sie auf einen Einfluß der Militärverwaltung auf die Zivilverwaltung hindeuteten. Der Staatssekretär Jörn v. Dulac bestritt allerdings solchen Einfluß. Seit einer Reihe von Jahren mehren sich die Klagen, daß der

Mangel an Sanitätsoffizieren bei der deutschen Armee

sehr bedenklicher sei. Es fehlen am Sollbestand 25 Prozent. (Hört, hört!) Dieser Mangel soll größtenteils der Tatsache zuzuschreiben sein, daß die Sanitätsoffiziere von den Regimentern kommandeuren gesellschaftlich zurückgesetzt werden. Wenn ich auch wenig Verständnis dafür habe, daß man von so ansehnlichen Dingen keine Tätigkeit abhängig macht, ist es doch jedenfalls sehr bedenklich, wenn die ärztliche Versorgung des deutschen Heeres eine so ungenügende ist.

Ein bairischer Oberst, der einen Redakteur obligierte, wurde nur mit 50 Mark Geldstrafe belegt. Es könnte nett werden, wenn diese Art der Ausstrahlung von Differenzen Schule machen würde. In Bayreuth scheint sogar eine Art Aufmunterung des Obersten erfolgt zu sein. Er bekam kurze Zeit darauf eine Verigade. In der Kommission verschlang sich der bairische Bevollmächtigte hinter allerlei formellen Einwänden. Wir werden uns aber nicht mehr lassen, auch die Vorgänge in der bairischen Armee zu verfolgen.

Seit einiger Zeit häufen sich wieder die Fälle, wo sich die Bezirksoffiziere und Kommandeure bei Kontrollversammlungen

Beschimpfungen der Mannschaften

heranzuschmen, gegen die schärfster Protest erhoben werden muß. Kontrollversammlungen werden dazu benutzt, um Agitation gegen die Sozialdemokratie zu treiben. Ich gebe zu, daß der Kriegsminister in der Kommission erwort hat, daß er bereit sei, mit aller Schärfe dagegen einzuschreiten. Ein Bezirksoffizier in Rulda, der von der Bevölkerung mit dem Epitheton „der geflügelte Mater“ belegt wird (Heiterkeit), nimmt sich alljährlich bei den Kontrollversammlungen heraus, die Leute in der tüchtigen Weise zu beschimpfen. In Plankenstein erklärte ein Kontrolloffizier: Ein verdächtig Mensch gehöre keiner Bewerkschaft und hinter politischen Organisation an, denn die Herren in Berlin täten sich von den Arbeiterregimenten nur mühen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Um solche Dinge haben sich die Kontrolloffiziere überhaupt nicht zu kümmern. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Bezirkskommandeur Major v. Chappuis in Liegnitz hat bei der letzten Kontrollversammlung mit vor Erregung zitternder Stimme gegen das „internationale Lumpengefindel“ gewettert und hat verlangt, die Leute sollen sagen, ob sie Mitglieder eines Arbeitervereins seien. Ich hoffe, daß der Kriegsminister in diesem Falle mit aller Schärfe eingreifen wird. Ein Major v. Graunagel hat in einem Teile der Armee in einer solchen Versammlung gesagt, die Beschimpfungen sind die reibenden und charakteristischen Merkmale. (Hört, hört!) Was wollten die Herren mit ihrer Sprache machen, wenn sie den Teil des Volkes, den sie so als Lumpengefindel bezeichnen, im Ernstfall nicht zur Verfügung hätten. Leute zu beschimpfen, in einem Moment, wo sie nicht antworten können, ist nicht nur roh, sondern ist der Ausdrück großer Feigheit. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Als ich bei einer solchen Kontrollversammlung war, hielt der Offizier, gewohnt er würde, daß ich sozialdemokratischer Redakteur bin, eine so wahre Sozialistenbeize, daß mein Nachbar, der gar nicht Sozialdemokrat war, sagte: „Dem Kerl möchte man ein paar um die Ohren haufen!“ Solche Gefühle werden durch ein derartiges Vorgehen bei den Mannschaften ausgelöst. Ich hoffe, der Kriegsminister wird sich im Museum ähnlich gegen die Besuchen der Kontrollversammlungen aussprechen wie in der Kommission.

Die Arbeitervereine sind, obwohl jahresgemäß un-

eine Schutztruppe der Konservativen.

Dem volksparteilichen Rechtsanwalt Cohn in Dessau ließ der Arbeiterverein eine Warnung zugehen, weil er wiederholt sozialdemokratische Redakteure vor Gericht verteidigt hatte. (Hört, hört! links.) Er hatte Müdigkeit, daraufhin aus dem Arbeiterverein auszutreten. Ein Landtagsabgeordneter in Dessau, der 30 Jahre Mitglied des Arbeitervereins war, wurde aufgefordert, seinen Austritt zu erklären, weil er ein Kompromiß unterschrieben hätte, wonach der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung paritätisch zusammengesetzt werden sollte. (Hört, hört! links.) In Bartenstein starb ein Bauer, der einem Arbeiterverein 25 Jahre angehört hatte. Der Verein lehnte dann die Beteiligung bei seinem Begräbnis ab, weil er einer freien Gewerkschaft angehört habe. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Kriegsminister ist ja ein sehr eifriger Förderer der Arbeitervereine. Er sollte aber auch dafür sorgen, daß in diesen Vereinen keine politische Agitation getrieben würde. Im andern Falle müßte man ihnen die privilegierte Stellung nehmen, die ihnen heute ihre terroristische Propaganda ermöglicht.

Militärboykott gegenüber Gastwirten und andern Geschäftleuten

Ist schon bei der Heeresvorlage gesprochen worden. Wir müssen verlangen, daß mindestens die Widerung in Preußen durchgeführt wird, die in Sachsen auf Initiative des dortigen Kriegsministers herbeigeführt worden ist, dahin, daß das Verbot nur für den Tag gilt, wo die betreffende Versammlung stattfindet. Auch das ist natürlich nicht gerechtfertigt, aber wenigstens ein kleiner Fortschritt. Wir Sozialdemokraten lassen uns natürlich unser Versammlungsrecht nicht rauben, aber die Geschäftleute und der Mittelstand werden durch diesen Militärboykott auf schwerste geschädigt. Der Bildungsausschuß der Arbeiterorganisation in Elm hatte mit dem dortigen Stadttheater eine Aufführung der „Fledermaus“ für die Mitglieder der Organisationen vereinbart. Die Theatermusik wurde von dem dortigen Infanteriebataillon gestellt. Als der Regimentskommandeur von der Vereinbarung erfuhr, verbot er der Regimentsmusik, bei dieser Aufführung zu spielen. (Hört, hört!) Der württembergische Bevollmächtigte meinte in der Kommission, wenn die Sozialdemokraten den Etat ablehnen, können sie nicht verlangen, daß wir ihnen noch die Regimentsmusik zur Verfügung stellen. (Heiterk. b. d. Soz.) Ich hoffe, daß der Kriegsminister dem Beispiel seines sächsischen Kollegen folgen wird. In Süddeutschland kennt man derartige Militärverbote überhaupt nicht. Zu meiner Freude kann ich konstatieren, daß der Kriegsminister in der Kommission die Verwendung von Militär in Streifzügen gemißbilligt hat.

Im vorigen Jahre habe ich auf Vorgänge in einem Trainbataillon hingewiesen, wo sich Offiziere schwerer Ausschreitungen schuldig gemacht haben sollen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die erwähnten Ausschreitungen nicht vorgekommen sind, ich kann nur bedauern, durch falsche Informationen zu meinen Behauptungen veranlaßt zu sein.

Ich muß mich dann einem der schlimmsten Kapitel, zu dem der

Soldatenmißhandlungen

wenden. Angesichts der bevorstehenden Heeresvermehrung müssen wir um so mehr darauf dringen, daß die Behandlung der Leute, die gezwungen werden, 2 3 Jahre in der Kaserne zuzubringen, eine menschenwürdige ist. Vor allem verlangen wir, daß mit größter Strenge gegen Soldatenmißhandlungen tätlicher und wörtlicher Art vorgegangen wird. Wir haben in den letzten Jahren uns darauf beschränkt, im allgemeinen gegen diese Mißhandlungen zu protestieren. Aber jetzt, wo, wie es mir scheint, die Schwere der einzelnen Fälle zunimmt, sind wir doch genötigt, wieder einmal das düstere Kapitel der Soldatenmißhandlungen ganz auszurollen. Im Infanterieregiment 30 hat ein Unteroffizier Leute gezwungen, abgekandenes schmutziges Wäschewasser zu trinken. Das Gericht beurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. Der Gerichtsherr verlangte Degradation, aber das Gericht erteilte die Verurteilung, trotzdem hier eine Bestialität schlimmster Art vorliegt, durch die die Leute dauernd in ihrer Gesundheit geschädigt werden können. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Beim Dragonerregiment 7 in Saarbrücken zwang ein Unteroffizier einen Soldaten, hundertmal mit gefalteten Händen auf- und niederzuknien. Als ihm die Kräfte versagten, zwang er ihn mit der Peitsche, dem Befehl zu folgen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Im Königs-Grenadierregiment 7 in Liegnitz wurde Soldaten vom Gefreiten befohlen, im Hemde sich ins Feuer zu legen und einen gewissen, hier nicht näher zu bestimmenden Korporal eine Zeitlang zum Feuer hinzuzubehalten. (Hört, hört!) Ein Rekrut wurde gezwungen, den Inhalt eines Spünapfels auszutrinken.

Lebhaftes Hört, hört! und Pfuirufe, Unruhe rechts.) Ja, das ist bei der Kriegsgerichtsverhandlung zur Sprache gekommen. Die Soldatenjunker haben 6 Monate Gefängnis bekommen. Bei einem Infanterie-Regiment wurde einem Sergeanten nachgewiesen, daß er Rekruten schwer mißhandelt, sie täglich vier- bis fünfmal geprügelt, einen Soldaten mit der Säbelklinge geschlagen hatte, daß er bestimmungslos vom Erzerherzog getragen wurde. Das Gericht hat acht Fälle als erwiesen angehängt und hat den Mann zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt. (Hört, hört! b. d. Soz.) In Danau wurde beim 8. Infanterie-Regiment ein Mann gezwungen, 500 mal eine Lebung zu machen. Er hat dann von Mitte Oktober bis 1. Dezember 20 hysterische Krampfanfälle bekommen. Das Urteil lautete auf 3 Wochen gelinden Arrest. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Auch Offiziere lassen sich mitunter schwere Beschimpfungen und Mißhandlungen zuschulden kommen. So nannte ein Hauptmann Voj seine Leute jergereiter „Der Himmelhund“, „Du dummes Trantier“. Wenn er besonders müde laune war, hielt er mit seinem Pferde Zwiesgespräche: „Niese, siehe die einmal diese Affengedächter an.“ (Hört, hört!) Einer seiner Sergeanten nahm sich das zum Mutter. „Du Furenjunge“ war bei ihm ständige Redensart. Unser Blatt in Waldenburg brachte die Sache zur Sprache. Der Hauptmann wurde zu 4 Wochen Stubenarrest verurteilt.

Als unser Blatt in Bochum schwere Beschimpfungen der Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 16 durch einen Leutnant veröffentlicht wurde, wurde nicht Anklage gegen den Leutnant, sondern gegen den Redakteur erhoben. Aber der Redakteur wurde freigesprochen, weil alle Behauptungen sich als wahr erwiesen. Der Landratskommandeur hat vor Gericht geben müssen, daß der Offizier gesagt habe: „Scheiß sie in die Hand!“ (Hört, hört!) Beim Infanterie-Regiment Nr. 92 in Braunschweig sind Soldatenmißhandlungen in großem Umfang und von geradezu unbeschreiblicher Brutalität vorgekommen, die zum Selbstmord eines Soldaten führten. Wenn solche Mißhandlungen vorkommen, ist in erster Reihe der Kommandeur verantwortlich; ebenso ist aber auch der Regimentskommandeur dafür verantwortlich zu machen. Aber der Kommandeur der braunschweigischen Husaren hat aufcheinend keine Zeit, sich darum zu kümmern. Statt dessen hat er dafür gesorgt, daß die Husaren zur Reibbahn kommandiert wurden, als dort ein Postassistent unter dem Titel „Das Weien der Sozialdemokratie“ reichliches Zeug vortrug. In einer Verhandlung wegen Mißhandlungen bei den Garderegimenten jagte der Verhandlungsleiter, weil die Leute sich aus Furcht, es würde noch schlimmer werden, nicht beschwert hatten: „Nun stehen die langen

Reile da und wagen nicht die Wahrheit zu sagen, weil sie fürchten, noch mehr Reile zu kriegen. Ist es Ihnen als erwachsener Mensch denn gleichgültig, sich schlagen zu lassen, empfinden Sie denn nicht das Scherle, das darin liegt?

Ich frage, empfindet der deutsche Reichstag nicht das Ehrlose, das in diesen Mißhandlungen liegt. Sie alle werden sagen, wir verteilen es. Aber noch nie sind die Herren von der Rechten mit entschiedener Schärfe gegen die schmachvollen Brutalitäten aufgetreten. (Sehr richtig! links.) Beim Offizierspensionsgesetz im Jahre 1908 haben wir beantragt, Offiziere, die sich Soldatenmißhandlungen zuschulden kommen lassen, sollten ohne Pension entlassen werden können. Daß ein Offizier ein Bürgermädchen oder gar ein Arbeitermädchen heiratet, verträgt sich mit seiner Standesehre nicht, wohl aber solche Unmenschlichkeiten gegen die Mannschaften. Späß macht es uns nicht, diese Brutalitäten hier immer wieder zur Sprache zu bringen, aber wir werden es tun, bis sie endgültig verschwinden. Wir setzen damit die Arme nicht herab, sondern wirken dahin, daß solche Ungehörlichkeiten nicht mehr vorkommen, und ich erwarte von dem Kriegsminister, daß er im gleichen Sinn energisch einschreite. (Lebhaftes Bravo! links.)

Abg. Dr. Ullrich (Fortf. Sp.): Auch ich halte es für verdienstlich, brutale Soldatenmißhandlungen hier vor aller Öffentlichkeit zu brandmarken. Zu ihrer Beseitigung würde auch beitragen, wenn die Soldatenschilder nicht geheim, sondern öffentlich abgeurteilt würden. (Sehr richtig! links.) In dem Falle des Amtsrichters Mittel erklärte militärische Zustände, es für unvereinbar mit den Pflichten eines Reserveoffiziers, sich politisch für Zentrum oder Polen zu betätigen. Dieser unerhörte Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Offiziere zeigt, daß die Reserveoffiziere zu Bürgern zweiter Klasse degradiert werden. Wie stellt sich übrigens der Kriegsminister dazu, daß bei der Stichwahl zwischen mir und meinem sozialdemokratischen Gegenkandidaten sich zahlreiche Reserveoffiziere der Abstimmung enthielten, also passiv für die Sozialdemokratie eintraten. (Sehr gut! h. d. Soz.) Angesichts der großen Opfer, die der Wehrbeitrag dem Volk auferlegt, sollten auch die Landesfürsten auf die große Zahl der nur dem Punkte dienenden Adjutanten verzichten. Die Zurücklegung der Grundstücke der Gerechtigkeit. Man befördert Juden nur, wenn sie sich taufen lassen; wir wollen aber nicht, daß unter Offizierskörper eine Missionstruppe gegen das Judentum wird. (Weiterer und Sehr gut! h. d. Soz.)

Kriegsminister v. Deeringer: In bezug auf die politische Betätigung von Reserve- und Landwehroffizieren teile ich den Standpunkt meines Vorgängers, daß eine Betätigung innerhalb der staatsbürgerlichen Parteien zulässig, eine für die Sozialdemokratie nicht zulässig ist. Ein Führer in einem nationalen Partei darf nicht antinationalen Bestrebungen huldigen. (Mitsch. bei den Soz. Partei v. d. Volkspartei: Und rassist. Betätigung? Die kommt nicht in Betracht. Heber den Fall Mittel kann ich keine sprechen, da er noch in der Schwärze ist. Die Weiterführung eines Reserveoffiziers zur Landwehr darf niemals als Strafe oder Maßregel stattfinden. Wohl aber ist es möglich, daß ein Reserveoffizier durch politische Bestrebungen zu Rekruten mit dem Offizierskorps Veranlassung geben kann, und kann dann seine Verletzung zur Landwehr gerade dem Schrecken, die Politik aus der Arme fernzubehalten. (Rechtens links.)

Wie die verbündeten Regierungen über die Resolution bezüglich der Adjutanten denken, weiß ich nicht. Ich persönlich halte es für unbillig, den deutschen Parteien, die auf eine so große Zahl von Souveränitätsrechten verzichten haben, auch dieses Privileg noch zugunsten. (Gut! links: Weiterer!) In gewissem Sinne muß sich das Offizierskorps aus bestimmten sozialen Schichten zusammensetzen. (Mitsch. links.) Wer als Reserve- oder Landwehroffizier im Krieges Adjutant sein soll, darf sich nicht nur in einer Stellung befinden haben, die zu den alleruntersten gehört. (Mitsch. links.) Darüßlich liegt sich das Offizierskorps aus allen Gewerständen zusammen, und der Vorwurf, daß in ihm Kantonen herrsche, ist unzutreffend. Heber die Äußerung des Generals v. Prittwitz kann ich nicht unterrichten. Ein bedenkllicher Sinn in der Wahrnehmung nur untergelegt worden. Der Jubel zur Samstagsfeierlaufbahn ist doch recht betrüblich, und keineswegs ist die Gesundheitsverletzung in der Arme gefährlich. Daß Samstagsoffiziere über die Achsel angesehen werden, trifft nicht zu. (Weiterer links.) Verschimpfungen und schlechte Behandlung von Leuten bei Samstagsversammlungen verurteilt ich entschieden. Die Anwesenheit unternehmen mit nicht. Ich fordere sie im Interesse des Heeres, aber nicht aus politischen Rücksichten. (Gut! links.) Militärische Verbote dürfen nur eintreten, wenn die Disziplin der Mannschaften gefährdet ist. Weiswerden nach dieser Richtung werden keine erzielt. Verwendung von Soldaten bei Streifen darf nur erfolgen, wo Staatsinteressen durch den Streifen in Frage gestellt werden. Im Interesse von Privatpersonen darf Militär nicht benannt werden. Der Ungehörigkeiten bei Speisereisen oder von Wellnern liegt natürlich kein öffentlicher Vorwurf vor. Gegenüber Militärmißhandlungen geht das schärfste Urteil, das hier ausgesprochen wird, nur solange nicht weit genug.

Verartige Schindereien rühren an das Ansehen der Arme. (Sehr richtig!) Bei schweren Verletzungen muß an der Verhinderung der Rekruten zurückgegangen werden. Daß die Mißhandlungen tatsächlich zurückgegangen sind, daß durch die Eingriffe nicht verallgemeinert werden, geht Schönlank hervor, er wolle die Arme nicht herabsetzen, aber die Bildung der Rekruten in Teilen Sie uns Eingriffe vor und wir können einsehen, wie wichtig Sie nicht die schamlose Weise unter dem Vorwand vor dem Ausland. (Gut! Sehr richtig.)

Ein württembergischer Militärschwärmer erklärt, er wolle es sich um ein sozialdemokratisches Organisationsorgan handeln, deshalb ist die Teilnahme der Sozialdemokratie mit Bedenken verbunden.

Ein sächsischer Militärschwärmer erklärt, daß die Äußerung des Landwehramt v. Sed in diesem Zusammenhang gefaßt ist.

Abg. Pöschel (Soz.) fragt, wie die sächsischen Befehlshaber der preussischen Armeen. Der sächsische Befehlshaber hat keine Befugnisse. Die sächsische Befehlshaber haben keine Befugnisse.

abgenommen haben, aber die Robheit und Gemeinheit der einzelnen Fälle hat zugenommen.

Abg. Nunn (Wirtsch. Soz.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie, die mit ihren Liebesbüchern die Jugend vergiftet.

Ein Vertagungsantrag der Sozialdemokraten wird angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr, Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

188. Sitzung.

Berlin, 17. April, vorm. 10 Uhr.

Am Ministerisch: Von Trott zu Solz.

Die dritte Lesung des Etats.

Außas und Unterricht.

Abg. Gaigalat (konj.): Die Titular sind so loyal, daß wir ihnen den litauischen Schulunterricht gewähren sollten.

Abg. Dr. Nunge (Fortf. Sp.) wendet sich gegen die Privilegierung der positiven Theologen und wünscht eine Förderung der Kirchengenossenschaft. Die geistliche Schulaufsicht und der Religionszwang gegen Dissidentenkinder muß aufhören.

Abg. Kurzawski (Soz.) bringt polnische Klagen vor und fordert den polnischen Religionsunterricht.

Abg. Dr. Lohmann (nat.) tritt für verschiedene Wünsche der Beamten der kgl. Bibliothek in Berlin ein.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) berweist darauf, daß der Minister auf seine schweren Vorwürfe der Maßregeln der Schulaufsichtsbehörden noch nicht geantwortet hat. Mit einer fabelhaften Konglomerat hat man aus der Tätigkeit von Arbeitervereinen und so weiter eine Gemeinheitsfrage herausgehunden. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung von 1910 diese Praxis als im Gesetz nicht begründet erklärt. Statt sich danach zu halten, hat die preussische Regierung die höchstgerichtliche Entscheidung mißachtet und seine Beförden angegriffen, das forbildungsschulpflichtige Alter als unter die Anforderungen an den Erziehungsbefehl fallend, zu betrachten — ohgleich ja natürlich von Erziehungsbefehl nur dort die Rede sein kann, wo es keine Fortbildungsschulen gibt und nur in Gegenständen, die in der Fortbildungsschule nicht gelehrt werden. Die Fortbildungspflicht endet beim 17. Lebensjahr, man hat rechtsmäßig die Schulaufsicht bis auf das 18. Jahr erstreckt, um die Arbeiterjugend zu vergewaltigen.

Man hat ja das Reichsgericht in einer neuen Entscheidung verurteilt, den Arbeiterjugend mit Haut und Haaren der Schulaufsicht dieses Ministers ausgeliefert, indem es sich auf eine verurteilte Ministerorder stützt, die die Jugend vor schädlichen Einflüssen bewahren wolle, und dabei im Interesse des geistigen und körperlichen Wohls der Jugend jeden Jugendunterricht der Schulaufsicht unterstelle. Das ist eine verwerfliche Begründung, denn sie macht mehrmals von Jugendverführung und -vergiftung gleich, das Reichsgericht ganz genau weiß, daß es sich um Verführungen handelt, die die Jugend durch förderliche, geistige und körperliche Lehrgänge vor den ihr drohenden Gefahren bewahren will. Das Reichsgericht schweigend aber unter dem Begriff der Jugendverführung die politische „Verführung“ ein, um dem Emanzipationskampf der Arbeiterklasse Hindernisse zu tun.

Umgeben Sie auch die Aktionen Ihrer rücksichtslosen Machtausübung mit dem Schilde des Rechtes — Recht werden Sie deshalb doch nicht; wohl aber werden Sie das Volk noch mehr aufschrecken. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Wir haben hier eine wahre Tragödie der Justiz. Die Gerechtigkeit liegt am Boden. Daß bei einer Diktatur jeglicher Jubel und Verwaltung die Verantwortung abgegeben hätte, ist in Preußen noch nicht vorgekommen — das Umgekehrte ist die Regel. Nur 2 1/2 Jahre diente eine gewisse Entscheidung des Reichsgerichts bestehen — jetzt liegt sie unter dem Vorzeichen. Heber Minister habe ich die Wahrheit gesagt, und möchte der herrlichen Zeitungspreffe nur raten, nicht mehr zu zwingen, mit meinem Material herauszurufen! (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Wouna (nat.): Das Blut ist uns Verwundungswunde und Jamben uns Schickel gelassen bei den unerhörten Ausschüssen der Sozialdemokratie auf unser heiliges Verträge. Ja leben wir denn in dem Frankreich vor 130 Jahren, das selbst möglichst die Schlinge der Justiz den Sozialdemokraten nicht gab, haben Sie es den Sozialdemokraten nicht gelohnt. Wenn jetzt die Reichsentscheidung dazu gelangt ist, die sozialdemokratische Jugendorganisation als Jugendverführung zu kennzeichnen, so kann uns das unangekommen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) — Strafe rechts! Die Sozialdemokratie will der Jugend das Schicksel der Erziehung an sich selbst ziehen lassen, wenn sie nicht so mit Hilfe haben. Die aber zu den Sozialdemokraten wollen sie in ihre Hände nehmen. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Campe (nat.) protestiert ebenfalls auf das schärfste gegen die Angriffe der Reichsjustiz auf das Reichsgericht. Abg. Dr. Mann (nat.) erklärt die Beschwerden des Abgeordneten Dr. Höp über Zurücksetzung der Kandidaten bei Stellenbewerbungen als völlig unbegründet.

Abg. Damermann (nat.) behauptet, lokale Gewerkschaften seien von der Polizei a. d. A. und Disziplin.

Abg. Dr. Höp (nat.) wendet sich in längerer Rede gegen die Verurteilung der Gewerkschaften durch die Verwaltungsbehörden, die die Gewerkschaften als „sozialdemokratische Schlingensiefel“ bezeichnet und gewiß dabei die „sozialdemokratische Gewerkschaft“ in der Stadtverwaltung von Osnabrück im Auge hat.

Der Entschluß des Abg. v. Fiedlerheim (konj.) ist angenommen.

Abg. Dr. Müller (nat.) ist ganz gern Herr Dr. Höp, wenn er nicht so mit seiner gewöhnlichen Stimmung behält, sondern sich in der Richtung auf das Niveau des Herrn Höp erheben würde. (Sehr gut! links.) Ich meine präzisieren Sie, was Sie mit dem Vorgehen an dem Herrn Dr. Höp meinen.

Abg. Fiedlerheim (konj.) hat sich mit dem Vorgehen, daß die Gewerkschaften von der Polizei a. d. A. und Disziplin, als „sozialdemokratische Schlingensiefel“ bezeichnet und gewiß dabei die „sozialdemokratische Gewerkschaft“ in der Stadtverwaltung von Osnabrück im Auge hat.

Abg. Dr. Schupp (Fortf. Sp.) behauptet, die Angriffe gegen den Deutschen Lehrerverein nicht zurückweisen zu können.

Abg. Girsch (Soz.) behauptet, nun nicht mehr nachweisen können, daß das, was Abgeordneter Höp über die Herrschaft der Sozialdemokratie in Offenbach vorgebracht hat, eine einseitige dem Arsenal des bekannten Reichsverbandes entnommene und längst widerlegte Darstellung ist.

Abg. Dr. Höp (Ztr.): Was ich gesagt habe, war einer sozialdemokratischen Zeitung entnommen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) stellt fest, daß seine Kritik dem Reichsgerichtsurteil keineswegs diesen Richtern Rechtsbeweise wider besseres Wissen und unter Verletzung ihrer Amtspflichten vorwerfen, sondern nur die Klassenjustiz als Krankheit der heutigen Gesellschaft konstatieren sollte.

Abg. Girsch (Berlin, Soz.): Herr Höp erwidere ich, daß man sehr wohl etwas nützlich zitieren, aber dabei den Zusammenhang nicht erkennen lassen kann. Daß Herr Höp sehr genau weiß hat, daß sein Zitat im Zusammenhang nicht stimmt, hat dadurch bewiesen, daß er sich so sehr beeilt, mit seinen Freunden die Debatte zu schließen. (Sehr gut! links.)

Damit ist der Kultursetat erledigt.

Der Eisenbahnetat wird nach unwesentlicher Debatte erledigt.

Beim Bauetat erklärt ein Regierungskommissar, daß die Eröffnung des Großschiffahrtswegs Berlin-Stettin wegen der eingetretenen Unrichtigkeiten um 2-3 Monate hinausgeschoben werden muß.

Da die Sitzung bereits 6 Stunden dauert, tritt Abg. Girsch (Soz.) dafür ein, jetzt wenigstens eine Pause zu machen und am Abend weiterzuberaten. Das konservative Fraktionessen kann doch kein Hindernis gegen eine Abendpause sein. Es sehen, wie rasch wir unsere Arbeiter fördern wollen, aber etwas Rücksicht muß auf die Abgeordneten doch genommen werden. (Sehr richtig! links.)

Der Präsident und die Sprecher der großen Fraktionen treten für Fortsetzung der Sitzung ein.

Der Etat des Innern.

Minister v. Dallwitz gibt zunächst Aufschluß darüber, daß die Regierung geneigt sei, das Zulagewesen für die Berliner Polizeidirektion im Sinne der Beschlüsse des Senates zu genehmigen. Ein Antrag des Abg. Lippmann (Fortf. Sp.), eine eigene Debatte über das Kapitel „Landräte“ zu führen, wird gegen die Linke abgelehnt.

Abg. v. Wenden (konj.) verteidigt den Pommerischen Bauherrenverband gegen frühere Angriffe des Abg. Girsch und verliest verschiedene Flugblätter, aus denen er Terrorismusfälle der freien Gewerkschaften folgert.

Das Haus verlegt sich.

Abg. Girsch (Berlin, Soz.) weist in persönlicher Bemerkung die Behauptung des Abg. v. Wenden zurück, daß er in seiner Rede zur zweiten Lesung des Etats des Innern Schmähsätze u. a. gegen den Pommerischen Bauherrenverband gebraucht habe. Wenn ich Ausdrücke verwendet habe, die mir bis dahin fremd waren, so habe ich sie erst hier im Haus angenommen! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Freitag 12 Uhr: Etat, Wasserwirtschaftliche Vorlagen, Berliner Stadtbahnelektrifizierung.

Schluß 5 Uhr.

Aus der Parteibewegung.

Zur preussischen Landtagswahl ist als weiteres Material in der Verlagsbuchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. in Berlin ein kleiner Führer durch die preussische Verfassung erschienen. Das kleine Schriftchen enthält den Wortlaut der Verfassung und des Landtagswahlrechts; die einzelnen Bestimmungen sind mit erklärenden Anmerkungen versehen. Ein weiterer Abschnitt ist dem Herrenhaus gewidmet. Eine historische Einleitung über die Entstehung der Verfassung bietet hübsche Material zur Kenntnis der preussischen Verfassungsgeschichte. Die Preisliste kostet 30 Pf.; Bestellungen sind an die Buchhandlung Vorwärts zu richten.

Kandidaturen für die preussischen Landtagswahlen. Auf übereinstimmenden Beschluß der Kreisversammlungen beider Reichstagswahlkreise Ober- und Niederrhein sind für den 4. März d. J. folgende Kandidaturen für die Gewählten Otto Braun, Adolf Dörfel und Konrad Bäcker als Kandidaten aufgestellt worden.

Die beleidigten Militäranwärter. Anfang August v. J. ging ein Artikel der „Positiven Zeitung“ durch die Presse, in dem darauf hingewiesen war, daß sich für die Aufstellung auf Kavalleriealtern keine Militäranwärter gefunden hätten, trotzdem man diesen Vorschlag besonders der Kavallerie zugeordnet hatte. Dieser Artikel hatte das „Danzburger Echo“ übernommen und ein schwarze Artikel daran geknüpft, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, wie bedenklich das Weiterhandeln der Militäranwärter sei. Wegen eines scharfen Ausdrucks in dieser Kritik hatte der stellvertretende Reichsanwalt Hermann Reijner, Vorsitzender des Bundes der Militäranwärter, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Danzburger Echo“, Genossen Löning, Klage erhoben. Das Schöffengericht erkannte am Montag auf eine Woche Gefängnis. Die Verteidigung dieser bewährten Beamten ist so schwer, daß sie nicht mit Geldstrafe geahndet werden können. Der gegenwärtige Anwalt hat 200 Mark Strafe beantragt. — Wegen des Urteils wird Berufung eingereicht.

Briefkasten.

H. G. Schüchert. 1. Dazu ist der Verstand nicht berechnungsfähig, ohne ohne Erlaubnis. 2. Dafür besteht wenig Aussicht.

H. G. 38. Die Polizei ist nicht verpflichtet, Ihnen diese Auskunft zu geben. Sie müssen auf die Angelegenheit des Regiments eine gerichtliche Feststellung veranlassen.

H. G. 39. Wenden Sie sich an die Gewerkschaften der Hände von Wolmirstadt u. a.

Heilanstalten Schicksal, Kottbus usw. Wir sind gern bereit, unsere bisherigen Abonnenten, solange sie sich in den Heilanstalten befinden, die Zeitung gratis zu liefern, doch muß uns der Name und die bisherige Wohnung 5 Tage vor jedem Erten eines Monats mitgeteilt werden. Verlag der Volksstimme.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).

Osterwieck
Lichtspiele
 ältestes u. größtes Theater am Platze
 stets Vorführung erstklassiger Bilder
 Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Gottfried Arwe
 Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe.

Eduard Harenberg Fahrrad-, Sprechapp., Jürgens Kino ist das beste Theater

Stassfurt
Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig.

Weltspiegel
 Größtes, vornehmstes Kino. Stets derent Programm.

Th. Nabert
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

G. O. Peppe
 Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.

Stassfurt
Staffurter Warenhaus
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

Ww. E. Völker
 Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17a

Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.
F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter
H. Nickelthier, Woll- u. Weißw. Herrenkonfektion u. Mafarbeit. Königspl.
L. Rockmann Manufaktur- u. Mafarbeit. Königspl.
 Schaumburg, Schuhw.-Gesch. Reparaturwerkst., Prinzenstr. 8
H. Tausendschön Manufaktur- u. Weißwaren
M. Tschiedel Goldschmied Steinstr. 30.

Neuhaldensleben

W. Balleier
 Kolonialwaren Drogen und Farben.

Joh. Schmidt
 Inh. O. Ulbricht Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Welt-Kino
 Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.

Burgwallbrauerei Halb-, Weiß-, Bier, Brause.
Herrn. Jentrich Pelz-, Hüte, Mütz., Schirme.
Gustav Schulze Stendaler Kolonialw.

Stassfurt-Leopoldshall
 Herm. Klödel, Leopoldshall Schuhw.-Reparaturwerkst.
A. Ostermann, Leopoldshall Möbelhalle, Friedrichstr. 9.
Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reparat.

Halberstadt

Goldbach-Bräu Bülow & Revers.

Wilh. Heymann & Co.
 Fischmarkt 13 Herr.-Knab.-Konf., Herrenartikel, Anfertigung nach Maß

Aug. Breitschuh Schuhwaren Schuhstr. 32.

G. Walsch Roßschleht., Speise-wirtschaft., Bakenstr. 47

Ch. Dietrich Materialwaren Grubenberg 1.

Otto Henicke Drogen, Farben Kolw., Bakenstr. 5

W. Hentze Bind- u. Schweine-Schlacht., Bakenstr. 7.
L. Modespacher Nachf. Uhren, Goldwaren, Schuhstr. 35
O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachschr.
M. Weisfeld Herren- und Knabengarderb.
Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.

Westerhüsen, Saibke
 Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen.
O. Wegemann Brot, u. Feinbäck. Saibke.

Tangerhütte

G. Ahrend Manufakturwaren Farben, Tapeten.
A. Beckmann Manufaktur-Modewaren.
Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst.
Hermann Heinicke Cigarren Cigaretten
B. Kutschmann Papier-, Schreib- u. Lederwaren
Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft.
W. Schmücker Manufaktur-Materialwar.
Franz Seibert Schuhw. u. Repl. Wkst. Bismackstr. 18.
Stern-Drog. v. Ferd. Schröder
Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren.
Karl Wehke Schuhwaren Reparatur.

Quedlinburg

Otto Köhler Schweineschlacht. und Wurstaabrik.
Herm. Röseler Farberlei u. chem. Waschanstalt.
H. A. Schlitz Cig., Cigaretten Tabake.
K. Vogel Uhren, Goldwaren Trauringe.

Tangermünde
 Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze.
Baum & Jacobsen
 Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt.

Nestor Fabisch
 Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.

Wilh. Neubauer
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.
H. Brösicke Möbel Sargmagazin
Otto Bannier Haus- u. Kücheng. Eisenwaren
Otto Erdmann Fleisch-, Wurstw. Arneburgerstr. 36
A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin.
H. Krause Uhren, Goldwar. Optik.
Ernst Massow Cig., Cigaretten Tabak.
Kino-Wilhelmshof
Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.
Wilh. Wernicke Schuhw.-Reparaturwerkst., Hünedorfstr. 100

Zahn-Atelier
 Joh. Lukas Langa Straße 10
Zahnarzt Dr. W. Heide Kirchstraße 59

Thale
Karl Bowien Uhren, Goldwaren, Optik.
M. Görnemann Kolonialwar. Steinbachstr. 10.
Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 1c

Wolmirstedt

Kaufhaus Arthur Stein
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

F. Dänhardt
 Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise.

+ G. Roeber +
 Drogen Photo-Handlung

Max Görnemann
 Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.

Carl Diedrich Manufakturwaren fertige Garderobe.
Curt Esche Fleischerei ff. Wurstwaren

Wernigerode Hasserode
A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.
T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.
Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode.

Gebr. Schuhardt
 Kornbrauereibrennerei gegr. 1758.

Fr. Stridde
 Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gambriaus.

Otto Zander, Burgstr. 7
 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.

H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.
Friedr. Bellmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann Kornbrauereibrennerei.
F. F. Lange Kolonialwaren Spirituosen.
Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei.
O. Scharf Nachf. Weinhandl.
Fr. Schreiber Kolonialwaren Kurzwaren.
H. Ahrend Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Ich laufe nach Breiteweg 87!
 gegenüber der Brauereischirstraße, denn es gibt in Magdeburg nur ein

P. Frühmanns Gelegenheitskaufhaus
 in feinen gereinigten, wenig getragenen Maß- u. Kavalier-Garderoben.

Nicht ein Geheimnis ist es, daß man bei uns für wenig Geld sehr elegant und dauerhaft kleidet.

Abteilung: Getragene Garderobe.

Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und dreifrig	von 7.00 bis 15.00
Maß-Anzüge, wie neu	von 18.00 bis 45.00
Bromnaden-Rockanzüge	von 7.00 bis 25.00
Schrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, wie neu, feine Buchstoffe	von 15.00 bis 45.00
Sommer-Paletots, teils auf Seide	von 6.00 bis 35.00
Einzelne Jacketts, Hosen und Westen enorm billig.	

Waffenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.

Gegeben eingetroffen! Ein riesig großer Vorrat schicke und moderne Anzüge in den schönsten Farben und Stoffen **14.00** an

P. Frühmanns
 allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen getragenen Maß-Garderoben am Platze

87! Breiteweg 87!
 das 6. Haus von der Katharinenkirche, vis-à-vis Brauereischirstraße.

Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**

2 Altes Brücktor 2
 Heute und folgende Tage

Schuhwarentag

Herrenschuhstiefel mit Ledersohle	6.50
Damenstiefel mit Ledersohle	4.75
Damen-Halbschuhe	3.75
Herren-Eng.	3.90
Herren-Schnallen	4.50
Herren-Schnür	1.25
Militär-Schnürstiefel	6.50
Schuhstiefel von 7.50 an	
Mod. haltbare Damen-Knopfschuhe mit Wildlederempe, schwarz und farbig spotbillig.	
Sandalen u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl.	

M. Lucke
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom Wilhelmstheater. 1458

Lederhandlung
 Schuhmacher-Bedarfsartikel!!
 Sohlenauschnitt
Carl Hugk
 Naustadt, Moldenstraße 38.

Wert 3 Mk., beim Kauf mitbringen

Möbel auf Kredit!
 Einzelne Möbelstücke || Kompl. Einrichtungen
 Anzahlung von 3.00 Mk. an. || Anzahlung von 15.00 Mk. an.

Anzüge für Herren u. Knaben :: :: **Damen-** Rösche, Mäntel, Kostüme etc.

Ohne Anzahlung
 erhalten Beamte und Kunden Waren aller Art, wie Teppiche, Gardinen, Betten, Wäsche, wöchentlich von 50 Pf. an.

Biener & Chusid
 : anerkannt größtes Kredithaus am Platze :
 Himmelreichstraße 23
 :: 2. Haus vom Breiteweg. :: 1631

Frankolieferung nach auswärts

H. Reichardt Neustadt
 Lübecker Str. 128a

offertiert in beland großer Auswahl

Damen-Stiefel	an 5.50 7.50 9.00
Herren-Stiefel	an 5.75 7.50 9.50
	11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Damen-Halbschuhen

Braune Stiefel in modernen Formen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
 Breite und weite Schuhe und Stiefel

Großes Lager in Gauschuhen, Sandalen, Strümpfen, Bauschuhen, Verfüßtenchuhen etc.

Schubcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Feuerzeuge
 „Original Max“
 Bei Abnahme von
 1 bis 25 St. p. St. 85 Pf.
 26 bis 50 St. p. St. 80 Pf.
 51 bis 100 St. p. St. 75 Pf.
 101 St. u. mehr p. St. 70 Pf.
 Al. Form. „Orig. Käte“
 1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.
 26 bis 50 St. p. St. 25 Pf.
 51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.
 101 St. u. mehr p. St. 20 Pf.

Ersatzsteine 1618
 1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.
 11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.
 51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.
 101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

H. Krell, Magdeburg
 Katharinenstraße 11.

Der schöne George
 (Bel ami) Roman von Guy de Maupassant
 ein realistisches Werk voll beißender Satire und grandioser Pikanterie — 448 Seiten Umfang —
 Preis früher 4.00 Mk., jetzt nur 1.00 Mk.
 Zu beziehen durch
Buchhandlung Votzstimme, Gr. Münzstraße

Wurstwaren
 eigener Schlachtung
 Offiziere 3. Einheitspreis 1.00 Mk.
 jeden Montag und Donnerstag frische Rot- und Leberwurst, Sülze, Schwarzen u. Schmorwurst. Jeden Mittwoch u. Sonnabend ff. Jauerische u. Knoblauchwurst.
M. Ullner, Regierungstr. 7/9

Bettstelle mit Matratze, Kommode, Sofa, Kleiderkasten sowie sämtl. Möbel, gebraucht u. neu, billig zu verkaufen.
M. Lucke, Altes Brücktor 2
 vis-à-vis vom Wilhelmstheater.

Hochmed. Anzüge
 a Stück 12.00, zum Ausführen verkauft
Max Eckstein
 Königstraße Nr. 5, Ecke Südoststraße.

Buckau. 1620 Buckau.

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern
 Schönebecker Str. 94b, neben dem Lombard

Schuhwaren zum Frühjahr
 in großen Posten eingetroffen

Kinderstiefel, Größe 18-22, schwarz und braun, mit und ohne Ledersohle, 1.85 1.65 1.55 bis 1.25
Kinderstiefel, braun und schwarz, mit und ohne Ledersohle, Riefenauswahl in allen Größen, 5.50 4.50 3.95 3.50 2.85 bis 2.55
Herren- und Damenstiefel, Chevrolin, Ledersohle, Verbu, 7.50 6.75, in allen modernen Formen und Fassons
Damen-Halbschuhe, schwarz, Chrom, Ledersohle, Verbu, 6.75 5.50 4.75
Damen-Halbschuhe, braun und schwarz, auch mit Einlagen, entzündende Innensohlen, von 6.75 an
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und -Halbschuhe in größter Auswahl billigst.
 Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg. erhalten Gegenmarken

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonnabend den 19. April 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg. Sur Maifeier 1913.

Die örtlichen Maifestkommissionen werden ersucht, etwaige Gesuche um Mednervermittlung baldigst bei dem Bezirkssekretariat einzureichen. In den letzten Tagen vor dem 1. Mai wird es oft nicht möglich sein, die verspäteten Gesuche noch zu befriedigen.

Ferner verweisen wir darauf, daß die Maifeier dazu dienen soll, unsern Bezirksfonds zu stärken. Die Maifestwertzeichen sind von dem Genossen Hermann Giesecke, Magdeburg, Große Münzstraße 3, zu beziehen.

Nach den Beschlüssen des Chemnitzer Parteitag und der zuständigen Instanzen ist in diesem Jahre seitens der Partei- und Gewerkschaftsangehörigen usw. der Tagesarbeitsdienst nicht abzuführen. Um so mehr erwarten wir, daß die freiwilligen Beiträge an den Bezirksfonds reichlicher als bislang fließen werden.

Die örtlichen Maifestkommissionen haben nach dem Statut den Vertrieb der Maifestmarken zu organisieren. Die Abrechnung ist bis spätestens 1. Juli d. J. fertigzustellen.

Mit Parteigrüß

Die Bezirks-Maifestkommission.
S. A.: S. Weims.

Cracau, 18. April. (Seht die Wählerlisten ein.) Die Wählerlisten zur Landtagswahl liegen vom 20. bis 22. April im Bureau, Potsdamer Straße 4, zur Einsicht aus. Diejenigen Genossen und Wähler, die verhindert sind oder keine Zeit haben, die Wählerlisten einzusehen, werden ersucht, ihren Namen in die bei Herrn Kreifenbaum ausgelegten Formulare einzutragen.

Arneburg, 18. April. (Streifbretter gegen die räumpenden Binnenschiffer) sucht man hier zu werden. Diese schöne Beschäftigung wird mit besonderem Eifer von einem auf dem Dampfer „Brandenburg“ der R. D. V. D. G. stationierten Maschinenmeister und seiner Frau ausgeübt. Sie haben es besonders auf Heizer abgesehen. Erfolg haben sie jedoch nicht. Die Arneburger Schiffer und Heizer wissen, daß sie ihrer Sache keine halten müssen.

Wahrscheinlich, 18. April. (Die Ortskrankenkasse) hat sich im Jahre 1912 wiederum sehr günstig entwickelt. Es konnten dem Reservefonds 9000 Mark zugeführt werden. Die Mitgliederzahl stieg um 137. Die An- und Abmeldung der Mitglieder seitens der Arbeitgeber ließ an Pünktlichkeit zu wünschen übrig. Mehrere Arbeitgeber mußten zu Ersatzleistungen herangezogen werden. In zwei Fällen trat sogar Verhaftung ein. Die Anträge bei der Landesversicherungsanstalt um Uebernahme des Heilverfahrens sind bis auf einen Fall genehmigt worden. Ebenso wurde sämtlichen Anträgen um Beihilfen zur Beschaffung von künstlichen Gebissen entsprochen. In den Tagungen der Krankenkassenverbände im Berichtsjahr wurden Delegierte entsendet. Durch die Aufsichtsbehörde fand eine Revision statt, die zu Erinnerungen keinen Anlaß gab. Die drei abgehaltenen Generalversammlungen wurden seitens der Arbeitgeber-Vertreter immer nur sehr schwach besucht. Der Mitgliederstand betrug 1990 männlich, 892 weiblich. Freiwillige Mitglieder waren männliche 106 vorhanden. Erkrankungsfälle kamen 4107 (ausschließlich der Familienangehörigen) vor. Von der Zahl der Unterstützungstage entfielen auf männliche Mitglieder 12 782, weibliche 6207. Die durchschnittliche Dauer der Krankheiten betrug bei den männlichen Mitgliedern 10,6, bei den weiblichen 12,9 Tage. Im hiesigen städtischen Krankenhaus sowie in sonstigen Krankenanstalten wurden 81 männliche Personen und 49 weibliche untergebracht. Die Gesamtsumme beträgt 93 190 Mark, die Ausgabe 86 043 Mark. Einnahmen aus Kapitalanlage und Hausgrundstück 2803 Mark. Die Familienversicherung umfaßt 507 Familien. Wegen Nichtbeachtung der Krankenvorschriften wurden 40 Mitglieder bestraft. An Honorar für Rassenzüge wurde für Mitglieder und Familienangehörige 18 887 Mark gezahlt. Für Arznei und sonstige Heilmittel wurden 11 284 Mark für Wöchnerinnenunterstützung 1427 Mark gezahlt. Der Reservefonds beträgt 92 000 Mark. Er ist um 20 056 Mark höher als die gesetzlich verlangte Mindesthöhe.

Barby, 18. April. (Som Versprechen und Halten.) Sechs Arbeiter, die sich im Nebenberuf als Musiker betätigen, spielten erst im Schützenhaus, einem bürgerlichen Lokal, und sahen mit Verdruß, daß sich im Arbeiterlokal, der „Kanne“, der Besuch mehrte und das Schützenhaus sich leerte. Da wurden sich die Musiker bewußt, daß sie gewerkschaftlich organisiert seien, einige sogar politisch, und traten mit dem Wunsch an den Wirt unser Lokal heranzuholen, dort spielen zu können. Mit Rücksicht auf ihre gewerkschaftliche und parteipolitische Mitgliedschaft erfüllte der Wirt den Wunsch der sechs Leute. Er tat auch ein anderes, so daß die Gewerkschaften usw. bei ihren Festlichkeiten die Musiker berücksichtigten. Den Leuten kam aber der Appetit beim Essen. Der „Kantentanz“, das größte bürgerliche Tanzlokal mit Arbeiteranzugern winkte ihnen. Sie gingen dorthin, ließen die Arbeiterorganisationen, das Arbeiterlokal im Stich. Ob das klug gehandelt war, wird sich herausstellen.

Burg, 18. April. (Die Urwählerlisten) liegen am 21., 22. und 23. April im Zimmer Nr. 13 des Rathauses aus. Keiner darf versäumen, sie einzusehen.

(Stadtoberordneten-Sitzung.) Die Versammlung stimmt dem vom Bezirksausschuß angeordneten Venderungen des Ortsrats für die Fortbildungsschule zu. Der Antrag des Magistrats, den Garten an der Herbstpromenade hinter dem vom Regimentskommando zu beziehenden Grundstück an denselben für 15 Mark jährlichen Pachtzins zu verpachten, wird angenommen. Bei dieser Gelegenheit fragt Genosse Brecht an, wann denn eigentlich die Turnhalle für die Mädchenvolkschule, für welche dieser Platz ja eigentlich bestimmt ist, gebaut würde; mit dem Bau der Turnhalle für die Sülzenschule sei man schneller gewesen. In dem Falle, daß bis zum Bau noch Jahre vergingen, könne man den Garten auf längere Zeit und für einen höheren Pachtzins verpachten.

Egeln, 18. April. (Votalsfrage.) Die in Aussicht gestellten Verhandlungen mit den Wirten, um eine nach allen Seiten befriedigende Lösung der Votalsfrage zu finden, schreitet an der Weigerung der in Frage stehenden Wirte, weil diese recht wenig Interesse an der Regelung zu haben scheinen. Desto mehr Interesse hat aber die Arbeiterchaft, und ist es daher notwendig, daß der Beschluß, alle Lokale der Saalkreise so lange zu meiden, bis eine gleiche Behandlung in der Regelung der Sälle erzielt ist, streng durchgeführt wird.

Genthin, 18. April. (Stadtoberordneten-Sitzung vom 17. April.) Die Zuckersabrik wünscht noch einen Teil der Vafen am Hochdorfer Wege mit Schlamm auszufüllen, dem wird zugestimmt. Das Holz übernimmt die Zuckersabrik, hat es aber an die Stadt zu bezahlen, auch hat sie den Weg in der Forst mit aufzuschütten und die Kosten selbst zu tragen. Die städtische Badeanstalt wird wieder an den Bademeister Jähns verpachtet, doch soll der jährliche Pachtbetrag nur 100 Mark, statt bisher 120 Mark betragen. Auch hat er beantragt, daß die Lehrlinge nicht mehr frei baden dürfen, sondern 5 Pf. pro Bad bezahlen müssen. Die Versammlung beschließt, daß die Lehrlinge wie bisher frei baden dürfen. Der Kohlenhändler Siewert bean-

tragt, ihm die Genehmigung zu einer Schienenanlage über die Biegeleistraße zu erteilen. Die Versammlung stimmt dem zu. Er soll dafür eine jährliche Gebühr von 20 Mark zahlen. Derauf wird auf neue über den Bau einer Turnhalle beraten, welche 38 000 Mark kosten soll, doch glaubt der Magistrat mit 35 000 Mark auskommen zu können. Der Bau soll auf dem Schulgrundstück in der Großen Schulstraße errichtet werden. Die Ausführung soll in Biegeleiste, das Dach in Holz- oder Eisenkonstruktion errichtet werden. Die Kosten sollen aus Sparkassenüberschüssen gedeckt werden. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu. Das Gehalt für die neu zu besetzende Stadtfürststelle wird auf 1400 Mark festgesetzt, nebst freier Wohnung und freier Lieferung von Holz. Die Regierung verlangt, daß der neu anzustellende Förster forstverordnungsrechtlich sein soll, erst wenn sich ein solcher nicht findet, kann eine andre Besetzung erfolgen. Von dem Gärtner Dierich ist eine Eingabe gemacht, ihm in der Detektorierung der Friedhofskapelle nicht solche Schwierigkeiten zu machen, indem ihm verboten ist, mit einem Wagen auf den Friedhof zu fahren. Es folgt eine Aussprache, welche ergibt, daß hierin eine Aenderung erfolgen soll.

Genthin, 18. April. (Der alte Ruhm bleibt uns erhalten.) Als im vorigen Jahr ein Entschluß des Oberverwaltungsgerichts erging, der die berühmten Gründe für die polizeilichen Verbote der Umzüge nicht anerkannte, da glaubten viele, nun sei es in Zukunft unmöglich, daß man die Arbeiterchaft anders behandle als die bürgerlichen Vereine. Dieser gute Glaube ist aber zusehends geworden unsere Polizei läßt sich den Ruhm nicht nehmen, den seinerzeit Herr Mautenstrauch, seines Zeichens Bürgermeister von Genthin, sich erworben, als er Genthin wegen seines Topp- und Zellerwerkes in ganz Deutschland bekannt machte und die Wiglatredakteure zu Lobeshymnen veranlaßte. Am 1. Mai soll ein Ausflug stattfinden mit Musik. Dazu wurde die polizeiliche Genehmigung nachgehakt. Prompt erging folgender Bescheid:

Auf Ihren protokollierten Antrag vom 9. d. M. wird Ihnen eröffnet, daß die nachgesuchte Genehmigung zu dem am 1. Mai d. J. von Ihnen beabsichtigten Ausflug auf öffentlichen Straßen hiesiger Stadt im Interesse der öffentlichen Sicherheit hierdurch verjagt wird. Die Rücksicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen und der Umstand, daß der 1. Mai 1913 auf den Himmelfahrtstag fällt, lassen das Verbot besonders notwendig erscheinen. Ihre Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeitervereins „Vorwärts“ läßt mit Sicherheit erkennen, daß es sich um einen sozialdemokratischen Maimuszug handelt. Durch die verstärkte einseitige Agitation für die Wahlrechtsänderung, welche bestrift ist, die Gemüter in Erregung zu bringen, sowie durch die zu erwartende große Zahl von Teilnehmern, welche geneigt sein werden, diese zweifellos weniger dem gesellschaftlichen Feiertag als der werdenden Kraft der sozialdemokratischen Ideen zuzuschreiben, ist die Gefahr übermäßiger und roher Ausschreitungen besonders nahe gerückt, die öffentliche Sicherheit also im Sinne des § 7 des Reichsvereinsgesetzes gefährdet.

Du schöne deutsche Sprache! Es kostet Mühe, den Sinn des langen Satzes zu erfassen. Eins muß man unser Polizei lassen, sie ist vorsichtiger geworden, sie läßt die Frage, wer denn so sehr übermütige Ausschreitungen begehen will, offen, man kann also denken, was man will. Auf die Dauer ist aber der Zustand, daß man die Bevölkerung einer Stadt als raddaullig hinstellt, nicht haltbar. Wenn sich auch unsere Bürgerchaft gegen den Bürgermeister Mautenstrauch nicht öffentlich verwarf, man hat es ihm doch zu verstehen gegeben, daß man ihm den Fluch der Väterlichkeit, den er auf sie gebracht hat, nicht verzeihen konnte. Und so kann es uns auch gleich sein, ob sich das Bürgerium durch diesen Erlaß des Bürgermeisters Neumann auszuwählen läßt, die Arbeiterchaft wird die Antwort nicht schuldig bleiben. Sie ist eine derartige Politik der Maßlosigkeit gewöhnt und dabei groß geworden, sie wird sich auch ihre Maßlosigkeit nicht lassen. Vielleicht wird unsere Einwohnerschaft am 1. Mai wieder das Vergnügen haben, sämtliche Gendarmen der Umgegend in Genthin zu sehen, um die Revolution zu verfluchen.

Groß-Rosenburg, 18. April. (Mit dem Streife der Binnen-Schiffer) besaßte sich eine gut besuchte Versammlung, die am Freitagabend bei Hofmann in Klein-Rosenburg stattfand. Frau Köhl (Berlin) verhandelt es, die Anwesenden über die Bedeutung des Koalitionsrechts aufzuklären. Die Frauen sollten im wirtschaftlichen Kampfe treu zu den Männern stehen. Die imposante Versammlung wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen.

Halberstadt, 18. April. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) war sehr schwach besucht. Genosse Röder schloß die direkten und indirekten Steuern in ihren Wirkungen. Zur Maifeier gab Genosse Weber bekannt, daß beschlossen ist, von einem Morgenausflug aus bestimmten Gründen abzusehen. Es findet am 1. Mai, morgens von 11 bis 1 Uhr, Konzert im „Odeum“ statt. Nachmittags wiederum Konzert mit nachfolgendem Ball. Zur Frage der Landtagswahl gab Genosse Weber die bis jetzt geleistete Arbeit sowie die weiteren Pläne bekannt.

(Täglich Angriff.) Wir berichteten vor einiger Zeit, daß im alten Gefängnis der Aufseher Walbe, als dieser das Mittagessen verteilte, von dem wegen Betrugs inhaftierten Arbeiter Wilke überfallen wurde. Wilke schüttete dem Aufseher das Essen ins Gesicht, warf ihn zu Boden und verfehlte ihm mehrere Fußtritte, die schwere innere Verletzungen des Aufsehers zur Folge hatten, so daß er noch heute in ärztlicher Behandlung ist. Walbe erklärt, in Vorwehr gehandelt zu haben. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Schont die Wälder und Anlagen.) Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit nehmen die Besucher in den schönen Waldungen unserer Umgebung an Zahl ständig zu. Leider gibt es viele Waldbesucher, die wenig auf die Schönheit der Natur achten, Papier und Speisereste hinstreuen, unbekümmert, ob dadurch der Natungaus der andern beeinträchtigt wird. An verschiedenen Punkten sind zum Aufnehmen der Reste Körbe aufgestellt. Ferner soll darauf hingewiesen werden, daß das Rauchen in den städtischen Forsten verboten ist. Gegen alle Uebertretungen sind empfindliche Geld- resp. Haftstrafen vorgezehen.

(Hinweis.) Auf das am Sonnabend den 19. April im „Odeum“ stattfindende Stiftungsfest der Fabrikarbeiter wird empfehlend hingewiesen.

(Die gefährdete Sittlichkeit.) In einem Inserat der „Volksstimme“ wird ein Vortrag über sexuelle Leiden, Ursache, Wirkung und Heilung angekündigt unter besonderer Behandlung von Ehrlich-Gata 606. Der Direktor der Vereinigung für hygienische Aufklärung, Herr Seminarlehrer a. D. Richter, sollte über das bezeichnete Thema am Sonntag im „Odeum“ vor über 18 Jahre alten Damen und Herren referieren und seinen rein wissenschaftlichen Vortrag durch Lichtbilder unterstützen. Leider hat die Polizei herausgefunden, daß die Sittlichkeit gefährdet sei, wenn beide Geschlechter gemeinsam in einer Versammlung die Ausführungen des Vortragenden entgegennehmen. Trotzdem der Vortrag in einer großen Anzahl von Städten in der bezeichneten Form ungehindert gehalten werden konnte, muß Halberstadt eine „räumliche“ Ausnahme machen. Der Vortrag wird trotzdem abgehalten, und zwar von 4 bis 6 Uhr für Damen, von 7 bis 9 Uhr für Herren.

(Stadttheater.) Spielplan vom 20. bis 24. April. Sonntagabend 7½ Uhr: Die alte Dürchenherlichkeit. — Dienstag 8 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. — Mittwoch 8 Uhr: Das Familienkind. — Donnerstag 7½ Uhr: Rabale und Liebe.

Halbe a. d. S., 18. April. (Eine Antwort) in origineller Form haben die Schiffer von Rosenburg und Breitenhagen der Redaktion des Kreisblattes „Stadt- und Landbote“ gegeben. Das Blättchen schrieb in der bekannten schönen Absicht, Verwirrung unter die streitenden Binnenschiffer zu tragen — wie es Zeitungen seines Schlages immer machen —, daß es schon bald kein „Streitenden“ mehr gebe, in den letzten Tagen hätten sich außerst viel Arbeitswillige gemeldet. Die Schiffer von Rosenburg und Breitenhagen setzten sich darauf aufs Rad und durchführten 110 Mann stark — die Straßen unserer Stadt. Der Redaktion des Kreisblattes wollten sie beweisen, daß die Reihen der Streitenden von Rosenburg und Umgegend keine Lücken haben. Der Zug, der einiges Aufsehen erregte, war ein Beweis, daß bei den Schiffern an frohen Mute noch kein Mangel ist.

Scherben, 18. April. (Wählerlisten einsehen) Nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorsethers liegen die Wählerlisten zu den Wahlen vom 17. bis 19. April, mittags von 12 bis 1 Uhr, zur Einsicht aus.

(Eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) findet am Sonnabend beim Genossen Margenberg statt.

Stahlfurt, 18. April. (Streit bei Malchow.) Bei der Firma M. F. Malchow ist der mit den Arbeitern vereinbarte geweseene Tarif abgelaufen. Die neu angeknüpften Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Tarifs haben zu einem Ergebnis nicht geführt, weil die von der Firma zugestandene Lohnerhöhung denn doch gar zu minimal war und den berechtigten Forderungen der Arbeiter in keiner Weise entsprach. Die Arbeiterchaft ist deshalb in den Streit getreten.

Stendal, 18. April. (Ein schwaches Lebenszeichen) geben die Nationalliberalen von sich, sie teilen mit, daß Konmerziant Rohnte und Regierungsrat Garnich als liberale Landtagskandidaten empfohlen werden sollen. Vielleicht ist die Liebes- die der Liberalen gar nicht nötig. Durch den Terrorismus der Konservativen ist die liberale Sache sehr aussichtslos. Die Nationalliberalen stehen mit den rückwärtslichen Fortschrittler ziemlich gleich, die noch nicht einmal Wahlmannskandidaten gefunden haben. Die Sozialdemokraten stehen dagegen in jeder Beziehung gerüstet.

(1700 obdachlose Festeilnehmer,) die sich zur Jubiläumsfeier des Kaiserregiments anmeldeten, sind noch vorhanden. Trotz „behördlicher Umfrage“ war es bis jetzt nicht möglich, für diese Unterkunft zu finden. Die Witten der freiwilligen Quartiergeber, die schon einmal als abgeschlossen erklärt waren, müßten ob dieser großen Lücke wieder frisch ausgelegt werden. Der Patriotismus gewisser Leute geht immer nur bis zum Geldbeutel.

(Wegen Diebstahls im Rückfall) hat das Landgericht Stendal am 18. November v. J. den Arbeiter August Dambek und dessen Ehefrau verurteilt, und zwar den Gemann wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis. Gegen das Urteil hatte nur der Gemann Revision eingelegt, die das Reichsgericht für begründet hielt. Es hob deshalb das Urteil gegen den Gemann auf und verwies dessen Sache an die Optsinstanz zurück.

Tangermünde, 18. April. (Formerstreif.) Am 16. d. M. legten die Former der Firma Friede, Eisengießerei, die Arbeit nieder. Von dem Unternehmer wurde der Austritt aus jeglicher Organisation, ob Metallarbeiterverband oder Hirsch-Dunderscher, gefordert. Dieses Ansuchen wiesen die Arbeiter zurück. Bedauerlich ist es, daß zwei Mitglieder des Metallarbeiterverbandes und die Mitglieder des Hirsch-Dunderscher Gewerkschafts keine Solidarität übten. Hoffentlich gelingt es den Ausständigen, die Unternehmerrgeiliste abzuschlagen, trotz des unkollektiven Verhaltens der Aushilfsleute. Eine wichtige Rolle in dieser Sache spielt der Meister Reihfeld. Auch ihm wird Kargemacht werden, daß der Metallarbeiterverband, dessen Unterstützungseinrichtungen er zur Zeit, als er noch „begeisterter“ Mitglied war, zu Unrecht in Anspruch genommen hat, ein wenig stärker ist als ein Unternehmer und sein ergebener Meister. Former und Gießereiarbeiter mögen Tangermünde meiden.

(Demonstrationsversammlung.) Am Mittwoch hatten sich die streitenden Schiffer von Tangermünde und Umgegend hier versammelt. Circa 400 Schiffer zu Fuß und auf Stahlschw waren gekommen. Durch eine Versammlung, in der Genosse Gädike (Magdeburg) in einem einstündigen Referat die Situation des Streikes schilderte und die entstellten Berichte der bürgerlichen Presse kritisierte, fand die Zusammenkunft ihrer Eröffnung. Um auch der bürgerlichen Gesellschaft von Tangermünde zu zeigen, daß noch streikende Schiffer vorhanden sind, begaben sich die Versammlungsteilnehmer in losen Gruppen durch die Stadt, ein imposanter Zug, der allen Teilnehmern in fester Erinnerung bleiben wird. Ein Plakat mit der Aufschrift „Ser mit der Nachtrabe!“ wurde im Zuge mitgeführt. Die aufmerksame Polizei von Tangermünde hat nichts unternommen, es gab auch nichts zu tun. Ohne jegliche Störung in der schönsten Harmonie verlebten die Schiffer einige frohe Stunden.

Kontrollversammlungen im Bezirk Neuhaldenleben.

Hötensleben, „Bergtrug“. Montag, 21. April, vormittags 10 Uhr, Dispositionsurheber und die zur Disposition der Erbsch-Verörden entlassenen Mannschaften von Hötensleben, Ofleben und Ohrleben und die Erbschereidisten von Ohrleben; nachmittags 1 Uhr die Ortschaften Ausleben, Wadersleben und die Erbschereidisten von Hötensleben und Ofleben.

Bölzke I, Ostmannscher Gasthof. Dienstag, 22. April, vormittags 9½ Uhr, die Ortschaften Wadelben, Barneberg und Neplingen; nachmittags 12½ Uhr, die Ortschaften Sommersdorf, Bölzke und Warsleben.

Filsleben I, Gasthof zur Eisenbahn. Mittwoch, 23. April, vormittags 9½ Uhr, die Ortschaften Eilsleben und Wornsdorf; nachmittags 12½ Uhr, die Ortschaften Hakenstedt, Ovelgünne, Siegersleben und Hamndorf.

Ergleben I, Gasthof zur Post. Donnerstag, 24. April, vormittags 9 Uhr, die Ortschaften Ergleben, Althenhausen, Bischofswald und Bregensfeld; nachmittags 12½ Uhr, die Ortschaften Gimersleben, Emden, Ubrleben und Jverrode.

Nordgermersleben I, Langecker Gasthof. Freitag, 25. April, vormittags 9 Uhr, die Ortschaften Altdorf, Wornstedt, Groß-Santersleben, Klein-Santersleben, Groß-Rottmersleben, Zundersleben, Klein-Rottmersleben, Stoppendorf und Drumb; nachmittags 12½ Uhr, die Ortschaften Schadensleben, Nordgermersleben, Dorf Wensleben, Markt Wensleben, Veltheimsburg und Hüßig.

Neuhaldenleben I, Restaurant zum Gambrius. Sonnabend, 26. April, vormittags 9 Uhr, die Ortschaft Althaldenleben; nachmittags 12½ Uhr, die Ortschaften Sundsburg, Glüßig, Wobendorf, Büßlingen, Dönstedt und Süplingen. Montag, 28. April, vormittags 9 Uhr, die Ortschaften Hilsleben, Neuenhofe, Sattelwe, Wühlhof und Wedringen; nachmittags 12 Uhr, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Marinereserve (einschließlich Dispositionsurheber und der zur Disposition der Erbsch-Verörden entlassenen Mannschaften) der Stadt Neuhaldenleben. Dienstag, 29. April, vormittags 9 Uhr, Unteroffiziere und Mannschaften der Land- und Seemehr 1. Aufgebats und die Erbschereidisten der Stadt Neuhaldenleben.

3 Restetage

Sonnabend - Sonntag - Montag

Reste, Restbestände, Einzelstücke

aus sämtlichen Lagern werden 1874
bedeutend unter dem regulären Preis
zum Verkauf gestellt.

Herren- und Knaben-Konfektion

Ein Restposten **Herren-Anzüge** dunkle und englische Muster, ein- und zweifachig

Ein Restposten **Herren-Stoffhosen** dauerhafte Qualität, schöne Streifenmuster

Ein Restposten **Knaben-Anzüge** nur Blusenformen, blau u. gemustert, weit unter Preis

Ein Restposten **farbige Herrenhüte** schönste Formen, früherer Wert bis 3.40, jetzt nur 1.50 1.20 90,

Herrenstoff-Reste in verschied. Sägen **spottbillig**

Damen- und Mädchen-Konfektion

Restbestände in schwarzen Tuchpaletots, engl. Paletots, Tuch- und Sommer-Simonos, Standmänteln, Koketten, Geschnitten, Kostümröcken, Blusen, Kinderjacken, Kinderkleidern

Kleiderstoff-Reste

jeder Art **Woll- und Wascstoffen, Schürzenstoffen, Blandrucken etc.**

Leib- und Bettwäsche

Einzelne u. etwas angefranste **Herren- und Damenhemden, Damen-Beinkleider, Nachjacken, Untertalben, Bettbezüge und Betttücher etc.**

Gardinenreste!

Einzelne Fenster Gardinen, im Schaufenster etwas angeschmückt Gardinen nst. zu jedem annehmbaren Preise.

Schuhwaren

Diverse Restpaare **Herren-Schnür- und Zugsstiefel** sonst 12.50 jetzt nur **9.75**

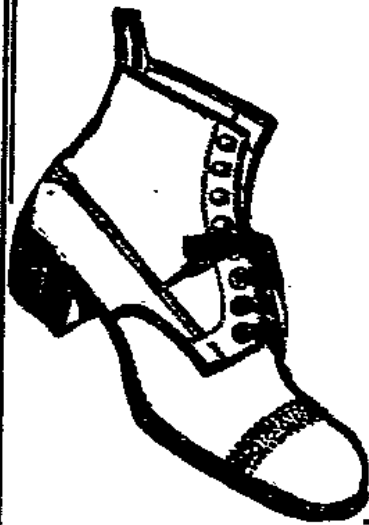
Diverse Restpaare **Damen-Halbschuhe** schwarz und braun von **2.50 an**

Diverse Restpaare **Damen-Schnürstiefel** Original-Goodyear-Breit stift 11.00 nur **8.75**

Diverse Restpaare **Kinder-Stiefel** schwarz und braun von **98 an**

Adolph Michaelis

Ratswagenplatz 1, an der Fontäne.



Unsere Abnehmer finden ihren Vorteil bei uns, Wollen Sie Ihr eigener Feind sein?

Einheitspreis 1250 für Damen u. Herren M. 16.50



Salamander

Schubges. m. b. H., Berlin

Niederlassung Magdeburg Breitweg 55

1411

Zum 1. Mai:

Maipostkarten

à 5 7 1/2 und 10 Pfennig

empfehl

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3

Otto Breiffeld

Wurstfabrik, Große Schulstraße Nr. 15

Täglich 1477

ff. Knoblauchwurst Pfund 75

Probierstube: Schwibbogen (Ecke Königshof).

Einige kompl. Betten | Saat- und Speisefarbstoffe (Industrie vom Sandboden) billigst | Umstr. 23, S. pt. I. 1465 zu verkaufen. Eubelstraße 24.

Eoeben sind eingetroffen:

Echte Panamahüte

dauerhaft im Tragen, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Herren-Panamaformen in versch. Geflechtern . . . von 2.00 an

Herren-Strickhüteformen in versch. Geflechtern . . . von 1.00 an

Herren-gerabte Formen . . . von 1.75 an

große, bunte Krempen . . . v. 0.28 an

Herren-Panamahüte . . . v. 6.00 an

Kinder-Stroh- u. Stroh- u. Strohhüte, vorjährige Form . . . v. 0.40 an

Herren-Hüte, feil u. weich . . . v. 2.75 an

Kinder-Hüte, feil u. weich . . . v. 0.75 an

Seber . . . v. 0.75 an

Dauerwäpche, dauerhaft und billig im Tragen . . . von 0.65 an

Zurückgepöchte Herren-Hüte, feil und weich . . . von 1.00 an

Stehtragen, neueste Form, dauerhaft . . . v. 0.35 an

Umlegtr., n. g., dauerhaft . . . v. 0.60 an

Serviceurs, weich u. feil . . . v. 0.85 an

Bunte Garnituren . . . v. 0.30 an

Krawatten . . . v. 0.28 an

Polenmacher . . . v. 0.50 an

Leinwandtücher, weiß u. b. . . v. 0.18 an

Kinder-Schulhüte . . . v. 1.50 an

Damen-Schirme in schwarz, farb. und mit Kanten . . . v. 2.50 an

Herren-Schirme . . . v. 2.50 an

Herren-Stockschirme . . . v. 3.50 an

Herren-Spazierstöcke . . . v. 0.50 an

Pfand-Versteigerung

des Leihhauses Max Eckstein.

Am Freitag den 25. April, mittags 2 Uhr, kommen alle aus dem Monat August 1912 nicht abgeholten Pfänder zur Versteigerung. Erneuerungen werden nur bis Dienstag, abends 8 Uhr, gegen Abzahlung der Darlehenssumme angenommen. 1539

Max Eckstein

5 Königshoffstraße 5

Edle Lüdickehoffstraße.

Lejer und Lejerinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

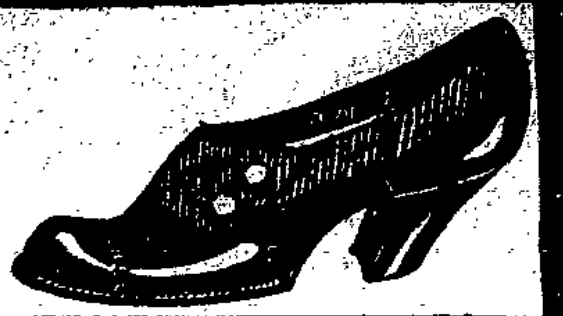
Abzahlungsgeschäfte Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren größte Geschäft Gies. Art. u. Platz S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alle Ulrichstr. 14 A. Friedländer Magdeburg, Breiteweg 118 Möbel u. Waren auf Kredit. Beschäftigung erbeten. Geogr. 1872. Neutral Reizpflichtiges Brandhaus Gern-odo a. H. GERO-BRAU Crappeur Branderei G. a. H. Kandigau, Gumbauw.	Erscheint 3mal wöchentlich Bierbrauereien, Bierhandlg. Böttcher, H. (A. Müller), Friedr.-St. Schmidt, A., Burg. Bäcker-, Konditoreien H. Haas, Gustav, Sebke. Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breiteweg 124 Cigarren-Handl., Tabako M. Krüger Wwa., Lankwitzer Str. 51 Dentisten Karl Seidel, A. Breiteweg 129 II Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernerleben, Otto Schmitz, Gies. Adlerstr. 46 Fahrräd., Nähmasch. Schaper, Otto, Anhaltstraße 1 Fleischh., Seifker. Becker, Th., Neustädter Str. 25 Martha Heise, Hauptpoststr. 64 Müller, Hermann, Goldschmidtstr. 15 Reitz, Karl, Köhlerstr. 12	Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg.	Fleischerel Arnold, Otto, Preistr. 21. O. Blum, Paasch, S. Pa. H. Str. 11. Berfeld, K., Jakobstr. 11. A. Borchardt, Breiteweg 191. Carl Dörmann, Breiteweg 91. Grosse, Gustav, Gr. Mühlentstr. 8. Kopp, K., Neuhaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Crönan. Lohr, W., Neust., Lankwitzer Str. 11. Ullrich, G., Knochenhauer Uter 3. Ernst Lippert, Georgenstr. 11. W. Meyer, Neustädter Str. 15. Müller, Otto, Obenstedter Str. 10. Seckler, Edgar, Weinbergstr. 20. Ross, K., Heintzestr., S. Schmidt. Schade, Ernst, Obenstedter Str. 41. Schulz, F. A., Obenstedter Str. 11. Albert Schwanberg, S. Neustädter Str. 10. Straub, W., Neustädter Str. 10. Witt, Hermann, Neustädter Str. 10. Wolke, Carl, Roggenstr. 24. Fr. Wiedig, Schmelzer, Batterie 1.	Kolonialwaren Heiland, Friedr., Petrihofstr. 1 Otto Heinecke, Kalkstr. 11 Klapp, A., Beck, Gröbenstr. 2 Viebig, K., Sud., Lessn. Weg 12 Kohl, Holz, Grudekoko Scheel, A., Halberstädter Str. 6 Kerz-, Woll-, Woll-, Strumpf Hermann, E., E. Schönb. Str. 10 Manufakturwaren Karlewsky, A., Diestorf. Obst u. Gemüsewaren Kramschal, Louis, Neust. Str. 29 Kartmann, Heinrich, Neust. Str. 2 Waren u. Goldwaren Brocke, C., Wilsch-Str. 4 Weiß- u. Holzwaren Schöne, Ludwig, Köhlerstr. 11	Warenhäuser Hebe, Emil, Gr. Ottersleben. Wild u. Geflügel Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., NL, Lohschloßstr. 8 Burg Gust. Götz, Lederhöl. Waagestr. Uhren u. Goldw. Breiterweg 52. OTTO BEIKE Färberei Chem. Wäscherei Förderstadt = CARL BATHSE = Groß-Salze Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren Aken a. E. Fr. Heesemann, Bäck., Konsumlied. H. Teabe, Bäckerei, Konsumlied. G. Naumann, Kohlen, Brikkett, T. 18 Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion. Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion. G. Lane W. Heise, Bäck., Kond., Breiteweg Friedrich Heumann, Kolonialwaren	Gommern Friedr. Böpenack, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw. W. Herradorf, Schuh. u. Lederhöl. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen H. Schwantes, Uhren u. Goldw. Neuhaldensleben Rich. Kiesel, Bäcker- u. Konditorei. Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren W. Troch, Kolon. alw., Wurstw. A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bildnerl. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Perlick, Möbel, Spieg., Polsterw. Oschersleben S. Namlet, Manufakturwaren, Herren-, Damen-Kleid. P. Unverhan, Dampf-Bäckerei. Max Staudt, Drog., Farb., Tapeten A. Winkelmann, Hüte u. Mützen. Schönebeck a. Elbe F. Günther, Alkoholfabrik u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. E. Hummel, Brot-, Feinbäckerei. K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herranz., Knab.-Gard. A. Brennecke, Schuh. Mg. Bpt. Werkst.	E. Scholz, Brot-Feinbäck., Wollfabrikstr. 1. Ordnung, Färberei Th. Syl, chy, Tapeten, Linol. Fritz Leuschner, Zahntechniker. M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4. P. Rayer, Kolonw., Spirituosen. Stassfurt S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf. Stendal Bergbrauerei A.-G. Otto Richter, Brauerei. W. Raunwerth, Restaurateur, Brauerei. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3. H. Fiedler, Lederhöl., Karlstr. 14. G. Stabenow, Fleischermeister. Thale a. H. W. Wiese, Kolonw., Delikatess. Wanzleben O. Schmeichler Nachf., Manufaktur. Wernigerode-Hasserohe Otto Bortmann, Cigarren-Spezialh. M. Görnebaum, Kolonialwaren. W. Killebrandt, Karth. f. Lebensmittel. H. Wegener, Kornbrandweinbr. Wolmirstedt A. Fricke, Elbener Landbrot.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wiegand in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Propago - Stiefel- u. Halbschuhe sind unerreichlich!

Schuh-Sport B. Flaum

in Magdeburg nur 26 Breiteweg 26



Einheitspreis



Enorme
Auswahl

Chicke
Formen

Elegant

Dauerhaft

Billig

sind die Stufen
zum
Erfolg

6⁷⁵ Mk

Versand nach auswärts
unter Nachnahme

Die kluge Brautmutter kauft ihrer Tochter keine andern als die rühmlichst bekannten Gebo-Inlette.

Sie sind unverwundlich und nicht teurer als andre Inlette.
1891 Nur allein käuflich bei
**Georg Bohl, Breiteweg 263, am Schern-
horstplatz.**
Spezialgeschäft in Leinen- und Baumwollwaren, Damen-
und Herren-Wäsche, Braut-Ausstattungen.

Schönebeck.

Th. Lewkowitz

Bahnhofstraße 5, I.

Als außergewöhnlich preiswert empfehle:

- 1 Posten **Kostümstoffe** bis 145 cm breit
passend zu Knaben-Anzügen und Damen-Kostümen
Wert bis 5.50 Mk. für **1.85** 2.25 bis 3.25 Mk.
- 1 Posten **Tändelschürzen** weiß und bunt
28 38 und 48 Pf.
- 1 Posten **Damen-Hemden** Wert bis 3 Mk.
zum Ausfuchen, für 1.65 Mk.
- 1 Posten **Damen-Hosen** Wert bis 3.35 Mk.
zum Ausfuchen, für 1.35 Mk.
- 1 Posten **allerneuste Musseline** 1764
in Wolle und Baumwolle, mit und ohne Kante
für 45 55 75 Pf. bis 1.25 Mk.
- 1 Posten **Kinder-Strümpfe** schwarz und
geringelt von 30 Pf. an
- 1 Posten **Kinder-Golfjacken** weiß und
farbig Wert bis 7.50 für 4.50 bis 5.50 Mk.
- 1 Posten **Damen-Golfjacken** weiß und
farbig Wert bis 15.00 für 6.85 7.85 8.85 9.85 Mk.

Alle Waren sind mit festen Preisen ausge-
zeichnet, so daß sich jeder Kunde selbst
bedienen kann.

Aparte
Hüte
für
Damen u. Kinder
Ausgesessene Wahl! Billiger Preis.
Umarbeitung schnell und billig.
Rabattmarken d. RSpL.
Ant. Funke
Breiteweg 95.

Geschäftshaus 1766
M. Gutermann & Co.
Sudenburg, Halberstädter Str. 113.

Waschstoffe

Große Auswahl! Billige Preise!
Beachten Sie unsre Auslagen.

Kaufe Familien-Nähmaschine, Billig! Schuhwaren Schmidt-
auch nicht näher. Rech. Werkst.: Halberstädter Straße 44
Zakroeki, Artilleriestr. 3, II. Etg. Herran-, Damen-, Kinderschuh-
-stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
Gelegenheitskäufe u. ff. Partie-
Waren billig nur 1781
44 Schmidtstraße 44

Meine Zahn-Praxis
befindet sich jetzt
Halberstädter Straße 107, II
gegenüber der Kurfürstenstraße
Robert Volk.

Kleider machen Leute
1478 Partiewaren
Billiger Einkauf Billiger Verkauf
Sämtliche
Herren-, Damen- und Kinder-
Spott- Garderoben Spott-
billig! Garderoben billig!
Etage- Gelegenheitskaufgeschäft
Möbes, Tischdecken 23

Sohlleder-Ausschnitt
C. Kränkel Leder-
handlung
1479 Schönebeck
Böttcherstraße 55.

1526 Ein gutes sauberes rotes Bett mit weißen Federn gefüllt, und mehrere gute Bettstücke sofort billig zu verkaufen. Blumenthal-
straße Nr. 2, vorn r. 1 Tr.
Ein **Nachwächter** wird gesucht 1780
Bereins-Brauerei Sommerjaloufien.
G. m. b. H. Magdeb.-Neustadt, Beschauernd. Helligkeitstr. 24.
nur für 1110

Berufskleidung jeder Art!



Arbeiter-

Kleidung gibt es überall. Jede Resterhandlung, jeder osamentier, Warenhäuser, Manufaktur-, Konfektions- und andre Handlungen; überall ist Arbeitergarderobe zu verkaufen. Wenn man dann in den Laden kommt, erhält man nicht das, was man braucht. Entweder es fehlt die Farbe oder die Größe oder die Weite oder die Länge. Stimmen tut es nie und passen auch nicht. —

Ein

Geschäft gibt's, das **alles** hat, was irgend ein Arbeiter, Hand-
werker oder Beamter braucht, das ist die Firma

Ehrenfried Finke

125 **MAGDEBURG** 126
Breiteweg

D. R. W. Z.
57726.



Sich dich nicht
keine Mühe,
die kriepst du
nicht kaputt,
die ist von
Friedel Finke!

D. R. W. Z.
57726.

Mit vorstehender Schutzmarke nur allein echt bei mir zu haben.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

Schönebeck — Groß-Salze — Frohse.

Früchte billiger!

Direkt von unserm Hamburger Ablader erhalten wir:

- Prima neue Apfelfringe, feine weiße Frucht** 32 Pf.
Pfund 36 Pf. mit 10-Prozent-Rabattmarken netto ca.
- Prima neue Aprikosen, beste Sorte** 58 1/2 Pf.
Pfund 65 Pf. mit 10-Prozent-Rabattmarken netto ca.
- Prima neue kalifornische Pflaumen** 25 Pf.
Pfund 28 Pf. mit 10-Prozent-Rabattmarken netto ca.
- Feinstes neues Milchobst** 45 Pf.
Pfund 50 Pf. mit 10-Prozent-Rabattmarken netto

Waren-Einkaufs-Berein
für Schönebeck und Umgegend.

7 Verkaufsstellen 1425 7 Verkaufsstellen.

BRUNNEN



Montag den 21. April bis 28. April

Vorverkauf bereits heute Sonnabend

Während unsrer 95-Pfennig-Tage: **II. ETAGE** 24 Stück Miniatur-Photographien für **50 Pfennig**

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Ruf an unsre Partei- und Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen! Welche Familienzeitschrift gehört in das Haus des Arbeiters!

Diese Frage beantwortet die Parteibuchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Der alte Dichterspruch hat gesagt: „Ein Arbeiter ohne Bildungsbedürfnis ist ebenso selten, als ein Bourgeois mit Bildungsbedürfnis.“ Ein Arbeiter und eine Arbeiterin ohne Bildungsbedürfnis ist wie ein Mensch ohne Kopf. Bildung schafft höhere Sehne, schafft höheren Genus und uralte Leben, verschafft dem geringsten Arbeiter Amt u. Führung in der Viermillionen-Partei.

Warum! Weil sie aus einer sozialen Idee entstanden ist. Die „Lese“ will die Geisteskräfte unseres Volkes für alle frei und lebendig machen. Sie ist ein Kommunismus des Geistes. Schöne und lesbare Bücher waren bisher nur für die Reichen da. Dem armen und arbeitenden Volke wurde (wie es bei den Lebensmitteln noch der Fall ist) der schlimmste Schwand vorgeworfen.

Nun bietet die Zeitschrift „Lese“ für wöchentlich nur 15 Pfennig das Herlichste aus der Geisteswelt aller Völker und Zeiten in Wechsel und Fülle. Zum erstenmal schreiben hier alte und neue Dichter für das einfache Volk — für den Arbeiter.

Neben einem Hauptmann, Dehmel, Gendel kommen Naturwissenschaftler (Bölsche, Feinrich),

Technik (Colin Roth), Soziales (Leventhal, Dieblich), Reisebeschreibungen, Memoiren usw.

Besonders reich sind die Beiträge: „Wie es im Volke dichtet“ und „Soziale Lyrik“, worin zahlreiche Männer und Frauen aus dem wertvollen Volke zu Worte kommen und mancher Arbeiter-Dichter entdeckt wurde.

Kostenlos erhält jeder Abonnent von 52 Hefen (ein Jahrgang) 2 hübsch ausgestattete Jahressbücher, die im Buchhandel allein 3 Mark kosten. 1913 wird als erstes Buch ausgegeben: „Der Balduin und seine Streiche“ von Einar Wöhle, worin dieser wunderbar packend schildert, was er als Landknecht, Fabrikarbeiter, Fremdenlegionär und deutscher Meutrer erlebte.

Bestellschein.

Bei der Parteibuchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, abonnieren ich auf

Die Lese

in wöchentlichen Lieferungen für 15 Pfg. pro Heft. Außerdem erhalte ich zwei gut ausgestattete Werke bei Abnahme von 52 Heften des Jahrgangs 1913 vollständig kostenlos, bei 26 Heften ein Buch.

Name: _____

Ort u. Datum: _____

Straße: _____

Wenn niemand zu Hause, wo ist das Heft dann abzugeben? _____

Die Lese

(wöchentlich 15 Pfennig)
von allen Parteistellen empfohlen und gefördert.

Für 10 bis 20 Mark

1646 1720
Liefere ich auf
Original-Excelsior-Fahrräder Teilzahlung!

Jedermann ist hier imstande, sich ein Fahrrad anzuschaffen. Sie haben nicht nötig, gleich 50 Mark anzuzahlen, wie meistens verlangt wird. Kaufen Sie Original-Excelsior, Sie werden sehr zufrieden sein. Ich halte stets großes Lager in Original-Excelsior- und D-Zug-Rädern von 70 Mark an bis zu den feinsten Ausstattungen. Nur in meinen nachfolgenden Geschäften erhalten Sie Excelsior-Räder.

Albert Brennecke
Magdeburg-S., Beilendstraße 44, Fernsprecher 4944
Magdeburg-W., Gr. Diedericher Str. 23, Fernspr. 4789
Magdeburg-Nord Neustadt, Lübecker Straße Nr. 23

Täglich abends 6 Uhr: Warme Knoblauchsuppe, Klöße. Sonnabends ff. Sauerbraten. Roßschlächterei Rotekrebsstr. 18

Kaufe Pfandbriefe, bezahle f. jede Mt. Darlehn 25 Pf. Max Eckstein, Königshofstr. 5

Aussergewöhnlich billiger Verkauf

der Reeckschen Liquidationsmasse
Breiteweg 31 I. Etage

Geöffnet von 8 bis 1/2 1 und von 1/2 3 bis 6 Uhr.
Die Abteilung **Damen-Putz** bietet reiche Auswahl!
Ca. 100 engl. Damen-Hüte sonst 2.00 Mark, **95 Pf.** zum Ausschauen.
Ca. 100 hochaparte Kinder-Hüte reizend garniert **bedeutend ermäßigt!**
Schulhüte statt 1.35 nur **70 Pf.** statt 2.75 nur **1.20**
1 Posten **ungarnierte Damen-Hüte** v. 15 Pf. an werden wunschgemäß und billig im eignen Atelier hergestellt.
Trauer-Hüte halber Preis!
Große Mengen prachtvoller **Hutblumen** v. 10 Pf. an **Strohborsten** und sämtliche Artikel für Putzmacher zu annehmbaren Preisen.
Ferner sind **fabelhaft billig** herabgesetzt: Elegante Besatzborten, Spitzen, Stickereien, Seidenband, Tüll- und Spachtel-Einsätze, Korsetts, Handschuhe usw.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonnabend den 19. April 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Jugendbewegung.

Nationaler Jugenddrill. Daß der bürgerliche Jugenddrill ins Groteske und Lächerliche übergegangen ist, zeigen erneut die Bestimmungen für die nationale Jugendpflege in Plauen. Nach einem Auszug des „Sächsischen Volksblattes“ findet sich darin auch folgende Vorschrift:

Für die älteren Böglinge, deren Zuverlässigkeit erprobt ist, sind Exerzieren und Schießen mit Infanterie-gewehren in Aussicht genommen. Die Schießübungen erfolgen zunächst mit Zielgewehren.

Die Vorschriften datieren vom 16. November 1912. Inzwischen hat sich aber der traurige Fall Bebold ereignet, dessen Opfer ein Mitglied der Arbeiterjugend war, das von einem nationalen Jugendhelden, der infolge der bürgerlichen Jugendspielerei in Geldverlegenheiten gekommen war, meuchlings ermordet wurde. Dieses Verbrechen und wohl auch die zahlreichen Schießereien der Jugendlichen, die aus allen Teilen des Reiches fortwährend gemeldet werden, haben die Leiter des patriotischen Jugenddrills veranlaßt, den zitierten Passus mit Linte zu überpinseln. Der Schießprügel bleibt natürlich nach wie vor ein wichtiges Erziehungsinstrument für die nationale Jugend.

Es bleibt aber in den Bestimmungen noch mancherlei übrig, wodurch der mordschändliche Geist des modernen Militarismus der Jugend eingepflegt wird. So heißt es in den Bestimmungen weiter über die innere Einteilung der Jugendwehr:

Die Plauerer Jugendwehr wird eingeteilt in Kompanien und Marineabteilung. Die Kompanien unterscheiden sich durch Nummernknoten auf den Achselklappen und durch Seitengewehrtrödel in den beim Heere üblichen Farben. Die Angehörigen der Jugendwehr werden eingeteilt in Gemeine, Gefreite, Unteroffiziere, Zug- und Kompanieführer. Marine: Matrosen, Obermatrosen, Maate, Obermaate und Kompanieführer. Die Dienstgradabzeichen gleichen den im Heere und in der Marine üblichen usw.

So soll die bürgerliche Jugend mit Nummernknoten, Achselklappen und Seitengewehrtrödel völlig verrottelt werden. Doch es kommt noch besser. Man höre:

Die Führer der Sanitätsabteilung und der Tambour-major stehen im Range der Kompanieführer. Die Kompanieführer sind von sämtlichen Zugführern, Unteroffizieren, Gefreiten und Gemeinen, die Zugführer von sämtlichen Unteroffizieren, Gefreiten und Gemeinen, die Unteroffiziere von sämtlichen Gefreiten und Gemeinen in militärischer Weise zu grüßen. Diese Vorschrift bezieht sich sinngemäß auf die Dienstgrade in der Marineabteilung. Der Grußpflicht steht unbedingt die Dankspflicht gegenüber.

Jeder Angehörige der Jugendwehr in Mütze oder Uniform ist verpflichtet, jeden Offizier und Unteroffizier des deutschen Heeres oder der Marine, Polizeioffiziere und Schulleute sowie Gendarmen in militärischer Weise zu grüßen. Das gleiche gilt gegenüber den Mitgliedern des Präsidiums des Vereins Plauerer Jugendwehr und den Lehrern. Die Grußpflicht dieser Personen gegenüber besteht für die Angehörigen der Plauerer Jugendwehr auch, wenn sie nicht in Uniform sind.

Deutlich als durch diese Vorschriften kann nicht dargelegt werden, daß die bürgerliche Jugendpflege zum lächerlichen Unfug geworden ist.

Eine neue Pfadfindertugend hat ein Leutnant entdeckt, der in Gröba bei Niesha in einer Versammlung nationaler Staatsführer einen Vortrag über den Jugendfang hielt. Dabei erwähnte er auch so nebenbei, als er sich mit der Erläuterung eines fahrenden Automobils befaßte, daß auch die Pfadfinder bei Streifen bereits als Chauffeure sich sehr nützlich (!) erwiesen, indem sie als Arbeitswillige eingegriffen hätten.

Die bürgerliche Jugendbewegung ist von der organisierten Arbeiterjugend von Anfang an als gelbes Gewächs bewertet worden, das der kapitalistischen Gesellschaft als Giftmittel im Kampfe gegen die Mächte der sozialen Revolution dienen soll. Der Herr Leutnant hat diese Rolle der mit Regierungsgeld und Unternehmerrgeld sorgsam großgepöppelten „Jugendpflege“ ganz richtig herausgefunden.

Kleine Chronik.

Frau und Tochter mit der Schere niedergestochen.

Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in Sangerhausen abgepielt. Der Besitzer des dortigen Hotels „Zur Reichstrone“, Löschke, brachte in einem Anfall seiner Frau und seiner 12-jährigen Tochter mit einer Schere so schwere Stiche an Bauch und Hals bei, daß beide lebensgefährlich verletzt wurden und wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen werden. Als Löschke verhaftet werden sollte, erschloß er sich selbst.

Flug Dover—Köln.

Der englische Flieger Hamel ist am Donnerstag in Begleitung des Journalisten Dupree über den Kanal geflogen und hat ohne Zwischenlandung Köln erreicht. Er stieg mittags 12 Uhr 30 Minuten in Dover auf, flog über den Kanal und suchte dann nach Belgien zu kommen. Unterwegs verlor er die Orientierung, bis er den Rhein erreichte. Er flog nun den Rhein entlang von Emmerich an und landete um 6 Uhr glücklich auf dem Flugweiser Flugplatz bei Köln. Es ist dies das erste Mal, daß ein Flieger versucht hat, von England nach Deutschland zu gelangen.

Die Bezeichnung „Eulenburg“ strafbar.

Wegen öffentlicher Beleidigung wurde vor einiger Zeit der Bergmann Lad in Reddinghausen vom dortigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Lehrer, mit dem er in Unfrieden lebte, auf der Straße den Namen „Eulenburg“ zugerufen. Das Gericht war der Überzeugung, daß dieser Ausdruck eine schwere Beleidigung darstelle. Allgemein bezeichne man damit unter Auspielung auf den Eulenburgprozeß, einen Mann mit anomalen sexuellen Empfindungen. Der Ausdruck treffe einen in dieser Hinsicht unbescholtenen Mann sehr schwer. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung des Angeklagten wurde am Donnerstag von der Strafkammer in Bochum kostenpflichtig verworfen.

Im religiösen Wahn.

Der Landwirt Joseph Szabo in Fünfsirchen, der seit längerer Zeit an religiösem Wahn leidet, hatte erklärt, daß er infolge eines höheren Befehls 60 Tage fasten müsse. Am Donnerstag ist er nun am 56. Tage seines Fastens gestorben.

Sinrichtung der Pariser Automobilbanditen.

In Paris erfolgte heute, Freitag früh die Hinrichtung der drei zum Tode verurteilten Automobilbanditen. Die Todesstrafe Dienonnes ist in lebenslangliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Tödlicher Absturz griechischer Flieger.

Gelegentlich eines Fluges mit einem Monoplan Blériot von Salonit nach Langada ist der Militärflieger Arghropulos mit seinem Begleiter, dem kritischen Abgeordneten Manos, aus 400 Meter Höhe abstürzt. Beide sind tot. Arghropulos war in Marlon bei Paris ausgebildet und ein tüchtiger Flieger. Man sagt, der Motor sei schadhastig gewesen.

Schwerer Hotelbrand.

Nach einer Depesche aus Malone im Staate Newyork brach dort im Hotel Wilson Feuer aus. Sieben Personen verbrannten, 15 wurden verletzt. Die Flamme ergriffen das Treppenhäuser und versperrten vielen Gästen den Ausweg. Einige Frauen sprangen aus dem dritten Stockwerk hinab und wurden schwer verletzt.

Der Dzeanflug vorläufig gescheitert.

Nach einer Meldung aus Las Palmas ist die beabsichtigte transatlantische Fahrt des Ballons „Suchard“ vorläufig vereitelt. Die Füllung des Ballons konnte nur bis zu drei Vierteln vollendet werden, da die vorhandenen Gasflaschen nicht ganz gefüllt waren und infolgedessen zur vollen Füllung des Ballons nicht genügt. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters blieb ferner ein Hauptventil des zu drei Vierteln gefüllten Ballons geöffnet so daß sämtliches Gas entwich. Telegraphisch erbat Kapitän Bruder in Deutschland 1500 Wasserstoffflaschen. Der Aufstieg ist nunmehr auf unbestimmte Zeit verschoben.

Ein schweres Ballonunglück.

Bei Villiers an der Marne ist ein französischer Militärballon, in dem sich vier Offiziere und ein Unteroffizier befanden, explodiert und abgestürzt. Ueber das Unglück wird folgendes gemeldet: Am Donnerstag nachmittags um 4 Uhr bemerkte man einen Ballon über Fontenay-sous-Bois. Er schien sich in bedenklicher Situation zu befinden und war ständig Ballast aus. Er hielt sich nur mit großer Mühe in der Luft und seine Gondel streifte mehrmals an Schornsteinen hart vorüber, bis sie an einem großen Kamin stieß und schwer beschädigt wurde. Der Ballon setzte seine Fahrt noch ungefähr 2 Kilometer fort. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Knall, man sah eine riesige Flamme in die Höhe schlagen, und in der nächsten Sekunde führten die brennenden Trümmer des Ballons in die Tiefe. Aus allen Häusern liefen Leute herbei. Unter den schwerenden Ballonresten lagen zwei tote Offiziere, ein toter Sergeant und zwei schwerverletzte Offiziere, die außer mehreren Arm- und Beinwunden auch schwere innere Verletzungen davongetragen hatten. Man schaffte die beiden, die noch Lebenszeichen von sich gaben, mit einem Krankenautomobil ins Spital. Hier sind jedoch bald darauf beide ihren Verletzungen erlegen. Nach einer andern Meldung stiegen vormittags gegen 12 Uhr in Saint Cloud drei Ballons der Militärverwaltung auf, die mit Offizieren aus den umliegenden Garnisonen besetzt waren. Es handelt sich um eine Übungsfahrt. In Villiers-sur-Marne stieß einer der Ballons, in dem fünf Offiziere Platz genommen hatten, infolge starken Gasverlustes und der schweren Belastung gegen den Giebel eines Hauses. Der Ballon wurde dadurch in die Höhe getrieben, stieß aber nochmals gegen ein Haus, wobei die Ballonhülle einen Riß erhielt. Dieser muß nun auf der Weiterfahrt zugenommen haben; jedenfalls bemerkte man im nahegelegenen Nogent-sur-Marne, wie der Ballon plötzlich schnell niederging und die Ballonhülle sich langsam verfeinerte. Als man hinzueilte, bemerkte man, daß drei der Insassen in der Gondel tot waren, während die beiden andern Offiziere bewußtlos waren. Sie hatten schwere Verletzungen erlitten.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

Neue Zeit, 29. Heft des 31. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Schwarze Tage. Von Hermann Wendel. — Der Militarismus in der Sachlage. Von Hugo Schulz. — Eine vergessene Individue. Von Fritz Nisch. — Der Einfluß der Agrarunruhen von 1905 und 1906 auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland. Von Spectator. — Die Konzentrationsbewegung bei den deutschen Gewerkschaften. Von Paul Anbrecht. — Literarische Rundschau. — Zeitschriftenchau. — Feuilleton der „Neuen Zeit“ Nr. 62: Tolstois Nachlaß. Von Rosa Luxemburg. Ein Nachzügler. Von Fr. Mehring. Lebende Kunst. Von Diefenbach. — Bücherchau: Klara Viebig, Das Eisen im Feuer. Georg Büchner, Dramatische Werke. — Von Büchner: Ein Brief Spargos. Preis 3,25 Mark pro Quartal; einzelnes Heft 25 Pfg.

Die österreichische Waisenschrift, die oben erschienen ist, wird auch diesmal viel Freude und Begeisterung wecken. Sie bietet viel des Guten und Besten und wird allen Genossen und Genossinnen willkommen sein. Preis der Zeitschrift 20 Heller. Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand u. Co., Wien VI/1, Gumpendorfer Straße 18.

Woldemar von Urtull: Das Kriegsgericht. „Volksbücher“ der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Heft 35. Mit einer Einleitung von M. N. von Stern und Bildern von Ludwig Verwald. 44 Seiten. Preis geheftet 25 Pfg., gebunden 60 Pfg. Der Name des Verfassers ist noch wenig bekannt, darum muß hier ausgesprochen werden, daß in Warton von Urtull der mildsprachigen Natur und dem heldenhaften Volkstum ein klassischer Dichter erwachen ist. Das „Kriegsgericht“ ist das Meisterwerk unter Urtulls „Kaukasische Novellen“. Das neueste Volksbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung dürfte die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf den Verfasser lenken.

Die Mainummer des Wahren Jacobs ist soeben reich ausgestattet 16 Seiten stark zum Preise von 10 Pfg. erschienen. Das farbige Titelbild „Prometheus“ ist nach einem Delgemälde von Hans G. Zerkisch ausgeführt. Preis 10 Pfg. Verlag F. S. W. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Neuerwerbungen der Universalbibliothek: Nr. 5511. 5512. **Gebichte in oberbairischer Mundart.** Von Franz von Kobil. Ausgewählt und mit einer Einleitung, Erläuterungen und einem Wörterverzeichnis herausgegeben von Fritz Gundlach. In Leinen 0,80 Mark. — Nr. 5513. **Der Rubin und andre Novellen.** Von Friedrich Hebbel. Inhalt: Der Rubin. — Matteo. — Herr Haubogel und seine Familie. — Anna. — Pauls merkwürdigste Nacht. — Die Kuh. — Der Schneidermeister Nepomut Schlägel auf der Freudenjagd. — Eine Nacht im Jägerhaus. — Nr. 5514. **Meister Dief.** Schauspiel in fünf Aufzügen. Von August Strindberg. Einzig autorisierte, vom Autor durchgesehene Uebersetzung von E. Brausewetter. — Nr. 5515. **Peter Lenz und andre Geschichten.** Von Hans Ludwig Rojegger. Inhalt: Peter Lenz. — Das große X. — Der Geistesblitz. — Peter Grinski, der Held! — Der Gogoiß. — Das billige Zimmer. — Der Bankraub. — Der erge Noth. — Kellame. — Die Natur ist bantralt. — Nr. 5516. **Lachende Erben und andre Novellen.** Von El-Correi. Mit einem Bildnis der Verfasserin. Inhalt: Lachende Erben. — Uebermenschen. — Die Tragödie des Weibes. — Im Blütenhain. — Die Nachfolgerin. — Das möblierte Fräulein. — Engel. — Nr. 5517—5520. **Die Freiheitskriege 1813—1815.** Von Ludwig Häuffer. Neu herausgegeben von Dr. Max Mendheim. Erster Band: Der Frühjahrsfeldzug von 1813. Mit zwei Plänen. In Leinen Mk. 1,20. Inhalt: Vorwort. — Die Erhebung in Ostpreußen. — Preußens Bruch mit Napoleon. — Der Feldzug im Mai 1813. — Die Waffenruhe.

Literarischer Jahresbericht 1912. Herausgegeben vom Dürerbund. München, Georg D. W. Callweh. 1 Mark. Die Arbeit des Dürerbundes bei der Sichtung des literarisch Wertvollen unter den vielen jährlichen Neuerwerbungen des Büchermarktes beschränkte sich bisher auf den „Literarischen Jahresbericht“, der die Neuesten besprach, während der „Literarische Ratgeber“ eine umfassendere Uebersicht über die gesamte ältere und neue Literatur gab. Am Schlusse des vorigen Jahres erschienen zwei Weihnachtskataloge des Dürerbundes, ein „Militärischer Weihnachtskatalog“, der neben der wissenschaftlichen Literatur alle die Neuerwerbungen besprach, die als Geschenkwerke für das Weihnachtsgeschäft in Betracht kommen; daneben wurde der bisherige „Literarische Jahresbericht“ herausgegeben. Der „Literarische Jahresbericht“ bespricht für Bücherfreunde, die sich über die Büchererwerbungen eines Gebietes unterrichten wollen, in zahlreichen sachlich abgegrenzten Abteilungen die wichtigsten Neuerwerbungen, soweit sie in der Zeit vom Herbst 1911 bis zum November 1912 herauskamen. Es ist daher wohl zu erwarten, daß der Bücherfreund den Jahresbericht das Jahr über zur Hand behält, wie man etwa einen Kalender benutzt. Es ist nicht nur vorteilhaft, sondern auch bequem, vor dem Ankauf eines Buches nach den Uebersichten des Jahresberichts Angaben über das Wesen, den Inhalt und die Brauchbarkeit der Bücher zu erhalten. Aus diesem Grunde bedeutet die Arbeit des Dürerbundes auf alle Fälle einen weiteren Fortschritt für die literarische Welt, und wenn auch, wie die Redaktion selbst zugibt, mancher Leser sich vielleicht dem Urteil nicht voll anschließt, so gehört der Jahresbericht doch in jede Bücherei, zumal sein Preis im Verhältnis zu der geleisteten Arbeit recht gering ist.

Marktberichte.

Magdeburg, 17. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer stetig, gut 199—202, mittel 170—198. — Roggen inländischer ruhig, gut 162—164 Mk. — Gerste hiesige Chevaliers fest, gut — Mk. — Mehl feinstes über Notiz, hiesige Landgerste gut — Mk. — ausländische Futtergerste stetig, gut 153—155 Mk. — Hafer inländischer ruhig, gut 173—175 Mk., mittel 160—170 Mk. — Mais runder stetig, gut 153—155 Mk., amerik. bunter gut 147—149 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.				
Hzer, Eger und Mosban.				
Fluss	Buch			
Jungbunzlau	15. April + 0,07	16. April + 0,06	0,01	
Leun	+ 0,11	+ 0,18	0,07	
Budweis	— 0,02	— 0,04	0,02	
Prag	+ 0,57	+ 0,50	0,07	
Inntrud und Znale.				
Strausfurt	16. April + 1,10	17. April + 1,10	—	
Weizenfels Unt.	+ 0,64	+ 0,60	0,04	
Erzba	+ 2,26	+ 2,20	0,06	
Altleben	+ 1,86	+ 1,76	0,10	
Bernburg	+ 1,48	+ 1,40	0,08	
Kaabe Oberpegel	+ 1,88	+ 1,64	0,04	
Kaabe Unterpegel	+ 1,19	+ 1,10	0,09	
Grzeime	+ 1,24	+ 1,13	0,11	
Mulse.				
Deffau, Muldenbr.	16. April + 0,46	17. April + 0,40	0,06	
Elbe.				
Pardubitz	15. April — 0,45	16. April — 0,50	0,05	
Brandeis	+ 0,28	+ 0,21	0,05	
Mleinitz	+ 0,48	+ 0,46	0,02	
Leimnitz	+ 0,18	+ 0,09	0,09	
Auffig	+ 0,37	+ 0,30	0,07	
Fresden	— 1,03	— 1,06	0,03	
Zorgau	+ 1,10	+ 1,00	0,10	
Wittenberg	+ 2,16	+ 2,10	0,06	
Köslau	+ 1,88	+ 1,50	0,08	
Sarby	+ 1,94	+ 1,84	0,10	
Schönebeck	—	—	—	
Magdeburg	17. + 1,55	18. + 1,50	0,05	
Zangermünde	16. + 2,53	17. + 2,41	0,12	
Wittenberge	+ 2,35	+ 2,16	0,09	
Töms	+ 1,69	+ 1,69	—	
Boizenburg	+ 1,55	+ 1,56	—	0,01
Hohentorf	+ 1,64	+ 1,65	—	0,01
Lauchburg	+ 1,63	+ 1,63	—	—

* Auffig, 18. April. Pegelstand + 0,35 Meter. Vom Oberlauf werden 12 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Stg.

Die Hauptmarke

„Unsere Marine“

Die beste PFG. 2 Cigarette

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
Grösste deutsche Cigarettenfabrik

Heute Sonnabend:

Der grösste Sensationstag!

zum Einheitspreise

- Junge Erbsen 2-Pfd.-Loch 39
- Erbsen, fein 1-Pfd.-Loch 39
- Bienen, Bergamotte 1-Pfd.-Loch 39
- Apfelmus, tafelfertig 1-Pfd.-Loch 39
- Erbsen, mittel, mit ganzen Karotten 1-Pfd.-Loch 39

39
Pfg.

zum Einheitspreise

- Neu eingetroffen!
- Pflaumen** 39
bian, belante gute Qualität
2-Pfund-Loch

Die stürmische Nachfrage

veranlaßt uns, den Verkauf noch Montag und Dienstag fortzusetzen.
Dienstag unumwiderrüchlicher Tag!

Bedarfs-Artikel

- 1 großer Fensterleder sonst 75, jetzt Stück 39
- 1 flache Schüssel-Brillantine 39
- 1 flache Kleinfensterzettel 39
- 1 flache Entkalkungs-Wandwasser 39
- 1 flache Parfümwasser mit Kamm 39
- 1 eleg. Kammarantur 39
- 1 flache Parfüm, sortierte Gerüche 39
- Schuhcreme** gute Qualität 1-Pfd.-Loch 39
- Minerisches Waschpulver 2-Pfd. 39
- Reinlich-Zeitpulver 4-Pfd. 39
- Salz-Teppich-Waschpulver 8-Pfd. 39
- Blisschank-Schneepulver 5-Pfd. 39
- Toilettenpapier, 2 Rollen, 30 Blätter 39
- Toilettenpapier, 4 Rollen, 30 Blätter 39
- Wasserbrotpapier 2 Pakete 39
- Kohlenanzünder 7 Pakete 39
- Echte Milchwäsche 5 Stück 39
- Seife Blumenweisse 5 Stück 39
- Fransbranntwein flache 39
- Sayrum flache 39

Lebensmittel

- Schokoladenbläschen, glatt und bestreut 1-Pfund 39
- Krümel-Schokolade 1-Pfund 39
- Blütenhonig-Crisis 1-Pfund-Glas 39
- Eiweissbonillon-Würfel 10 Stück 39
- Blutschokolade**, garantiert rein Niesel 200 Gramm 39
- Eierkuchenpulver 8 Pakete 39
- Sunithonig 1-Pfund-Paket 39
- Himbeer-, Weiden-, Lebenswunder- u. Stachelbeer-Wobbons 1-Pfund 39
- Malzbonbons, weiß und dunkel 1-Pfund 39
- 8 Pakete Budingpulver** 39
- Bonillonwürfel, Hausmarke 15 Stück 39
- Lebkuchen 1-Pfund 39
- 2 große Tafeln Milchschokolade 39
- Kaffee, garantiert rein 1-Pfund 39
- 1 Kiepenputz, Herrenstrawatten nur Neuhäuten, breite, offene Binder u. Regat, darun. Wert bis 1.25, Aussehen jetzt Stück 39

Modewaren

- 1 Blusenfragen, Epaulette-Form, Baist mit Valenciennes-Ginias 39
- 1 Spachtel-Blusenfragen, runde Form, Wert 75, jetzt 39
- Ca. 3000 Meter Reitleinen Klappel- Spitzen und -Ginias, Wert Meter 65, ca. 5 cm breit 39, ca. 6-8 cm breit 39, 2 Meter 39, Meter 39
- Darvon: Spitzen und -Ginias Meter 39, 1 Sieler Knoten mit Spitze 39
- Die große Mode!**
- Eleg. Bulgar.-Kraggürtel, el. Bulgar.-Kraggürtel (auch bis 95, jetzt Stück 39)
- 1 Damen-Beinhalte, Autolad, mit 39
- 1 eleg. Gürtelschloß, 6 und 4 cm 39
- 1 Pösten Samtgummiband für Gürtel Abschnitt 70 cm lang 39
- 1 eleg. Kollier 39
- 1 Pösten Herren-Portemonnaies Stück 39
- 1 Kinder-Sandtasche aus gebliht. Atlas 39
- 1 Pösten Bulgarentragen Stück 39

Glas

- 5 Bierbecher mit Goldrand 39
- 4 Weinläser 39
- 1 Kuchenteller, 25 cm 39
- 1 gr. Kumpottschüssel, 20cm 39
- 6 Biergläser, gezeichnet 39
- 6 Weinergläser, 1 Wasserflache, 1 1/2 Liter 39
- 1 Sturzflache 39
- 1 Kaffegläse 39
- 1 Salz- u. Pfeffermenage 39
- 6 Gläser, Biergeschloß, mit 39
- 1 Kaffee- oder Zuckerbecher, vernickelt, mit Aufschrift 39

Wirtschafts-Artikel

- 1 Solinger Beised 39
- 1 Prima Aofetbürste 39
- 1 Prima Kleiderbürste 39
- 1 Zeitungsmappe 39
- 1 Garderobenleiste m. 3 Paketen 39
- 1 Prima Solinger Tischmesser Wert 75 39
- 1 Prima Solinger Schere 39
- 1 Ausklopfes Wert 65, jetzt 39

Emaile

- 1 Konsole mit Glas 39
- 1 Deckelhalter 39
- 1 Nachtgeschloß 39
- 1 großer Durchschlag 39
- 1 Pratzpflanze mit Stiel 39
- 1 Briefkasten, lackiert, mit Prima Schloß 39
- 1 Schrubber mit Stiel 39
- 1 Feldstuhl 39
- 1 großer Wickstaken 39
- Ca. 250 Stück Brotkörbe mit Majolika-Ginlage, Traggeflecht Stück 39

Restbestände Konserven

zu sehr niedrigen Preisen

Ca. 1000 Dosen Erbsen, fein 2-Pfund-Loch 65	Stangenbargel, extra hart 2.25 1.20	Stangenbargel, hart 1.85 1.05
Ca. 1200 Dosen Karotten, 28 mm Durchmesser 2-Pfund-Loch 28	Schminzbargel, extra hart 1.75 1.00 0.60	Schminzbargel, hart 1.65 — 0.50
Ca. 600 Dosen la. ig. Perlbrechbohnen 1-Pfd. Loch 24	Schminzbargel, dünn 1.25 — —	Schminzbargel, ungeschält — — 0.48
Ca. 150 Dosen Schnittbohnen 4-Pfund-Loch 52	Ca. 100 Dosen Brechbohnen, 2-Pfund-Loch 48	Ca. 100 Dosen Schnittbohnen, 2-Pfund-Loch 48
Ca. 150 Dosen junge Erbsen 1-Pfund-Loch 26	Ca. 100 Dosen Pfannkuchen, glatt, garantiert gute Qualität 2-Pfund-Loch 55	Ca. 500 Dosen Apfelmus, tafelfertig, hervorragende gute Qualität 2-Pfund-Loch 75 1-Pfund-Loch 45
Ca. 200 Dosen gemischt. Gemüse II 2-Pfund-Loch 75	Ca. 650 Dosen Erbsen, mittel, mit ganzen Karotten 2-Pfund-Loch 65 1-Pfund-Loch 39	Ca. 650 Dosen Bienen 2-Pfund-Loch 65 1-Pfund-Loch 39
Ca. 200 Dosen gemischt. Gemüse III 2-Pfund-Loch 55		

Sommer-Spielwaren

- Automobil mit Sandformen 39
- Sandwagen mit Rollen 39
- 1 Pösten Hautförde, gefüllt mit Sand, Formen 39
- 1 großer Sandeimer u. 1 Eimer 39
- 1 großer Tamburin u. 1 Gummiball 39
- 1 circa großer Holzbohlen 39
- 1 Dame- und Mädelspiel 39
- 1 Kiepenputz, Kleid-Weißzeug 39
- 1 großer Hund mit Kissen 39
- 1 Göttermaschine mit beweglichen Armen und Rollen 39
- 1 Kiepenputz, Knaben-Schürzen, auch klein weiß, gemischt u. gefärbt, Stoff, 45 bis 1.55 m lang, St. 39

Schreibwaren

- 1 elegantes Portarten-Album für 100 Karten 39
- 1 elegant. Poëtie-Album 39
- 1 Karton Briefpapier, 25 Bogen, 25 Kuverts 39
- 1 Korbuch, extra hart 39
- 2 Diarien u. 1 Kl. Kaffertinte 39
- 7 Schreibhefte, alle in Naturfarben 39
- 7 Rechenhefte, alle in Naturfarben 39
- 10 Meter Papierweise, weiß, blau, rot gemischt 39
- 1 Nr. Buntglas-papier, mod. Kunst-160weichepapier, Serviert, gest. 50 Pap.-Zerniet, 39
- 1 Kiepenputz, Ausblumen große Farbenauswahl, Noten, Brief, Taub. 39
- 1 Kiepenputz, 39

Raphael Wittowski

Magdeburg, Breiteweg 61.

Augen auf!



Wir unterhalten das größte Lager und haben den größten Umsatz in fein gereinigten, wenig getragenen

Maß- und Kavalier-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten.

- Abteilung Getragene Garderobe:
- Maßanzüge, gereinigt, reine Wolle 8 10 12 Mk. u. höher
 - Maßanzüge, wie neu 14 16 18
 - Maßanzüge, sog. Monatsgarderobe 20 24 27
 - Promenaden-Rockanzüge 10 15 20
 - Gehrock-Anzüge, fein, Tuchstoffe 16 20 24
 - Frühjahrs-Paletots, teils a. Seide 6 8 10
 - Frühjahrs-Ulster, hochlegant 12 14 16

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende in neu oder getragenen umgetauscht. Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.

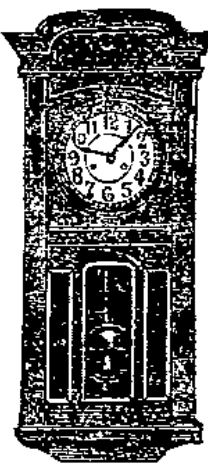
In der Abteilung **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager**, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch Ersparnis der hohen Ladenmiete zu **fabelhaft bill. Preisen** kaufen.

Friedrich Pauls

größtes und ältestes Spezial-Etagengeschäft für wenig getragene Maßgarde-robe am Platze

Breiteweg Nr. 56
1 Treppe! Kein Laden!
Schrägüber von Barasch!

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit **2 Mk. in Zahlung** genommen.



In **Wilhelmstadt** kaufen Sie sehr vorteilhaft **moderne Zimmer-Uhren**, **Weder, Taschenuhren, Schmuckstücken und Ringe** in Gold und Silber.

H. Vaternach
Uhrmacher
Gr. Dießdorf, Str. 218, Ecke Annenstr.
Echt Rathenower Brillen und Kneifer.
— Reparaturen gut und billig.

Reine Geheimnisse

sondern nur die hochfeinen Qualitäten und meine großen Erfolge **in Zigarren**

Seit Jahren ist es weit

und breit bekannt:



Auf der

höchsten Stufe

der Leistungsfähigkeit

stehen **Otto Schmid's**

Fabrikate in Zigarren.

Kein Bedenken beim Einkauf, da nicht passende oder das Geld **Größte Anerkennung** meiner zurückzahlt. **Größte Anerkennung** meiner Zigarren in besseren Qualitäten à Wille 37-100 Mk. befriedigen den vorwiegendsten Käufer.

- 5-Pf.-Zigarren à Wille 34-38 Mk.
- 6-Pf.-Zigarren à Wille 40-48 Mk.
- 7-Pf.-Zigarren à Wille 50-58 Mk.
- 10-Pf.-Zigarren à Wille 60-75 Mk.
- 15-Pf.-Zigarren à Wille 100 Mk.
- 20-Pf.-Zigarren à Wille 130-150 Mk.

Proben à 100 Stück zum Willereis, nach außerhalb 300 Stück franco per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen Preise. — Die sich täglich vergrößernden Nachbestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundschaft.

Otto Schmid, Magdeburg

Regierungstrasse 10, gegenüber der Steinstraße.
Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4379

Katalog mit Abbildungen gratis und franco.

